

Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 61 (1952)
Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue Revue suisse des Hôtels

Inserate: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 33 Rp., Reklamen Fr. 1.10 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. *Abonnemente:* Schweiz: jährlich Fr. 20.-, halbjährlich Fr. 12.-, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 25.-, halbjährlich Fr. 14.50, vierteljährlich Fr. 8.-, monatlich Fr. 3.-. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. - Druck von Emil Birkhäuser & Cie. AG, Elisabethenstrasse 15. - *Redaktion und Expedition:* Basel, Gartenstrasse 112, Postcheck- und Girokonto: V 85. Telefon (061) 58690.

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Einzelnummer 50 Cts. le numéro

Annonces: Le millimètre sur une colonne 33 centimes, réclames 1 fr. 10. Rabais proportionnel pour annonces répétées. *Abonnements:* douze mois 20 francs, six mois 12 francs, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 25 francs, six mois 14 fr. 50, trois mois 8 francs, un mois 3 francs. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. - Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. - Imprimé par Emile Birkhäuser & Cie S.A., Bâle, Elisabethenstrasse 15. - *Redaction et administration:* Bâle, Gartenstrasse 112. Compte de chèques postaux N°V 85. Téléphone (061) 58690.

Nr. 24 Basel, 12. Juni 1952

Erscheint jeden Donnerstag

6r. Jahrgang

6r^e année

Paraît tous les jeudis

Bâle, 12 juin 1952 N° 24

Unsere Delegiertenversammlung in Montreux

ein eindrucksvoller, schöner Hotelier-Tag

Wiederum können wir auf eine Delegiertenversammlung, auf einen Hotelier-Tag zurückblicken. Sagen wir es gleich: Es war eine prachttolle, unvergessliche Tagung, die einen glänzenden, durch keinen Misston getrübbten Verlauf nahm.

Alles hatte sich zum guten Gelingen verbündet: das Wetter, die sprichwörtliche Gastfreundschaft des Tagungsortes, der kollegiale Geist der Versammlungsteilnehmer und das hohe Niveau der Verhandlungen.

Eine milde Junisonne erstrahlte am 5. Juni über den Gestaden des Genfersees und liess eine Farbenharmonie von jener bezaubernden Schönheit und Zartheit vor dem Auge des Betrachters dieses von der Natur mit so verschwenderischer Schönheit ausgestatteten Stückes Heimat erstehen, die von jeher selbst grosse Geister in ihren Bann zog. Montreux, dieses klassische Fremdenzentrum am Léman, mit seiner einzigartigen Lage, inmitten einer reizvollen, lieblichen Umgebung, zeigte sich so von seiner besten Seite.

Aber auch die Hoteliers von Montreux machten sich eine Ehre daraus, ihre Kollegen, die sich aus nah und fern in grosser Zahl eingefunden haben, überaus herzlich, nach altbewährter, gastfreundlicher Tradition, aufzunehmen. Die Organisatoren der Tagung taten ihrerseits das Menschenmögliche, um einen angenehmen und reibungslosen Verlauf sicherzustellen. Ihnen sei für ihre Mühe und Arbeit herzlich gedankt. Dieser Dank gilt vor allem dem Präsidenten der Sektion Montreux, Herrn G. Gühl, dem Verkehrsdirektor, Herrn E. F. Pessina, Herrn Ch. Frank, Direktor des Montreux Palace Hotel, in welchem die Verhandlungen und das Bankett stattfanden, sowie den Behörden und insbesondere dem Präsidenten des „Conseil administratif de la ville de Montreux“, Herrn R. A. Alblas.

Aber was ist die Schale ohne gesunden Kern? Mochte auch der äussere Rahmen, innerhalb dem sich unsere Verbandstagung abwickelte, noch so imponierend sein, die wahre Würde empfing sie doch erst durch ihren inneren Gehalt und den Geist, der die Teilnehmer beseelte. Gerade in dieser Beziehung dürfen wir mit besonderer Genugung auf Montreux zurückblicken. Jedermann, der unserer Tagung, sei es als Gast, Delegierter oder freier Teilnehmer, beiwohnte und den Verhandlungen aufmerksam folgte, stand unter dem zwingenden Eindruck, dass sich unser Verband in einer glücklichen, konstruktiven Phase seiner Entwicklung befindet. Schon der starke Aufmarsch der Dele-

gierten bewies, dass unsere Mitgliedschaft den Vereinsgeschäften nicht gleichgültig und passiv gegenübersteht. Die gespannte Aufmerksamkeit, mit der die Delegierten bis zum Schlusse ausharrten, zeugte von einem nachhaltigen Interesse für die Verbandsangelegenheiten, und wenn vom Recht der Diskussion in der öffentlichen, zeitlich stark belasteten Sitzung nur spärlich Gebrauch gemacht wurde, so war das wohl nicht zuletzt auch dem Umstand zuzuschreiben, dass vom Vorstandstisch aus über die Geschäfte so klar und erschöpfend orientiert wurde, dass niemand den Verhandlungsverlauf durch Nebensächliches belasten wollte.

Es war eine freudige Überraschung, dass unter den Ehrengästen als Vertreter des hohen Bundesrates Herr Dr. Markus Feldmann Platz genommen hatte. Die Anwesenheit dieses Magistraten wurde um so dankbarer registriert, als in Bern die eidgenössischen Räte zur Sommersession zusammengetreten sind; deshalb durfte es als eine besondere Ehre betrachtet werden, dass trotz der starken Arbeitsbelastung ein Vertreter unserer Landesregierung sich nach Montreux bemühte. Es darf allerdings auch gesagt werden, wie schmerzlich man es in unseren Kreisen vermisst hätte, wenn der Bundesrat keines seiner Mitglieder an unsere Tagung beordert hätte, denn schliesslich sind unsere Blicke stärker denn je nach Bern gerichtet, nachdem die Luzerner Konferenz ihre Arbeiten abgeschlossen und die Schweizer Hotellerie in wichtigen Landesfragen eine Haltung eingenommen hat, die gerade im Bundeshaus Beachtung und gerechte Würdigung gefunden haben dürfte. Die Hotellerie kämpft mit schweren Existenzsorgen. Ein Wort der Ermunterung und der Anerkennung ihres Durchhaltens aus dem Munde eines Bundesrates war daher sicher berechtigt.

Herr Bundesrat Dr. M. Feldmann hat unsere Erwartung nicht enttäuscht. In einer längeren, tiefgründigen Ansprache anlässlich des offiziellen Bankettes im Montreux-Palace, deren Details unsere Leser an anderer Stelle der „Hotel-Revue“ finden, gab er die Versicherung ab, dass es im Bundeshaus am Verständnis für die uns beschäftigenden Probleme nicht fehle und dass der grundsätzlichen Anerkennung der nationalen Bedeutung unseres Berufes und des Wertes unserer Arbeit im Bundesrat und im Parlament auch der *aufrichtige und ehrliche Wille* entspreche, der schweizerischen Hotellerie, dem schweizerischen Fremdenverkehr im unermüdbaren Kampfe für ihre Selbstbehauptung nach besten Kräften zu helfen. Unsere Mitglied-

schaft aber dürfte auch mit Freude und Genugung zur Kenntnis genommen haben, dass wohl zum ersten Mal in der Geschichte unseres Verbandes ein bundesrätlicher Magistrat der Arbeit des Schweizerischen Hotelier-Vereins und seiner Leitung ein so gutes Zeugnis ausstellte, indem er die vorbildliche Interessenvertretung durch klare Herausarbeitung der Existenzbedingungen unseres Wirtschaftszweiges und dessen wirtschaftspolitische Bedeutung lobend erwähnte. Vielleicht dürfte dieses Lob zur Folge haben, dass in unseren Kreisen die Einsicht in der Notwendigkeit des solidarischen Zusammenhaltens bis in die letzten Winkel unseres Landes dringt, und die Überzeugung festigt, dass auch die Hotellerie stark sein kann, wenn sie sich rückhaltlos hinter eine Verbandsleitung stellt, die in klarer Marschroute auf jene Ziele hinsteuert, deren Verwirklichung nicht nur im Interesse unseres Wirtschaftszweiges, sondern in dem der ganzen Volkswirtschaft und des Staates liegt.

Im Mittelpunkt der öffentlichen Delegiertenversammlung vom 5. Juni stand wie gewohnt der Lagebericht unseres Zentralpräsidenten sowie ein *Tour d'horizon* der Agenturchefs der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung über die Lage und Aussichten in den touristischen Einzugsgebieten unseres Fremdenverkehrs. Während sich unser Zen-

tralpräsident mehr mit den Problemen der Hotellerie und des Fremdenverkehrs im Blickbereich unseres Berufsstandes befasste, gaben die Ambassadoren unseres Fremdenverkehrs ein eindruckliches, und im grossen und ganzen ermutigendes Bild von den Voraussetzungen und Möglichkeiten, durch geschickte Werbung - dass sich die Herren Agenturchefs ganz ausgezeichnet auf ihr Metier verstehen, war der sich jedem Zuhörer spontan aufräuhende Eindruck - den Reiseverkehr nach der Schweiz zu intensivieren und zu steigern. Wir werden auf ihre hochinteressanten Ausführungen später in einer gesonderten, ausführlicheren Betrachtung zurückkommen und begnügen uns heute mit der Feststellung, dass die SZV-Agenturchefs in Übereinstimmung mit der Direktion der SZV die Tatsache, dass die Schweiz heute in preislicher Hinsicht als konkurrenzfähig angesprochen werden kann, zu einer zuversichtlichen, ja optimistischen Beurteilung der Frequenzaussichten für das laufende Jahr rechtfertigt.

Erwähnen wir, dass den Darlegungen der durch Direktor S. Bittel vorgestellten Agenturchefs ein ausgezeichnetes Referat unseres Mitgliedes Jean Armleder, Genf, über „Publicité touristique et hôtelière“, folgte, das gerade bei den Verkehrswerbe-Fachleuten starke Beachtung fand.

Lagebetrachtung unseres Zentralpräsidenten

Wie üblich pflegt unser Zentralpräsident den gedruckten Geschäftsbericht durch eine umfassende Betrachtung der gegenwärtigen Lage der Hotellerie in wirtschaftlicher und wirtschaftspolitischer Hinsicht einer eingehenden Analyse zu unterziehen. Nach dem Urteil kompetenter Pressevertreter gehört die Präsidialadresse von Herrn Dr. Franz Seiler „Jahr für Jahr schon rein formal zu den besten Exposé, die je an Verbands-tagungen zu vernehmen sind“. So spricht sich u.a. Redaktor Dr. Hans Bauer von der Nationalzeitung aus. Dieses Urteil dürfte ins Schwarze treffen, zeigte sich doch auch unser bundesrätlicher Gast sichtlich beeindruckt von den ideenreichen, nuancierten Ausführungen unseres Zentralpräsidenten.

In seinem Exposé, das wir hier nur in seinen groben Umrissen wiedergeben können, ging Dr. F. Seiler von der deprimierenden Tatsache aus, dass behördliche Kreise noch vor wenigen Jahren einen grossen Teil der Hotelunternehmungen von Montreux, dieses weltberühmten Platzes, für unrettbar ver-

loren oder abbruchreif erachteten. Glücklicherweise ging die Entwicklung einen anderen Weg. Dieser, durch wagemutige Hotel-pioniere ins Leben gerufene Fremdenkurort ist nach langer, schwerer Depression seit einiger Zeit wieder in einem deutlichen Wiederaufstieg begriffen. Ein Beweis dafür, dass es verfehlt wäre, die Geduld vorzeitig zu verlieren und wegen der Dauer oder Intensität eines Krisenzustandes den *Glauben an die Regenerationsfähigkeit klassischer Touristenzentren und ihrer Hotelunternehmungen* aufzugeben. Die aus dem materialistischen Denken hervorgegangene Erfolgsanbötung führt zur gefährlichen *Versuchung, Misserfolg kurzerhand auf Verschulden zurückzuführen und auf der andern Seite im Erfolg ohne weiteres einen Beweis besonderer Tugend, Leistung oder Anstrengung zu erblicken*. Einer solchen Einstellung gegenüber wirkt es wohlthuend, wenn ein führender Vertreter der Wirtschaft erklärte, er bringe dem schweren, mutig geführten *Existenzkampf der Saisonhotellerie* ein aufrichtig bewunderndes Verständnis

entgegen, und zwar desto mehr, als die durch Hochkonjunktur begünstigten Wirtschaftskreise nach seiner Botschaft im grossen und ganzen ohne ausserordentliche Anstrengungen oder besonders verdienstvolle Leistungen, einfach aus den gegebenen Verhältnissen heraus, jene Früchte ernten, die der Hotelindustrie trotz unermüdlicher Arbeit bisher leider versagt geblieben seien.

Die Sprache der Tatsachen

In seinen weiteren Ausführungen fasste Dr. F. Seiler u. a. die für die Lage der Hotellerie entscheidenden Tatsachen in folgende Punkte zusammen:

1. Der Grossteil jener Hotelbetriebe, die nicht aus den in Verbindung mit der Hochkonjunktur der Gütererzeugung und des Handelsverkehrs besonders dotierten Geschäftsfeldern Nutzen ziehen, *leidet immer noch auf empfindlichste unter den im ungeliebten Kopfsquotensystem gipfelnden Deviseneinschränkungen*, wie sie dem Tourismus infolge der Wirtschaftskrise, Währungs- und Zahlungskrisen in wichtigen Einzugsgebieten unserer Hotelindustrie auferlegt werden.

2. Ohne diese den Reiseverkehr und das Ausgabenbudget der in Frage kommenden Gästegebühren stark einengenden Restriktionen wäre auch die Saisonhotellerie, als Ganzes genommen, schon seit Jahren in der Lage, von der Frequenzseite aus die Voraussetzungen für eine Überwindung der durch höhere Gewalt entstandenen Schwierigkeiten zu schaffen.

3. Dass die in Betracht fallenden Hotelunternehmungen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, an sich durchaus lebensfähig sind und ohne eigenes Verschulden, wie es im Bundesgesetz über rechtliche Schutzmassnahmen vom 28. September 1944 heisst, ihre Verbindlichkeiten nicht mehr oder nicht mehr voll erfüllen können, geht vor allem aus folgender, auch durch die Schweizerische Treuhand-Gesellschaft zahlenmässig erhärteter Feststellung hervor:

Hätte sich in den Jahren seit Ausbruch des zweiten Weltkrieges kein so *krasses Missverhältnis zwischen den Gesteungskosten einerseits und den erzielbaren Preisen und Einnahmen andererseits* herausgebildet, so wären trotz monetärer Abwertungen und devisenzwangwirtschaftlicher Einschränkungen aller Art die erreichten Logiernächte, die sogar vielerorts über den Vorkriegsfrequenzen lagen, hinreichend gewesen, um nahezu auf der ganzen Linie den Kostenaufwand zu decken.

Der Schlussbericht der Luzerner Konferenz schildert eindrücklich die Crux einer ausserhalb unserer Einflusssphäre entstandenen Kostenlage, die das Hotelgewerbe auf weite Strecken daran hindert, normale Erträge herauszuwirtschaften.

Die Bedeutung des Luzerner Berichtes

Der Schlussbericht der Luzerner Konferenz, über dessen Inhalt heute noch nicht abschliessend gesprochen werden kann, stellt nach Dr. Seiler eine umfassende Bekräftigung dessen dar, was über Wesen, Ursache und Auswirkungen der Hotelkrise bereits bekannt ist. Seine grundlegende Bedeutung liegt in der zusammenhängenden, übersichtlichen Analyse der sich stellenden vielschichtigen Probleme. *Über die Diagnose herrscht klare Einmütigkeit.* Damit ist sicher schon viel gewonnen. Auch hinsichtlich der Heilmethoden enthält der Bericht, trotz betonter Zurückhaltung, wertvolle Fingerzeige und Vorschläge, auf deren Basis, die nach unserem Dafürhalten noch wesentlich ausbaufähig ist, konkrete Massnahmen ergriffen werden können. Es darf wohl erwartet werden, dass man der Hotellerie gegenüber in der Therapie nicht weniger aktiv und durchgreifend sich verhält, als dies bei der Uhrenindustrie und bei der Landwirtschaft, die beide ihr Statut erhalten haben, der Fall war. Dies wäre um so nötiger und auch gerechter, als die Uhrenindustrie für einen weiteren Zeitraum von zehn Jahren eines umfassenden Angebotsschutzes teilhaftig wird, also eines Schutzes, der unserem Wirtschaftszweig entzogen wurde, und als die Landwirtschaft nunmehr einen gesetzlich dauerhaft fundierten Preisschutz genießt, der die Existenzbedingungen der Hotelindustrie zum mindesten nicht erleichtert.

Der Wegfall des Angebotsschutzes hat auch positive Seiten, wenn . . .

Es war naheliegend, dass sich unser Zen-

tralpräsident auch zum negativen Volksscheid vom 2. März über die Verlängerung der *Hotelbedürfnisklausel* äusserte. Dabei vertrat er die Meinung, dass den unbestreitbaren Nachteilen, wie sie sich aus der vorzeitigen Aufhebung des Angebotsschutzes für die Saison- und Berghotellerie ergeben, auch Vorteile gegenüberstehen, insofern und insoweit aus der neuen Situation die notwendigen Schlussfolgerungen im Sinne *produktiver Massnahmen* gezogen werden, sowohl auf dem Gebiete der Kostensenkung als auch im Bereiche der Frequenzsteigerung.

Schaffung eines Krisen- oder Ausgleichsfonds zugunsten der Hotellerie

Mit besonderem Nachdruck wandte sich Dr. Seiler der *Frage der Kostensenkung* zu, die die Hotellerie sogar dem überaus wichtigen Problem der Frequenzsteigerung voranstellt, erstens deshalb, weil die Wiederherstellung einer einigermaßen genügenden Rentabilität unserer Hotelindustrie auf die Dauer von der Frequenzseite allein aus nicht gesichert werden kann, solange keine *Lockerung der heutigen Kostenklemme* stattfindet, und zweitens, weil eine Bemeisterung des Kostenproblems weit grösseren Widerständen und Schwierigkeiten begegnet, als dies bei den mit der Hebung der Frequenzen zusammenhängenden Fragen der Fall ist, deren Lösung zur Hauptsache von den Fortschritten der Liberalisierung des internationalen Dienstleistungsverkehrs abhängt.

Der sogenannte Luzerner Bericht stellt wörtlich fest, dass die *Gesteungskosten der Hotelindustrie* durch staatliche Massnahmen zum Schutze anderer Erwerbszweige in erheblichem Masse belastet werden, schreckt aber vor der logischen Folgerung zurück, dass infolgedessen eine Kompensation, ein Äquivalent für diese der Hotellerie erwachsenden Mehrbelastungen durch entsprechende Rückvergütungen oder Ausgleichsleistungen gesucht und gefunden werden sollte.

In unmissverständlicher Weise gab Dr. Seiler zu verstehen, dass die Hotellerie unter allen Umständen am Vorschlag einer zum mindesten partiellen *Rückvergütung wenigstens der Taxen und Abgaben auf importierten Konsumgütern der Hotellerie zum Zwecke der Schaffung eines Krisen- und Ausgleichsfonds* zu ihren Gunsten festhalten muss, zumal sich eine solche Lösung auch nach dem Urteil einsichtiger Vertreter der Wirtschaft bei gutem Willen durchführen liesse. Wörtlich fuhr Dr. Seiler fort:

„Man vergesse nicht: Was auf dem Gebiete der Protektion unserer einheimischen Landwirtschaft und – vielleicht noch mehr – im Bereiche der Marktengriffe zur Hochhaltung der in Betracht fallenden Preis- und Handelsmargen geschützt und gestützt wird, stellt für die Hotelindustrie, die ihre Leistungen am Weltmarkt anzubieten und anzubringen hat, das weitaus wichtigste, ja *entscheidende Kostenelement* ihres betriebswirtschaftlichen Existenz dar. Es sind dies die *Küchen- und Kellerwaren*, die in keinem Lande der Welt, auch nicht in Nordamerika, einen so hoch belastenden Anteil der Gesamtaufwendungen einer Hotelunternehmung ausmachen.

Daraus ergibt sich als weitere Konsequenz die Notwendigkeit, der Hotellerie gerade im Hinblick auf ihre exponierte Stellung als Exportindustrie ein *Mitspracherecht bei der Anwendung und Handhabung jener Vorschriften einzuräumen, die sich auf die Preisgestaltung und Importregelung der von ihr benötigten Waren beziehen.*“

Es wäre geradezu ein Schlag ins Gesicht der schwer kämpfenden Hotellerie, die trotz schweren Bedenken für das Landwirtschaftsgesetz eingetreten ist, wollte man ihrem, auf eine Vertretung in der Hauptkommission sowie in den zu bildenden Fachausschüssen gerichteten und auch von der Leitung des Schweizerischen Bauernverbandes anerkannten Begehren keine Folge geben. Denn niemand wird durch die einschlägigen Vorschriften über Importregelung und anderes mehr in seinen Existenzbedingungen stärker und unmittelbarer tangiert, als die auf internationale Konkurrenzfähigkeit angewiesene Hotellerie.

Warum nicht Frequenzförderung durch steuerliche Begünstigung?

Nachdem unser Zentralpräsident im weiteren Verlauf seiner Ausführungen die interessante Feststellung machte, dass ungefähr 95% aller Einnahmen der schweizerischen

Nomination de membres d'honneur

Quoique la Société suisse des hôteliers se montre très réservée dans la nomination de membres d'honneur, le Comité central propose aujourd'hui 3 nominations.

Jean Haecy

A l'occasion de son 70ème anniversaire l'Hôtel-Revue écrivait déjà que l'on ne faisait jamais appel en vain à Jean Haecy quand il s'agissait de défendre de n'importe quelle façon les intérêts de l'hôtellerie et du tourisme.

Il fut dans toutes ses fonctions une réclame vivante pour l'hôtellerie suisse et pour le pays tout entier. On se souvient du travail productif qu'il fournit comme membre du Comité central de la S.S.H. et des nombreuses commissions dont il fit partie. Mais Jean Haecy a surtout servi l'hôtellerie suisse en la représentant dignement aux expositions mondiales de Paris et de New York, ainsi qu'aux expositions suisses à Stockholm, Lisbonne et Oporto.

Frédéric Tissot

En tant que président et fondateur de l'Association suisse des stations climatiques, de l'Association cantonale vaudoise des hôteliers, de la Caisse d'allocations familiales et de la caisse A.V.S. de la S.S.H., et enfin, comme membre du Comité central dont il fut vice-président, M. F. Tissot a bien mérité de l'hôtellerie suisse et de la S.S.H. Sa grande valeur d'ailleurs été reconnue dans des milieux plus étendus, puisque l'année dernière il fut élu vice-président de la Fédération suisse du tourisme et député du Grand conseil vaudois.

Le Comité central tient à exprimer ses remerciements les plus chaleureux à un homme dont la conscience, l'intelligence et la circonspection ont été mises au service de la S.S.H. à laquelle il a rendu des services exceptionnels, en particulier

par la gestion exemplaire de nos caisses sociales.

Le Comité central a proposé à l'assemblée des délégués de ne pas attendre que M. Tissot soit au soir de la vie pour le nommer membre d'honneur, mais de procéder à cette nomination aujourd'hui, alors qu'il est en pleine force de l'âge, en souhaitant qu'il puisse se consacrer encore longtemps à l'hôtellerie et à l'économie touristique tout entière.

Robert Mojonnet

Président de notre école hôtelière, voilà certes, un des membres les plus fidèles, les plus aimés de la S.S.H. qui a rendu de précieux services dans diverses commissions de notre société. En tant que membre du Comité central, mais surtout de la commission scolaire, et depuis la mort de son ami M. H. Jaussi, en tant que président de l'Ecole hôtelière, il s'est acquis un droit à la reconnaissance de l'hôtellerie de notre pays. Si, selon le jugement d'experts de nombreuses nations, notre école est aujourd'hui un modèle du genre, c'est avant tout à la direction actuelle de cet institut et à la collaboration harmonieuse et fructueuse qui règne entre la direction et la présidence.

La réorganisation des cours de cuisine s'est faite en premier lieu d'après les conseils de M. Mojonnet qui est un homme du métier connaissant admirablement l'art culinaire. Il a procédé à cette réorganisation avec énergie et avec cette bonhomie vaudoise, avec cette passion dont seuls les hommes qui sont capables de dominer leurs propres intérêts peuvent faire preuve. M. Mojonnet qui est député au Grand conseil vaudois peut être fier de son œuvre qui sert la communauté professionnelle et la cause publique.

L'assemblée des délégués nomma par acclamations M. Jean Haecy, Frédéric Tissot et Robert Mojonnet comme membres d'honneur.

Hotellerie aus dem Ausländerverkehr sich in den letzten drei Jahren auf die Hotelbetriebe unseres Berufsverbandes konzentriert haben, die auf Ausländer entfallenden Logiernächte bei unseren Mitgliedern im Durchschnitt der drei letzten Jahre 56% betrug und der inländische Reiseverkehr sich etwa zur Hälfte in Pensionen und Gasthäusern abspielt, die nicht der typischen Fremdenverkehrshotellerie mit internationalem Einschlag angehören, unterstrich er die volkswirtschaftliche, staats- und sozialpolitische Bedeutung einer zweckmässigen Förderung des Binnentourismus. Dabei griff er den in die Diskussion geworfenen Gedanken auf, *Steuerabzüge für den Aufwand bei Erholungsferien und Kuraufenthalten* einzuführen, ähnlich wie das bereits in den USA. der Fall ist. Sicher eine gute, weiter zu verfechtende Idee!

Ein letztes Kernproblem: die Hotelenernung

Anknüpfend an die Tatsache, dass die Hotellerie von den rund 68 Millionen Franken Kapitalauszahlungen im Laufe einer 30jährigen Hilfs- und Sanierungsperiode bei bloss 5,85 Millionen Franken Kapitalverlusten annähernd 36 Millionen Franken in Form von Rückzahlungen, Zinsen und Honoraren für geleisteten Hilfsdienst und Kontrollen geleistet, sprach Dr. Seiler die Erwartung aus, dass der in diesen Ziffern erkennbare Wille zur Selbsthilfe auch auf die Behandlung der Fragen, die mit dem Erfordernis der Hotelenernung zusammenhängen, nicht ohne Einfluss bleiben werde. Da die Luzerner Konferenz die Hotelenernung in den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen und in den Vordergrund des Programms praktischer Hilfsmöglichkeiten stellt, widmete Dr. Seiler dieser eminent wichtigen Frage einige notwendige grundsätzliche Bemerkungen.

Neben den Liberalisierungsbestrebungen kommt der Hotelenernung im Hinblick auf die Möglichkeiten einer Frequenzsteigerung wohl die grösste Bedeutung zu. Denn davon, ob unsere Hotellerie in die Lage versetzt wird, den zufolge der andauernden Schwierigkeiten nicht erfüllbaren Nachholbedarf an notwendigen Renovationen aus eigener Kraft zu bewältigen, hängt die Stärkung, ja die Aufrechterhaltung ihrer Wettbewerbsfähigkeit auf dem touristischen Weltmarkt in entscheidender Weise ab. Wenn somit die Hotelenernung als Hauptfaktor der Frequenzförderung zu betrachten ist, so trat Zentralpräsident Seiler der Auffassung mit aller Entschiedenheit entgegen, wonach die Bereitstellung von Mitteln für die Hotelenernung geeignet sein könnte, einen auch nur einigermaßen kompensierenden Ausgleich für die überhöhten Gesteungskosten zu schaffen, an denen die Hotellerie krankt. Denn wenn auch durch gewisse Modernisierungen Einsparungen im Betrieb erzielt werden können, so kosten doch Rationalisierungen technischer Art eine Menge Geld und brächten, wenn sie nicht durch à-fonds-perdu-Beiträge finanziert werden können, eine zusätzliche Belastung des erforderlichen Bilanzaufwan-

des. Kostenmässig fällt bei unseren Betrieben ganz entscheidend der Warenaufwand ins Gewicht, und da kann – vom Standpunkte einer hinreichenden Senkung der Gesteungskosten aus gesehen – die Abzweigung von Erneuerungsmitteln zur technischen Verbesserung und Verbilligung leider kein auch nur annähernd wirkungsvolles Äquivalent bieten.

Da zwischen Hotelenernung und Verkehrrwerbung ein enger Zusammenhang besteht, bedarf die Werbung – wie das die Erfahrungen mit der weitgreifenden Selbsthilfeaktion unseres Verbandes zugunsten der Wintersporthotellerie und mit den erfolgreichen Bundesaktionen für die Verbilligung der Skischul- und Bergführertarife gezeigt haben – stets der Impulse, die von preislichen und qualitativen Verbesserungen der touristischen Einrichtungen ausgehen. Jedenfalls vermöchte unsere Verkehrrwerbung aus einer umfassenden Renovation unserer Saisonhotellerie neue durchschlagende Impulse zu schöpfen. Im Hinblick auf die Modernisierungen, die im Ausland mit bedeutenden Marshall-Plan-Geldern und zum grössten Teil durch private Kredite, die den meisten Betrieben unserer Hotellerie heute noch praktisch verschlossen sind, ins Werk gesetzt wurden, wäre eine baldige Fortführung der vor einigen Jahren allzu früh unterbrochenen Hotelenernungsaktion ein dringendes Gebot klug vorausschauender schweizerischer Fremdenverkehrspolitik.

Und noch ein wichtiger Punkt

Eine der grossen Sorgen unseres Zentralpräsidenten bildet die mangelnde *verwaltungsmässige Koordination der Fragen, die den Fremdenverkehr und die Hotellerie zum Gegenstand haben.* Deshalb verliert er der Befürchtung Ausdruck, es könnten die mühevoll erlangenen Ergebnisse der Luzerner Konferenz auseinanderflattern und an den erfahrungsgemäss divergierenden Ansichten und Einstellungen der verschiedenen Ämter, die sich damit zu befassen haben, sogar scheitern, sofern man sich nicht dazu entschliesst, einer Bundesstelle, die sich intern mit den andern Abteilungen zu verständigen hätte, die Hauptverantwortung für die Betreuung und Behandlung der innerlich zusammenhängenden Fragen der Hotellerie zu übergeben.

*

Am Schlusse seiner Ausführungen liess Zentralpräsident Seiler seine grosse *Sorge um die Zukunft unseres Wirtschaftszweiges* durchblicken. In Anbetracht der Schwierigkeiten und Rückschläge, die scheinbar kein Ende nehmen wollen, und im Hinblick auf das sich



immer kritischer gestaltende Problem der Personalbeschaffung und der Nachwuchsförderung macht sich da und dort ein *Erschöpfungszustand* geltend, der zu erster Besorgnis Anlass gibt. Dennoch, schloss Dr. F. Seiler sein mit starkem Beifall aufgenommenes Exposé, schöpfen wir aus dem Bewusstsein, dass über allen menschlichen Bemühungen und

Kämpfen eine ewige Vorsehung wacht und unser aller Geschick lenkt, das Vertrauen, es möge der Hotellerie mit Hilfe der Eidgenossen vergönnt sein, das uns von den Vätern anvertraute Erbe als lebens- und leistungs-kraftiges Werk an die kommende Generation weiterzugeben, zum Wohle unserer unvergleichlichen Heimat.

Bundesrat Feldmann über Staat und Verbände

Eine staatsmännische Würdigung
der Verbandspolitik des Schweizer Hotelier-Vereins

In seiner Ansprache, die Herr Bundesrat Dr. M. Feldmann anlässlich des offiziellen Bankettes an der *Delegiertenversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins* gehalten hat, ging der bundesrätliche Redner von der Feststellung aus, dass sowohl die Landesregierung als auch die Wirtschaftverbände zuweilen im Brennpunkte lebhafter öffentlicher Auseinandersetzungen stehen. Da Demokratie Diskussion bedeutet und das Kernstück jeder Diskussion die Kritik ist, so ist die Kritik durchaus in Ordnung. „In einem grundsätzlichen Punkte“, so führte Bundesrat Feldmann wörtlich aus, „befindet sich allerdings die Regierung gegenüber den Verbänden im Vorteil: die Frage nach der Existenzberechtigung ist im ersten Fall weniger umstritten als im zweiten.“

Die Frage: Ginge es nicht auch ohne Regierung? wird kaum mehr ernsthaft gestellt. Die Ansicht der Anarchisten findet sich höchstens noch als kuriose Rarität in der Geringfügigkeit staatsphilosophischer Theorien.

Ginge es nicht auch ohne Verbände? Darüber wird gelegentlich ein recht heftiger Kampf ausgefochten. Nach den Auffassungen, wie sie heute von den eidgenössischen Behörden und, wie ich glaube feststellen zu dürfen, auch von der überwiegenden Mehrheit der kantonalen Behörden, vertreten werden,

entspricht das Bestehen wirtschaftlicher Organisationen und Verbände einer zwingenden Notwendigkeit, und zwar handelt es sich nicht nur um das bekannte notwendige Übel, von dem man gelegentlich zu reden pflegt, sondern es handelt sich um notwendige und nützliche, ja heute unentbehrliche Einrichtungen.

Eine einzige, um nicht zu sagen gewichtige Überlegung muss uns zeigen, wie man sich vor manchem oberflächlichen Gerede über die Wirtschaftverbände hüten muss:

Vor 100 Jahren umfasste die schweizerische Bevölkerung kaum 2 Millionen Einwohner; heute sind daraus annähernd 5 Millionen geworden, und zwar leben diese in annähernd 5 Millionen auf einem Stück Erde, das in seinem Umfang in jenen 100 Jahren um keinen Quadratmeter gewachsen ist. Man überlege sich einmal, was eine solche Entwicklung für das wirtschaftliche und soziale Leben eines Landes und Volkes bedeutet, in welchem Masse sich *Reibungsflächen* zwangsläufig vermehren, *wirtschaftliche Gegensätze* und *soziale Spannungen* das Zusammenleben innerhalb des Volks-ganges belasten und schwierig gestalten müssen.

Und stellt man sich eigentlich vor, welche geradezu ungeheuren Anforderungen an die staatspolitische Führung einer direkten Demokratie gestellt werden, deren Volk in oberster Instanz nicht nur über sein Schulwesen, nicht nur über die Dauer des Militärdienstes, nicht nur über sein Strafgesetz, sondern auch über wirtschaftliche Fragen, über soziale Fragen, über finanzpolitische Fragen, so zum Beispiel über den Umfang und die Verteilung von Steuerlasten, seinen Entscheid fällen soll?

Die Tatsache steht klar vor unsern Augen:

Ohne eine gewisse Gruppierung und Organisation der wirtschaftlichen Interessen wäre das wirtschaftlich-soziale Leben einer direkten Demokratie nach Art der schweizerischen Demokratie heute praktisch überhaupt nicht mehr zu gestalten.

Die *wirtschaftlichen Organisationen, die Verbände*, sind es, welche die Interessen gruppieren, ihre Vertretung organisieren, die wirtschaftspolitischen Gesichtspunkte ihrer Angehörigen abklären, herausarbeiten und geltend machen, vor Behörden und Öffentlichkeit für sie eintreten. Die Verbände haben, richtig verstanden, eine ähnliche Aufgabe zu erfüllen, wie sie der *Anwalt* vor dem Richter erfüllt.

Sache der Staatsführung ist es, im Spiel der sich widerstrebenden Wirtschaftsinteressen, ohne sich von den Verbänden treiben oder irgendwie „manipulieren“ zu lassen, auf Grund ihrer eigenen Erkenntnis, eigenen Überzeugungen und im Bewusstsein ihrer eigenen Verantwortung von Fall zu Fall den Ausgleich, eine richtige Lösung, und das will sagen eine *gerechte Ordnung der Dinge* anzustreben.

Wer sich diese Teilung der Arbeit und der Verantwortung überlegt, erkennt ohne Schwierigkeiten, in welchem beträchtlichen Ausmass Behörden einerseits und wirtschaftliche Organisationen andererseits auf gegenseitiges Verständnis angewiesen sind.

Behörden und Verwaltung müssen immer wieder Verständnis aufbringen für die Voraussetzungen und Notwendigkeiten des wirtschaftlichen Existenzkampfes und für die unstillen Zusammenhänge, welche die verschiedenen Wirtschafts- und Volksgruppen unseres Landes miteinander verbinden.

Die Verbände müssen Verständnis besitzen für die schwierige Aufgabe der Regierung. Der Staat muss sich bemühen, die natürlichen Grenzen der *privaten Selbsthilfe* zu erkennen und ihnen Rechnung zu tragen. Die *Verbände* müssen sich Rechenschaft ablegen von den rechtlichen, finanziellen, politischen Grenzen, die der *Staatshilfe* gesetzt sind. Zwischen jenen Grenzen und ihrem Verlauf liegen die praktischen Möglichkeiten, für deren Verwirklichung alle aufbauenden Kräfte einzusetzen sind.

In der Arbeit des Schweizerischen Hotelier-Vereins und seiner Leitung kommt der Sinn und die Aufgabe eines schweizerischen Wirtschaftsverbandes in besonders eindrücklicher Weise zur Geltung.

Ich brauche hier nicht zu wiederholen, was in Ihrem Kreise von amtlicher und privater Seite schon alles gesagt worden ist über die Zusammenhänge zwischen Fremdenverkehr und allgemeiner Volkswirtschaft, über die Auswirkungen Ihres Berufes auf eine ganze Reihe von Gebieten unseres nationalen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens.

Ihr Hotelier-Verein hat vor allem unter der Leitung Ihres zugriffigen, initiativen Herrn Präsidenten die Grundlagen, die Existenzbedingungen, die Entwicklung der schweizerischen Hotellerie nach allen Seiten gründlich durchleuchtet und umermächtlich ihre Bedeutung für die Gesamtwirtschaft, ihre wirtschaftspolitische Bedeutung nachgewiesen.

Das ist auch heute wieder im Lagebericht Ihres Zentralpräsidenten in so interessanter Weise geschehen. Ich denke dabei besonders an die wirtschaftspolitischen Hinweise auf Landwirtschaft und Exportindustrie. Und mit grosser Genugung nimmt man Kenntnis von der verhältnismässig günstigen, erfreulichen Entwicklung, welche die Statistik des schweizerischen Fremdenverkehrs für das erste Vierteljahr 1952 verzeichnet, und man gibt sich vollauf Rechenschaft darüber, was es heissen will, wenn die Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung gerade in diesen Tagen feststellen konnte, die Schweiz als *Touristenland habe ihre internationale Konkurrenzfähigkeit wieder erlangt*. Gewiss ist diese internationale Konkurrenzfähigkeit nicht eine Seite des Problems; die innerwirtschaftliche Problematik der Kostendeckung ist damit nicht gelöst. Gewiss ist noch manche Schwierigkeit zu überwinden, gewiss ist für manches fundamentale Existenzproblem die Lösung noch nicht gefunden.

Aber eines ist erreicht, was noch vor wenigen Jahren keineswegs selbstverständlich war:

die allgemeinen volkswirtschaftliche, ja man darf ohne Übertreibung sagen, die nationale Bedeutung Ihres Berufes und der Wert Ihrer Arbeit ist heute von der Landesregierung und Parlament in aller Form anerkannt.

Und diese Anerkennung ist nicht allein eine *theoretische Anerkennung*, sondern ich darf Sie

versichern, dass der grundsätzlichen Anerkennung im Bundesrat und in der Bundesversammlung auch der aufrichtige ehrliche Wille entspricht, der schweizerischen Hotellerie, dem schweizerischen Fremdenverkehr, im urmächtigsten nützigen Kampfe für ihre Selbstbehauptung nach besten Kräften zu helfen, soweit eine solche Hilfe überhaupt in der Macht des Staates steht – eines Staates, der auf Grund seiner Verfassung sich zum Grundsatz des freien wirtschaftlichen Wettbewerbs bekennt.

Die Lösung zwischen Freiheit und Bindung, Freiheit und Ordnung, Selbsthilfe und Staatshilfe, die Synthese zwischen staatspolitischen Grundsätzen und den Wirklichkeiten des Lebens zu finden, das ist stets von neuem die schwierige, aber gerade deshalb interessante und dankbare Aufgabe aller derjenigen, welche berufen sind, an der Lösung wirtschaftlicher und sozialer Probleme zu arbeiten, mögen sie nun Behörden angehören oder im Dienste wirtschaftlicher Verbände stehen.

Aus dem gegenseitigen Verständnis, aus dem Geist gegenseitiger Achtung und Wertschätzung muss der *Wille zu gegenseitiger Zusammenarbeit im Dienste eines höhern Ganzen* erwachsen. Ein prächtiges Beispiel dieser überaus wertvollen Zusammenarbeit liegt ja in der *Schweizerischen Verkehrszentrale*, von deren Arbeit wir heute nachmittag ein so fesselndes Bild erhalten haben.

Auf Verständnis muss aber auch die Regierung, müssen auch die Behörden rechnen können, für die Schwierigkeiten, mit denen sie von Tag zu Tag zu kämpfen haben.

Vor einigen Jahren hat Herr Dr. Franz Seiler in einem Referat vor der Zürcher Volkswirtschaftlichen Gesellschaft einen „Wunschtraum“ als „ausserparlamentarische Motion“ angemeldet; die Motion hatte folgenden Wortlaut:

„Der Hohe Bundesrat wird von uns allen eingeladen, die Frage zu prüfen und baldigst darüber Bericht zu erstatten, ob nicht zur Förderung von Handel und Verkehr die Möglichkeit besteht, dass die Welt in absehbarer Zeit wieder vernünftig und vertraglich wird.“

Das war 1939. Angesichts verschiedener, Ihnen wohlbekannter Dinge, die sich seit 1939 ereignet haben, werden Sie es verstehen, wenn der Bundesrat sich in der Entgegennahme und allfälligen Weiterbehandlung jener Motion – wie man zu sagen pflegt – einige Zurückhaltung auferlegen musste.

Aber jene ausserparlamentarische Motion hatte trotzdem ihren guten Sinn.

Sie verwies auf eine elementare, fundamentale Tatsache, deren Tragweite nicht immer in ihrem ganzen Umfang gewürdigt wird.

Es handelt sich um die

Erkenntnis, dass die Lage und die Entwicklung der schweizerischen Hotellerie sowie des Fremdenverkehrs, ja der schweizerischen Volkswirtschaft überhaupt, in hohem Masse von Verumständen abhängig sind, auf welche die Schweiz oder gar ihre Regierung nun einmal keinen Einfluss haben.

Die internationale politische Entwicklung und die damit eng verbundene weltwirtschaftliche Entwicklung werden nicht von unserem kleinen Lande, geschweige denn von seiner Regierung bestimmt.

Das zeigt sich neustens wieder in den Schwierigkeiten, mit denen unsere Delegationen gegenüber den französischen und englischen Devisenbeschränkungen zu kämpfen haben.

Ein anderes Beispiel:

Es ist heute nachmittag der Wunsch ausgesprochen worden, den *Visumzwang mit Deutschland* möchte aufgehoben werden. Man wird verstehen, dass für den endgültigen schweizerischen Entscheid Erwägungen mit in Betracht fallen müssen, die sich auf die allgemeine politische Entwicklung jenseits der Grenze beziehen, welche nach bisher unbestrittenen Feststellungen auch für den schweizerischen Fremdenverkehr ihre besondere Bedeutung besitzt.

Es ist noch nicht sehr lange her, seit in der Schweiz der *Begriff der Fremdenverkehrspolitik* geprägt wurde. Heute beginnt dieser Begriff mehr und mehr konkrete Gestalt zu gewinnen. Der Beweis hierfür liegt in der grundsätzlichen Art und Weise, wie die Behandlung der schweizerischen Hotellerie interessierenden Probleme durch eingehende Untersuchungen sachlich unterbaut wird. Sie werden morgen an Ihrer Delegiertenversammlung den *Bericht der Luzerner Konferenz* in Beratung ziehen. Dieses Dokument mit seinen 146 Seiten und 30 Schlussfolgerungen bildet wohl auch nach Ihrer Auffassung zum mindesten eine *tragfähige Grundlage für die Beratung über das weitere Vorgehen*.

L'imposante assemblée des délégués de Montreux

L'assemblée des délégués qui vient de se dérouler à Montreux en présence d'un grand nombre de délégués, d'invités, de membres individuels et de représentants de la presse, a donné la preuve de la volonté de résistance de l'hôtellerie contre les coups du sort qui ne cessent d'entraver ou de ralentir son activité. Ce fut aussi une convaincante démonstration de l'efficacité de notre propagande à l'étranger, puisque, en général, les chefs des agences étrangères de l'O.C.S.T. purent presque tous donner des nouvelles favorables des perspectives touristiques pour la saison d'été. Lors de la séance interne du vendredi, les délibérations demeurèrent à un niveau élevé. Les imposantes majorités auxquelles les décisions furent prises révélèrent une unanimité de vue et la ferme volonté de travailler pour le bien de l'hôtellerie et dans l'intérêt de la Société. On put constater aussi que le Comité central et les organes directeurs de la S.S.H. avaient trouvé les *solutions qui convenaient à l'ensemble de l'hôtellerie*. Reconnaissons aussi que les délégués qui n'étaient pas d'accord avec les propositions présentées surent démocratiquement se rallier à l'opinion de la majorité.

En résumé, la haute tenue des exposés et des discussions firent une *profonde impression* sur les auditeurs qui comprennent que les dirigeants de la S.S.H. travaillaient inlassablement pour améliorer la situation de l'hôtellerie, sa fréquentation, son rendement, et pour résoudre tous les problèmes qui se posent journellement à nos entreprises.

Dans ces considérations générales, nous ne voulons pas suivre un ordre chronologique, mais nous nous arrêterons surtout sur les deux exposés qui retiennent plus spécialement l'attention des auditeurs, soit l'allocation de M. M. Feldmann, conseiller fédéral, chef du Département de justice et police, et l'exposé de notre président central, le Dr Franz Seiler.

L'allocation de M. le conseiller fédéral M. Feldmann

M. Feldmann, qui s'adressa aux hôteliers à la fin du banquet ne les leura pas de vaines promesses. Il fit des constatations de première importance, car elles montrent l'intérêt que les autorités fédérales prennent à l'activité des associations et celui qu'elles portent au tourisme et à l'hôtellerie en particulier. L'allocation de M. le conseiller fédéral Feldmann est publiée intégralement en allemand dans ce numéro. Nous y renvoyons nos lecteurs et nous nous contenterons ici de mettre en évidence certains points qui nous semblent particulièrement dignes d'être relevés.

La situation du Conseil fédéral, déclara M.

In einem einleitenden Satz kommt die *grundsätzliche Einstellung des Berichtes* zum Ausdruck; er heisst:

„Innerhalb der schweizerischen Volkswirtschaft nehmen das Hotelgewerbe und die zahlreichen mit ihm eng verbundenen Fremdenverkehrszweige eine hervorragende Stellung ein. Für viele industriearme Kantone und Landesgegenden, in denen die Natur auch der Landwirtschaft, dem Handwerk und Gewerbe eine Grenze gezogen hat, bildet der Tourismus neben der Landwirtschaft die hauptsächlichste, oft sogar die nahezu einzige Existenzgrundlage. Die Bevölkerung mancher Regionen und Orte, namentlich der Berggegenden, hängt direkt oder indirekt vom Gedeihen der Hotellerie in entscheidendem Masse ab.“

Der Bundesrat wird nächsten von diesem Bericht und seinen Schlussfolgerungen Kenntnis nehmen und seine weitere Behandlung in die Wege leiten.

Diese weitere Behandlung dürfte zunächst einmal in erster Linie in einer Koordination unter den verschiedenen, an der gesamten Aufgabe beteiligten Departemente und in seiner Veröffentlichung als Diskussionsgrundlage bestehen.

Ich gebe dem Wunsche und der zuverlässigen Hoffnung Ausdruck, dass auf Grund der sorgfältigen und gewissenhaften Arbeit der Luzerner Konferenz die schweizerische Fremdenverkehrspolitik sich in positiver und aufbauender Linie entwickeln wird.

Dem Schweizerischen Hotelier-Verein überbringe ich die aufrichtigen *Grüsse des Bundesrates* und die besten Wünsche für seine erfolgreiche weitere Wirksamkeit im Dienste der schönen herrlichen Heimat, die uns allen anvertraut ist.

Ich hebe mein Glas und bitte Sie, mit mir zu trinken auf die Wohlfahrt des Schweizervolkes und die Freiheit des Vaterlandes.“

Feldmann, n'est pas toujours simple. Sa politique est souvent l'objet de critiques, mais il sait que sans discussion il n'y a pas de démocratie. D'autre part, il faut se demander si les associations ou organisations économiques ne sont pas, elles aussi, exposées à la critique. L'opinion publique parle parfois d'une dictature des associations. Or, le devoir du Conseil fédéral est précisément de ne pas se laisser manipuler par les associations, mais, en toute conscience, de prendre sa propre responsabilité et de chercher la solution juste tout en tenant compte de l'opinion des *associations économiques*, qui sont devenues, non pas le mal nécessaire qu'on évoque à certains moments, mais des *institutions utiles et indispensables*.

Le fait que, en cent ans, la population suisse a passé de deux millions à quelque cinq millions d'habitants, sans que notre sol ait augmenté d'un mètre carré, a des conséquences incalculables pour la vie sociale et économique de notre pays. C'est pourquoi, sans un certain groupement et sans une certaine organisation des intérêts économiques, la vie sociale et économique d'une démocratie directe comme la nôtre ne serait pas concevable.

Mais la tâche des autorités est immense et leur activité touche à des domaines infinis. Il faut donc que les associations fassent preuve



Heidsieck & Cie.
MONOPOLE
Agence pour la Suisse:
Jean Haecy, Importation S.A., Bâle

de compréhension à l'égard du gouvernement.

M. Feldmann se plut à reconnaître que le travail de la Société suisse des hôteliers et de ses dirigeants montrait particulièrement bien le sens et la tâche d'une organisation économique suisse. Sous la direction et l'active initiative du Dr F. Seiler, la Société suisse des hôteliers a analysé à fond les conditions d'existence et l'évolution de l'hôtellerie. Elle n'a cessé de démontrer son rôle économique et son importance pour l'économie nationale. Le rapport présenté par le Dr Seiler sur la situation de l'hôtellerie en a fourni une nouvelle preuve.

Il est réjouissant de constater que la statistique du mouvement hôtelier est favorable pour le 1er trimestre 1952 et d'apprendre, par l'Office central suisse du tourisme, que l'hôtellerie suisse a retrouvé sa capacité de concurrence sur le plan international. Mais ce n'est qu'un des côtés du problème et il y a encore maints obstacles fondamentaux à surmonter.

Toutefois, une chose est acquise: c'est la reconnaissance de l'importance nationale de l'hôtellerie et de la valeur du travail des hôteliers par les autorités et les Chambres fédérales. Les autorités sont disposées à favoriser le développement de l'économie, mais, puisque notre Constitution fait reposer notre économie sur la libre concurrence, il est difficile de trouver une solution qui soit une synthèse de liberté et d'obligation, de liberté et d'ordre, d'auto-assistance et d'aide officielle.

A la fin de son rapport, poursuivit M. Feldmann, le Dr Seiler a employé l'expression de «politique touristique». Cette notion n'était pas courante il y a quelques années encore, mais elle prend aujourd'hui une forme de plus en plus concrète. Preuve en soit la manière dont les problèmes de l'hôtellerie suisse sont matériellement posés à la suite d'enquêtes approfondies.

Le rapport de la Conférence de Lucerne avec ses 146 pages et ses 39 conclusions forme de l'avis de l'hôtellerie comme du nôtre une base solide pour aller de l'avant.

Dans les généralités, le rapport ne dit-il pas ce qui suit:

«Dans l'économie suisse, l'industrie hôtelière et les nombreuses activités touristiques qui lui sont étroitement associées occupent une position éminente. Pour nombre de cantons pauvres en industrie et de nombreuses régions où la nature limite étroitement l'essor de l'agriculture, de l'industrie et de l'artisanat, le tourisme constitue, à côté de la culture du sol, la principale, voire l'unique ressource de la population. L'existence des habitants de maintes régions et localités, notamment dans les montagnes, dépend pour une part décisive, directement ou indirectement, de la prospérité de l'industrie hôtelière.»

Après avoir rappelé que le Conseil fédéral s'occuperait d'abord d'assurer une meilleure coordination entre les départements qui ont à s'occuper des problèmes touristiques, M. Feldmann, conseiller fédéral, souhaita que, sur la base des travaux de la Conférence de Lucerne, la politique touristique suisse se développer dans un sens positif.

L'exposé du Dr Franz Seiler sur la situation de l'hôtellerie suisse

Nous reviendrons plus en détail ou nous donnerons ultérieurement la traduction complète du rapport de notre président central. Il sut, à son habitude, résumer excellemment, à l'intention des invités et des membres de la S.S.H., les principaux problèmes qui préoccupent actuellement l'hôtellerie et montrer ce que la S.S.H. et ses dirigeants faisaient pour améliorer une situation qui souvent n'est guère brillante.

Le président central prit l'exemple de Montreux pour démontrer que, si l'homme propose, Dieu dispose. Il y a quelques années encore, l'avenir de l'hôtellerie montreuise semblait sombre et, dans certains milieux officiels, on estimait qu'une grande partie des établissements de cette station de réputation mondiale étaient irrémédiablement perdus. C'était compter sans la volonté de tenir des entreprises condamnées, auxquelles on ne pouvait reprocher qu'un optimisme incorrigible. Par bonheur, ceux qui voient les choses en noir sont rarement ceux qui voient juste. Montreux l'a prouvé. Cette station d'étrangers, lancée par de courageux pionniers de l'hôtellerie, a peut-être grandi trop rapidement, mais après une grave dépression, elle reprit un essor qui nous remplit de confiance. Sa situation est d'autant plus rassurante que tous les obstacles qui entravent le développement du trafic international ne sont pas encore surmontés.

Ce que nous venons de dire pour Montreux est exact aussi pour de nombreux autres centres où les hôteliers n'ont pas prématurément perdu patience et ont conservé la foi malgré la longueur et l'intensité des crises qu'ils ont traversées.

Il est réjouissant que d'autres milieux comprennent combien dure est la lutte que l'hôtellerie saisonnière doit mener pour assurer son existence. Un grand banquier de notre pays n'a-t-il pas reconnu spontanément et sincèrement que les résultats favorables obtenus par certaines industries n'étaient pas dû à des efforts ou à des prestations spéciales, mais provenaient de la haute conjoncture ou, si l'on veut, des circonstances. Il reconnaissait aussi que malgré son travail infatigable, l'industrie hôtelière était, pendant ce temps, demeurée malheureusement les mains vides.

Il est évident que beaucoup d'hôtels, qui ne profitent pas des voyages d'affaires et des séjours de personnes bénéficiant de la conjoncture actuelle, souffrent notablement des restrictions monétaires qui ont été maintenues ou rétablies.

Sans ces entraves, l'hôtellerie saisonnière dans son ensemble aurait pu depuis des années surmonter les difficultés survenues.

A quelques exceptions près, les hôtels entrant en ligne de compte sont parfaitement viables et aucune faute ne leur est imputable s'ils ne peuvent plus, ou plus entièrement, faire face à leurs obligations.

Si, depuis le début de la seconde guerre mondiale il n'y avait pas eu une disproportion aussi flagrante entre les prix de revient d'une part, et les prix d'hôtel et les recettes d'autre part, la situation ne serait pas mauvaise.

Malgré les dévaluations et les restrictions monétaires, les nuitées enregistrées sont, dans bien des endroits, supérieures à la fréquentation d'avant-guerre; il aurait donc été possible sur toute la ligne de couvrir les dépenses et les frais généraux.

Le rapport de la Conférence de Lucerne contient le résultat des commissions désignées pour enquêter sur la situation actuelle de notre hôtellerie et sur les mesures à prendre pour la protéger et la développer. Tous les experts ont été unanimes dans leur diagnostic. C'est déjà un gros point acquis. Malgré certaines réserves, ce rapport mentionne aussi des méthodes curatives et fait des propositions qui, à notre avis, peuvent encore être développées. Sur cette base des mesures concrètes pourront être élaborées. Il faut espérer qu'on ne se montrera pas moins actif pour protéger l'hôtellerie, que ce ne fut le cas pour l'industrie horlogère et l'agriculture qui ont chacune leur statut. Et pourtant la situation de notre industrie est beaucoup plus grave et nos prétentions sont modestes.

Après avoir parlé des résultats de la votation fédérale sur la clause du besoin dans l'hôtellerie, le président central aborda un problème qui est plus important encore que celui de la fréquentation: celui des marges entre les prix de revient et les prix d'hôtels. C'est de la solution de ce problème que dépend la rentabilité et le redressement de l'hôtellerie. La solution n'est toutefois pas facile à trouver car les propositions se heurtent à de fortes résistances. Le rapport de Lucerne constate que les frais généraux de l'hôtellerie sont renchérissés par les mesures protectionnistes en faveur d'autres branches d'industrie. Mais on s'abstient de tirer la conclusion logique qui serait de proposer une compensation ou un équivalent pour les charges supplémentaires auxquelles l'hôtellerie doit faire face. Cette compensation pourrait avoir lieu sous forme de ristourne ou d'un fonds de compensation. Pourtant quand il s'agit de maintenir une branche aussi essentielle que l'hôtellerie, les difficultés ne devraient pas être insurmontables, car le problème peut se résoudre sur une échelle beaucoup plus petite que lorsqu'il s'agit de l'agriculture et des industries d'exportation. Notre proposition de créer un fonds de crise ou de compensation en faveur de notre industrie est parfaitement réalisable aux yeux des représentants compétents de l'économie. Il ne faut pas oublier que les denrées alimentaires et les boissons ne représentent dans aucun pays du monde, même en Amérique du Nord, une part si élevée des dépenses d'une entreprise hôtelière.

Malgré certaines hésitations, nous sommes intervenus en faveur de la loi sur l'agriculture, car l'hôtellerie est étroitement liée à nos agriculteurs, en particulier aux paysans de la montagne. Nous savons combien il est

F. Frey-Fürst, 70jähriq

Am 9. Juni hat F. Frey-Fürst sein 70. Altersjahr zurückgelegt. Gleichzeitig kann er das 45-jährige Bestehen der von ihm gegründeten Firma Frey & Co. feiern. Nach einer jährligen praktischen Betätigung und der Absolvierung des Technikums Burgdorf hat er sich mit dem Rest eigener Ersparnisse an seinem 25. Geburtstag selbständig gemacht und seine Luzerner Firma sehr bald zu einer der grössten und bekanntesten der Schweiz entwickelt.

Zehn Jahre später hat F. Frey-Fürst die Elektrowerke Reichenbach in Meiringen gegründet. Es sind dies Elektrizitätswerke mit einer Maschinenleistung von zirka 10000 PS, mit grossen Verteilungsanlagen von Meiringen bis Interlaken. Zur Verwertung der überschüssigen Kraft baute er eine Karbid- und Kalkfabrik. Seit 30 Jahren führt er den Vorsitz der Schweizerischen Karbidwerke. Während der Kriegsjahre wurde ihm die Karbidverwertung des Landes anvertraut.

Um den Übergang in ausländischen Besitz zu verhindern, hat Fr. Frey-Fürst im Jahre 1925 spontan das Bürgenstock-Unternehmen erworben und dieses nun in zöhljähriger Arbeit zu einer der prächvollsten Hotelunternehmungen der Schweiz ausgebaut. Die Unabhängigkeit desselben wusste er in grossen Rechtsstreitigkeiten voll und ganz zu wahren.

Um das in seinem Elektrizitätsverteilungsgebiet gelegene Giessbachunternehmen mit zwei grossen Hotels vor dem Abbruch zu retten, hat er es vor fünf Jahren auf dringenden Wunsch der Gemeinde Brienz übernommen und nun vorbildlich erneuert und umgebaut. Ganz ungewollt ist er so zum grössten schweizerischen Hotelbesitzer geworden. Zu der Bürgenstockbahn und dem Hammettschwandfließ besitzt er auch die Reichenbachfallbahn und die Drahtseilbahn zu den unter Naturschutz gestellten Giessbachfällen.

Während vieler Jahre hat sich Frey-Fürst sehr viel um die Angelegenheiten der Stadt Luzern angenommen. So ist sein Name mit der neuen Seebücke, dem Spittelerpark, dem Wagenbrunnen, dem Richard-Wagner-Museum und dem Kunstmuseum verbunden. Viele Jahre gehörte er dem Verwaltungsrate des Elektrizitätswerkes Luzern-Engelberg und der Luzerner Handelskammer an. Dann ist er auch im Verwaltungsrat der Schweizerischen Hotel-Treuhandgesellschaft, der Schweizerischen Bankgesellschaft Zürich, der Luzerner Brauerei zum Eichhof und anderer Unternehmen vertreten. Publizistisch ist der Jubilar als Verfasser verschiedener Schriften und vieler Zeitungsartikel bekannt.

F. Frey-Fürst, der über eine seltene produktive Arbeitskraft verfügt, hat es verstanden, für seine Unternehmen tüchtige Mitarbeiter heranzuziehen. Es befinden sich darunter viele mit 25 und 40 Dienstjahren. Für seine Luzerner und Meiringen-Firma hat er schon seit Jahren gut dotierte Altersfürsorgeeinrichtungen geschaffen. In voller Rüstigkeit steht er, unterstützt von seinem Sohne und seinem Neffen, der das Meiringen-Unternehmen leitet, immer noch seinen solid aufgebauten Betrieben vor.

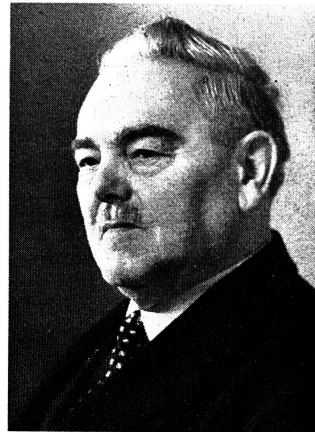
Bei all seinen mit Sachlichkeit und Nüchternheit im Urteil erzielten geschäftlichen Erfolgen, war dem immer einfach und bescheiden gebliebenen Herrn Frey-Fürst auch schweres menschliches Leid nicht erspart. Möge es ihm vergönnt sein, in körperlicher und geistiger Rüstigkeit noch während Jahren seinen prosperierenden Geschäften vorzustehen. Mit dem Bürgenstock-Unternehmen und dessen Kunstsammlung hat er sich schon zu Lebzeiten ein bleibendes Denkmal geschaffen. E.S.

Der Hotelier-Verein gratuliert

Namens der Schweizer Hotellerie entbietet auch der Zentralvorstand des SHV. Herrn Frey-Fürst die allerbesten Glückwünsche zum siebzehnten Geburtstag und verbindet damit den tiefgefühlten Dank für alles, was der Jubilar zum Nutzen der Hotellerie in unermüdlicher Arbeit und Hingabe geleistet hat. Herr Frey-Fürst gehört zu den markantesten Exponenten

notwendig d'avoir une paysannerie saine et nous nous rendons compte que le problème du recrutement du personnel pour l'hôtellerie serait encore plus difficile si les vallées alpêtres se dépeuplaient. Les autorités doivent nous montrer dans un proche avenir qu'elles ne reconnaissent pas seulement en parole la solidarité que nous avons témoignée en faveur de l'agriculture. Nous attendons des actes; ce serait une grave déception pour une industrie qui lutte péniblement si l'on ne donnait pas suite à une requête que les organes directeurs de l'Union suisse des paysans jugent absolument justifiée. Personne plus que l'hôtellerie, industrie d'exportation, ne voit son activité entravée par les restrictions d'importation et n'est plus touchée dans ses conditions d'existence par les mesures de protection.

La Société suisse des hôteliers est pleinement habilitée à représenter l'hôtellerie de tourisme. Le Bureau fédéral de statistique calcule à part, depuis 3 ans, le nombre des arrivées et des nuitées enregistrées par les membres de notre société. Or, les quelque 2000 exploitations comptant environ 10000 lits affiliées à la S.S.H. ne totalisent pas moins de 86,3% de toutes les nuitées étrangères des hôtels et pensions suisses (il y a en tout 6748 établissements avec 163256 lits). Le 95% des recettes de l'hôtellerie suisse provenant du trafic étranger se concentrent sur les hôtels de la S.S.H. En 1951, les établissements affiliés à notre société comptaient 6291765 nuitées étrangères contre 5083777 en 1950. Cette augmen-



des freien Unternehmertums innerhalb der schweizerischen Wirtschaft und nicht zuletzt im Bereich der Hotellerie. Es ist sein unvergängliches Verdienst, durch den Erwerb des Bürgenstocks bewirkt zu haben, dass dieses grosse Bucherdurrer-Unternehmen schweizerischem Besitz erhalten blieb. Mit nie erlahmender Initiative und schöpferischer Liebe zur Sache hat Herr Frey-Fürst diesen herrlichen Flecken Erde zu einem herrlichen Ferien- und Ausflugsziel und zu einem Treffpunkt von wahrhaft internationaler Bedeutung ausgebaut, zu einer Stätte allgemein bewundert, nicht zuletzt durch ausserlesene Kunstschätze in reicher Zahl hervorstechender Hotelkultur, die der Hotellerie unseres Landes zu hoher Ehre und schönster Zierde gereicht. Darüber hinaus nahm der Jubilar an den Geschenken zahlreicher durch Krieg und Krisen in Bedrängnis geratener Hotel-Unternehmungen des ganzen Landes lebhaftesten Anteil. Seit vielen Jahren stellt Herr Frey-Fürst als Mitglied des Verwaltungsrates der SHTG. seine Kenntnisse und Erfahrungen, sein klares unabhängiges Urteil und sein Zutreten zur Lebens- und Leistungsfähigkeit der Schweizer Hotellerie in den Dienst der Stützungsaktion des Bundes und tritt dort mit Erfolg für grosszügige Lösungen und für die Erhaltung bewährter Tradition und tüchtigen Unternehmungsgeistes ein.

Herr Frey-Fürst sieht mit sicherem Blick die grossen Zusammenhänge und kämpft mit unerschütterlichem Temperament, mit freimütiger Unerschrockenheit gegen Egoismus und für gesunden ungesegneten Fortschritt. Von seiner kraftvollen Persönlichkeit gehen zündende, nachhaltige Impulse aus. Herr Frey-Fürst ist ein Streiter für Freiheit, in einer Zeit, die von den Mächten der Vermassung und Entpersönlichung des Menschen ergriffen wird. Darin liegt die über den grossen geschäftlichen Erfolg seiner erstauktion vielseitigen Tätigkeit weit hinausgreifende Bedeutung dieses seltenen Mannes, der unserem Stande noch lange erhalten bleibe.

Dr. Franz Seiler
Zentralpräsident des SHV.

Die Redaktion der Schweizer Hotel-Revue schliesst sich den obigen Glückwünschen mit besonderem Dank dafür an, dass der Jubilar im Vereinsorgan wiederholt zu den aktuellen Problemen der Hotellerie und zu den Bestrebungen unserer Verbandsleitung mit ganz ausgezeichneten Artikeln, wie sie nur der Feder eines überzeugungsvollen Kämpfers und eines erfahrenen Wirtschafters entspringen können, Stellung bezogen und auch damit sein grosses Interesse an der Wiedererstarbung unseres Berufsstandes bekundet hat.

Wir hoffen von Herzen, dass Herr Frey-Fürst uns auch in Zukunft mit seiner hervorragenden Mitarbeit beehren werde.

tation de 1207988 nuitées représente le 80% de la fréquentation supplémentaire étrangère enregistrée dans toute la Suisse.

Pour intensifier la fréquentation nous avions déjà proposé que l'on puisse déduire des impôts une partie des dépenses de vacances et des séjours de cure. Cette proposition n'est pas si audacieuse qu'on aurait pu le croire au premier abord puisqu'elle est réalisée en Amérique du Nord où les frais de médecin et de cure peuvent être déduits jusqu'au 5% du revenu.

Le président central cita à nouveau le montant des pertes effectives sur les subventions consenties à l'hôtellerie qui se monte à peine à 6 millions de francs.

La Société suisse des hôteliers a déjà fait des efforts considérables d'auto-assistance, comme le prouve l'action mise sur pied pour prolonger les séjours des hôtes étrangers en hiver 1950/51. Cette œuvre a été appuyée par les actions de la Confédération en faveur de l'abaissement des tarifs des écoles suisses de ski

Meyer-Müller & Co. A.G.

Zürich: Stampfenbachstr. 6, Tel. 051/264890
Bern: Bubenbergplatz 10, Tel. 031/23311

et des guides de montagne. Mais une fréquentation accrue exige une action de rénovations d'hôtels convenable pour que les établissements puissent soutenir la concurrence internationale. En effet, ils n'ont pas été en mesure d'effectuer ces rénovations par leurs propres moyens.

Mais, comme nous l'avons dit plus haut, le problème principal demeure celui du prix de marchandises.

Parmi les autres questions qui méritent de retenir l'attention et qui furent évoquées par le Dr Seiler, mentionnons encore la relation entre les rénovations d'hôtels et la propagande touristique, ainsi que la coordination administrative des problèmes touristiques et hôteliers. La création d'un office fédéral du tourisme et de l'hôtellerie permettrait de gagner du temps et de ne pas travailler en ordre dispersé.

Cet exposé fut accueilli par de longs applaudissements exprimant la satisfaction de voir les problèmes hôteliers si clairement exposés.

Propagande touristique

Après une interruption de séance, les délégués se retrouvèrent pour entendre la conférence de M. Jean Armleder, exposé dont nous donnons ailleurs de larges extraits.

Puis ce fut la prise de contact avec M. S. Bittel, directeur de l'Office central suisse du tourisme, et les chefs des agences étrangères de notre Institut national de propagande. Nous reviendrons une autre fois sur les différents exposés de nos ambassadeurs touristiques à Paris, Bruxelles, Francfort, Londres, Buenos Aires, Milan, New-York et Le Caire. Ces brefs rapports furent en général optimistes et certains orateurs ont même annoncé d'excellentes nouvelles. Il n'y a qu'en Egypte où la situation est encore troublée.

Divers

Disons encore pour compléter ce compte rendu général, et avant d'aborder les délibérations proprement dites, que l'assemblée approuva par acclamations la proposition du Comité central de nommer membre d'honneur de la S.S.H. MM. Jean Haecy, Bâle-

Lucerne, R. Mojonnet, Montreux, et F. Tissot, Leysin.

Les nouveaux membres du Comité central furent élus en la personne de MM. Ch. Leppin, Genève, G. Guhl, Montreux, et E. Müller, Schaffhouse.

Der Verhandlungsverlauf

Geschäfte der öffentlichen Sitzung vom 5. Juni im Montreux-Palace-Hotel

In französischer Sprache eröffnete der Vorsitzende, Zentralpräsident Dr. Franz Seiler, die Versammlung und begrüsst Gäste, Delegierte und freie Teilnehmer. Einen speziellen Willkommensgruss entbietet er dem Chef des Eidg. Justiz- und Polizeidepartements, Herrn Bundesrat Dr. Martin Feldmann, und dankt ihm für die Freundlichkeit, anlässlich des offiziellen Bankettes die Wünsche und die Ermunterungen unserer hohen Regierung zu überbringen. Hierauf wird auf die Geschäfte eingetreten.

Geschäftsbericht und Lageberachtung des Zentralpräsidenten

Der Geschäftsbericht gibt zu keinen Bemerkungen Anlass und wird von den Delegierten stillschweigend gutgeheissen, nachdem die Versammlung in einer Minute des Schweigens der dem Verein durch den Tod entrissenen Mitglieder gedenkt. Nach seiner, mit starkem Applaus aufgenommenen Lageberachtung benutzte der Vorsitzende die Gelegenheit, allen Mitarbeitern des Zentralbüros, der Hotelfachschule, Hotels und Familienausgleichskasse, für ihre Hingabe und ihren Arbeitsgeist dankbare Anerkennung zu zollen.

Jahresrechnung und Budget

Zur gedruckten Jahresrechnung des Vereins, die den Mitgliedern mit dem Geschäftsbericht zugestellt worden ist, machte Herr Lorenz Gredig, der zusammen mit dem Vizepräsidenten, Herrn Tissot, als Vertrauensrevisor die Vereinsrechnung geprüft hat, aufschlussreiche Erläuterungen. Er gibt vor allem seiner Befriedigung darüber Ausdruck, dass die Rechnung anstatt mit einem budgetierten Defizit von 30000 Franken mit einem Überschuss von 1514 Franken abschliesst. Dieses Ergebnis ist hauptsächlich von der Einnahmenseite her bedingt, während sich die Ausgaben vorwiegend im Rahmen des Budgets halten. Bei der Hotel-Revue hat sich die Steigerung der Druckkosten ausgewirkt, der jedoch andere Einsparungen gegenüberstehen. In 15 Positionen ist das Budget nicht voll beansprucht worden. Der Ausgabenüberschuss des Stellenvermittlungsdienstes würde sich unter Berücksichtigung aller Faktoren etwa auf die Hälfte reduzieren.

Tant par sa tenue que par l'intérêt des sujets qui furent présentés, l'assemblée des délégués de la S.S.H. à Montreux laissera le meilleur souvenir et incitera certainement les membres et délégués à se retrouver à Weggis l'année prochaine.

Prüfungen für Lehrlinge finden nun nicht mehr in den Hotels, sondern in der Schule selbst statt.

Über die Rechnungen der Hotels und der Familienausgleichskasse referiert der Vizepräsident, Herr F. Tissot, Leysin. Durch die fortwährende Anklärung der Mitglieder erhofft die Geschäftsabwicklung eine wesentliche Vereinfachung. Das Abrechnungssystem hat sich nun eingebürgert. Es ist aber zu wünschen, dass alle Mitglieder ihre Versicherungsleistungen genau erfüllen. Dank den neuen Einsparungen der Verwaltung, die nicht zuletzt auch den Anstrengungen des Kassensleiters, Herrn Péte, zuschreiben sind, konnte der Überschuss der Verwaltungsrechnung weiter gesteigert werden, was den Ankauf des gesamten Mobiliars ermöglichte. Mit der Zunahme der Mitgliederzahl weisen die Kassenbeiträge eine weitere Steigerung auf. Noch stärker sind die ausbezahlten Renten gestiegen.

Bei der Familienausgleichskasse sind die Einnahmen im Jahre 1951, trotz einer erheblichen Zunahme der beitragspflichtigen Lohnsumme, um 24000 Franken zurückgegangen. Der Überschuss hat sich in noch stärkerem Masse vermindert, was auf die erhöhten Auszahlungen für Kinderzulagen und den von der F.A.K. neu übernommenen Fauschalbetrag für sämtliche Mitglieder des SHV, an die PAHO, zurückzuführen ist. In Anbetracht des bescheidenen Überschusses von rund 22000 Franken dürfte es ratsam sein, den Beitragsansatz von 0,7% einstweilen unverändert zu lassen.

Die Vereinsrechnung, die Rechnung der Fachschule und der Hotels werden von der Versammlung diskussionslos gutgeheissen.

Ehrung langjähriger Mitglieder

Seit einigen Jahren hat sich die Gepflogenheit eingebürgert, jenen Mitgliedern, die dem Verein während 35 Jahren als Mitglieder angehören, eine Veteranenurkunde auszuhändigen. Dieser Ehrung wurden teilhaftig die Herren Emil Hofer, Hotel Rätia, Arosa, Ad. Birka, Hotel Seehof, Arosa, Hans Gisiger, P. M. Meilen, Georg Wild, P. M., Zürich, Robert Sprenger, sen., P. M., Bad Ragaz, Alfred Gehrig, P. M., Basel, und Frau Emma Hajner-Schenk, Hotel Schiff, Rheinfelden.

Von den Geehrten ist Herr Birka persönlich anwesend, der unter mächtigem Applaus der Versammlung die Urkunde am Vorstandstisch in Empfang nimmt.

Ernennung von Ehrenmitgliedern

Obschon in der Ernennung von Ehrenmitgliedern grösste Zurückhaltung geübt wird, schlägt der Zentralvorstand heute drei Nominierungen vor. Die erste bezieht sich auf einen jugendlichen Veteranen, Herrn

Jean Haecy, Luzern.

Er ist vor drei Jahren 70 Jahre alt geworden und es wäre eigentlich schon damals am Platze gewesen, ihm die verdiente Ehrung zuteil werden zu lassen, aber man hat es offenbar gar nicht ge-

Hotel & Pension Central, am See

Weggis Vierwaldstättersee

Tit. Frigidaire

Zürich.

Seit 12. März 1927 habe ich eine Frigidaire - Kühlanlage in meinem Hotel im Betriebe und freut es mich bezeugen zu können, dass ich mit deren Leistung und Zuverlässigkeit, sowie dem Kundendienst dieses Unternehmens voll und ganz befriedigt bin und kann ich die Anschaffung dieses Systems meinen Herren Kollegen bestens empfehlen.

Hochachtungsvoll

M. Hofmann

1927 gebaut

und heute noch so leistungsfähig wie damals. Inzwischen wurde diese Anlage sogar erweitert. Ein Beispiel unter Tausenden des vorbildlichen FRIGIDAIRE-Service, der dank seinem reichhaltigen Ersatzteillager auch während der Jahre 1939-45 uneingeschränkt im Dienste unserer Kunden stand.

Frigidaire

ELEKTRISCH- VOLLAUTOMATISCHE KÜHLUNG
Fabrikat der General Motors

Basel: Kateba A.G., Viaduktstrasse 60; Bellinzona-Ravecchia: Miro Vescovi, Villa Gloria; Bern: Hans Christen & Cie., Suvavhaus, Seilerstrasse 3; Colombier: Paul Emch; Genève: Félix Badel & Cie. S.A., 4, place du Molard; Lausanne: Maurice Weber, 8, rue ds la Tour; Luzern: Frey & Cie.; Sion: René Nicolas; Zürich 23: Applications Electriques S.A., Manessestrasse 4, Telephone (051) 237528.

La grande marque
Suisse
de renommée mondiale



laubt, dass Freund Haecy tatsächlich schon im 8. Dezernium hinübertritt. Die Hotel-Revue schrieb damals: „Nie appellierte man vergebens an Herrn Haecy, wenn es darum ging, die Interessen der Hotellerie und des Fremdenverkehrs auf jede nur mögliche Art zu fördern. Mit leidenschaftlichem Einsatz widmete er und widmet er sich heute noch den vielen Aufgaben, die an ihn herantraten. Jean Haecy war in all seinen Funktionen stets eine lebendige Reklame für die schweizerische Hotellerie und für das ganze Land. Wir erinnern uns gerne seiner immer anregenden und aufbauenden Arbeit als Mitglied des Zentralvorstandes des Schweizer Hotel-Vereins und der vielen Kommissionen, denen er angehörte. Erwähnt seien hier speziell die beratende Kommission der Schweizerischen Bundesbahnen, die Verkehrskommission, der Fremdenverkehrsverband, bei dessen Gründung Herr Jean Haecy als Freund des unvergesslichen Herrn Dr. Fritz Ehrenpreuss sehr aktiv mitwirkte. Vor allem aber hat Herr Jean Haecy als Delegierter der schweizerischen Hotellerie und des schweizerischen Gastgewerbes überhaupt an den Weltausstellungen in Paris und New York sowie an den Schweizer Ausstellungen in Stockholm, Lissabon und Oporto ganz Hervorragendes geleistet, meist in Verbindung mit der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung.“

Ich glaube, führt der Vorsitzende aus, das genügt, um den Vorschlag des Zentralvorstandes zu begründen, den hervorragenden Fachmann und Propagandisten, den unermüdeten Arbeiter und den lebensfrohen, spendefreudigen Spender und Gastgeber zum Ehrenmitglied zu ernennen.

Die zweite Nomination zum Ehrenmitglied betrifft unseren heute zurücktretenden Vizepräsidenten Herrn

Frédéric Tissot, Leysin.

Als Präsident des Verbandes schweizerischer Klimakurorte, als Vorsitzender der Association cantonale vaudoise des hôteliers, als Präsident der Familienausgleichskasse des SHV und der Hotela, wie unsere AHV-Kasse heisst, und nicht zuletzt als Mitglied unseres Zentralvorstandes, dessen Vizepräsident er innehatte, hat sich Herr Tissot um die Schweizer Hotellerie und den SHV ganz aussergewöhnliche Verdienste erworben. Verdienste, die auch dadurch anerkannt wurden, dass er letztes Jahr zum Vizepräsidenten des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes gewählt wurde und zum Mitglied des Grossen Rates des Kantons Waadt.

Es liegt dem Zentralvorstand ganz besonders am Herzen, diesem vornehmen, klugen und pflichtbewussten Menschen, der dem SHV in jeder Hinsicht ausserordentliche Dienste geleistet hat, nicht zuletzt auch finanziell, durch die kommerziell vorbildliche und überaus erfolgreiche Führung der beiden grossen Kassen der AHV und der FAK, den wärmsten Dank gerade dadurch auszusprechen, dass wir der Delegiertenversammlung vorschlagen, ihn nicht erst auf einen späteren Lebensabend hin, sondern schon heute, da er in voller Lebenskraft hoffentlich noch lange des so wichtigen Amtes innerhalb der Hotellerie und der ganzen Fremdenverkehrswirtschaft waltet, zum Ehrenmitglied zu ernennen.

Und nun last but not least die dritte Nomination! Sie bezieht sich auf den Präsidenten unserer Fachschule, Herrn

Robert Mojonnet, Montreux

der zu den treuesten und beliebtesten Mitgliedern des SHV gehört und sich durch jahrelange hingebende Tätigkeit in den verschiedensten Gremien unseres Verbandes und auch im Zentralvorstand, vor allem aber als Mitglied und seit dem Tode seines unvergesslichen Freundes H. Jaussi, als Präsident unserer Fachschule in ganz hervorragender Weise sich um die Hotellerie und die Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses verdient gemacht hat. Wenn unsere Fachschule heute – nach dem Urteil vieler Sachverständigen aus allen Ländern – als vorbildlich und geradezu führend gilt, so dankt sie es vorab der heutigen Leitung dieses Institutes und der fruchtbarsten und harmonischen Zusammenarbeit zwischen der Direktion und dem Präsidium. Die in jüngster Zeit durchgeführte Reorganisation des Küchenkurses ist in erster Linie auf die Ratschläge des Fachschulpräsidenten Mojonnet zurückzuführen, der – selbst ein ausgezeichneter und erfahrener Fachmann der Kochkunst – am besten geeignet war, die Richtlinien für eine zweckentsprechende Gestaltung des überall so wichtigen Küchenkurses unserer Schule aufzustellen und in Verbindung mit der Direktion durchzuführen. Er tat das mit Begeisterung, mit Energie und mit seiner sehr zaubernden Bonhomie, mit jener edlen Leidenschaft für die Sache, wie sie nur Männern eigen ist, die über die eigenen Interessen hinauswachsen zum selbstlosen und schöpferischen Dienst an der Berufsgemeinschaft und am öffentlichen Wohl.

Die Delegiertenversammlung ernannt durch Aklamation die Herren Jean Haecy, Frédéric Tissot und Robert Mojonnet zu Ehrenmitgliedern.

Wahlen

Drei Mitglieder des Zentralvorstandes, es sind dies die Herren F. Tissot, J. Armlieder und W. Pfenniger, müssen infolge Ablaufs der sechsjährigen Amtsdauer statutenmässig ausscheiden. Der Vorsitzende würdigt die Verdienste dieser Herren und spricht ihnen den herzlichsten Dank für ihre hingebungsvolle und kluge Mitarbeit im Zentralvorstand aus. Auf die persönliche Ehrung werden wir noch zurückkommen.

Für die drei Vakanzstellen liegen drei Vorschläge vor. Die Sektion Genf bringt für Herrn Armlieder den Präsidenten der Sektion Genf, Herrn Charles Leppin, in Vorschlag, die Association cantonale vaudoise als Stelle von Herrn Tissot den Präsidenten der Sektion Montreux, Herrn G. Guhl, während die Vereinigung schweizerischer Bahnhofwirte an Stelle von Herrn W. Pfenniger die Nomination von Herrn E. Müller, Inhaber des Bahnhofbuffets Schaffhausen, aufstellt. Von der Sektion St. Gallen liegt ein vierter Vorschlag, lautend auf die Person von Herrn W. Rüegger, St. Gallen, vor.

Nachdem der Anspruch der welschen Schweiz auf zwei permanente Vertreter im Zentralvorstand von der Versammlung ausdrücklich anerkannt wird, werden die Herren Charles Leppin,

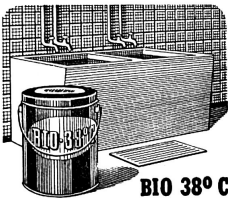
Schnyder-Waschmittel halten was sie versprechen!

Ultra-Bienna



das erste und führende dreifache Seifenwaschmittel, das ohne weitere Zusätze:

1. das Wasser selbsttätig enthärtet und sogar alte Kalkseife löst
2. die bewährte Waschkraft der Seife besitzt und schonendste Bleichwirkung sichert
3. der Wäsche höchstes Weiss verleiht und die Farben leuchtender macht! (Hellinwirkung).

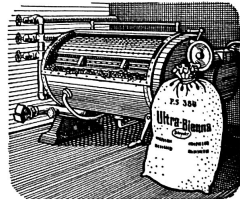


das hochwirksame biologische Einweichmittel für Leib-, Küchen-, Operations-, Metzger- und Bäckerwäsche etc.

Weitere Schnyder-Spezialprodukte:

Produkt 40, Vorwaschmittel für fettig-schmutzige Küchenwäsche, Oberkleider etc.
Flocken 555, Spezialseifenflocken für die Waschmaschine

ULTRA-BIENNA wäscht wirksamer, einfacher und schonender! Auch für Betriebe mit Weichwasser eignet sich ULTRA-BIENNA ganz hervorragend!



Perborat Extra, sauerstoffhaltiges Spezialbleichmittel
Hellin, Spül- und optisches Weissmittel
Angora, Feinwaschmittel für Wollwäsche

Seifenfabrik Schnyder Biel 7

WIR UND DER WEIN

Soll in den Gaststätten „Schweizer Weisswein“ ausgeschrieben werden oder nicht?

Nachdem gegenwärtig die ersten Lieferungen von verbilligtem Schweizer Weisswein des Jahres 1957 an den Handel und die Grossvertrieber erfolgen, stellt sich diese Frage für viele Hoteliers, Wirte und Restaurateure. Wir möchten sie unbedingt mit „Ja“ beantworten, und zwar aus folgenden Gründen:

1. Sie profitieren damit von einer seltenen Gelegenheit, Ihren Gästen einen Dienst zu erweisen, nämlich den Dienst, für relativ wenig Geld ein Glas einheimischen Wein zu trinken.
2. Die Qualität dieser neuen Auflage Schweizer Weisswein ist gut. Gemäss den Vorschriften müssen die Provenienzen der massgebenden Westschweizer Kantone gemischt werden, wobei jedoch der Fendant aus dem Wallis prozentual überwiegen wird. Der Schweizer Weisswein 1957 hat also einen gewissen Körperreichtum. Er ist zudem fruchtig, und die Säure tritt nicht hervor.
3. Da die Verschnitte der verschiedenen Provenienzen nicht absolut einheitlich erfolgen, ergeben sich kleine Variationen nach Bouquet und Geschmack. Auch der „Wirtkäufer“ hat deshalb die Möglichkeit der Auswahl, entsprechend den besonderen Geschmacksgewohnheiten seiner Gäste. Allgemein wird zudem Gewähr dafür geboten sein, dass sich die einmal eingeführte Qualität bei Nachlieferungen gleichbleibt.
4. Die Verdienstmarge, und das ist ja nicht unwichtig, ist eine gute. Der Einstandspreis inkl. Abfüllspesen und Wurst wird meistens zirka Fr. 1.40 bis vielleicht höchstens Fr. 1.43 betragen. Da die Ausschankpreise auf Fr. 3.– pro Liter festgesetzt wurden (½ Liter Fr. 1.50, 3 dl 95 Rp., 2 dl 65 Rp., 1 dl 35 Rp.), ergibt sich also bei einem Ankaufspreis von z. B.

Fr. 1.43 eine Ausschankmarge von 134,5% und bei einem Einstandspreis von Fr. 1.40 sogar eine solche von 140% (Margenberechnung auf Einstandspreis ohne Abfüllspesen).

5. Zweifellos wird die Hauptmenge des Schweizer Weissweins durch die Detailisten und Konsumvereine verkauft. Es wäre nicht nur unklug und psychologisch falsch, wenn die Hoteliers und Wirte ihre Kunden nicht auch von diesem günstigen Angebot profitieren liessen, sondern insbesondere standespolitisch verfehlt, indem dadurch indirekt der Verlagerung des Weingusses von den Gaststätten in die Familien und privaten Zirkel Vorschub geleistet würde.
6. Der Schweizer Weisswein ist auch ein preislich vorteilhafter Kochwein, und da, wo es noch Sitte und Brauch ist, dem Personal zum Essen und Züni ein Glas Wein zu geben, wird man zufriedene Mitarbeiter haben. Für diese beiden Möglichkeiten, Schweizer Weisswein abzusetzen, haben sogar die besten Hotels Verwendung.
7. Wenn die schweizerische Weinproduktion periodisch immer wieder Absatzsorgen hat, so bekanntlich deshalb, weil sich der Schweizer innerhalb eines halben Jahrhunderts mehrheitlich zum ausgesprochenen Rotweinkonsumenten gewandelt hat. Der preislich vorteilhafte und qualitativ ansprechende Schweizer Weisswein ist die beste und wirksamste Weisswein-Propaganda. Kann es der Hotelier und Wirt verantworten, dass den Detailisten und Konsumvereinen das alleinige Verdienst zukommt, diese einzigartige Möglichkeit, dem Konsum von Weisswein wieder vermehrten Eingang zu verschaffen, unterstützt zu haben? S.P.Z.

Hotel Bristol, Genf, und Gustave Guhl, Hotel Excelsior, Montreux, einstimmig gewählt.

Im Namen der Vereinigung schweizerischer Bahnhofwirte setzt sich Herr André Oyex, Lausanne, für die Kandidatur Müller als Ersatz für Herrn Pfenniger ein. Vom sachlichen Gesichtspunkt aus gesehen, hätte der Zentralvorstand gegen die Kandidatur Rügger, der als vierter Kandidat vorgeschlagen ist, nichts einzuwenden. Er erachtet es indes als wünschenswert, dass nach wie vor ein Vertreter der Bahnhofwirte, der zugleich das Gastgewerbe vertritt, dem Zentralvorstand angehört.

Herr Stefani, St. Gallen, hält am grundsätzlichen Anspruch der Ostschweiz auf einen Vertreter im Zentralvorstand fest, zieht aber angesichts der Sachlage die Kandidatur Rügger zurück, indem er dem Wunsche Ausdruck gibt, es

möchte in Zukunft ein Turnus vorgesehen werden, der den kleineren Regionen abwechslungsweise einen Sitz im Zentralvorstand garantiert.

Der Vorsitzende dankt Herrn Stefani und sichert ihm Prüfung der Anregung durch den Zentralvorstand zu. Hierauf wird Herr E. Müller, Schaffhausen, einstimmig gewählt.

Herr J. Escher, dessen dreijährige Amtsperiode

Apéritif à la gentiane



avec un zeste, désaltère

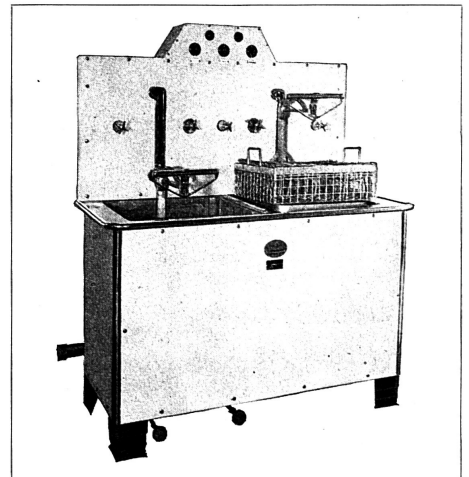
Geschirrspülmaschine Primex

Die Primex-Geschirrspülmaschinen arbeiten nach dem sogenannten Tauchsystem. Dieses hat den Vorteil, dass das Waschtuch konstant von der Lauge umspült wird, so dass der Schmutz gründlich aufgeweicht, gelöst und das Geschirr sterilisiert wird. Dieses System erfordert einen sehr geringen Heisswasserverbrauch, vermeidet Geschirrbrech und benötigt keine unhygienischen Handtücher. — Einfache Bedienung, billiger Betrieb, spart Zeit und Personal.

An der Vorderseite der Maschine sind die elektrischen Schalter für Heizung und Motor angebracht. Kontrolllampen orientieren das Bedienungspersonal, ob die Heizung eingeschaltet ist oder nicht. Diese kann auch für Dampf oder Gas vorgesehen werden.

Waschen im Sprudelbad, spülen im Spülbassin bei hoher Temperatur und darauffolgendes Trocknen.

Meine Fachleute stehen Ihnen jederzeit, unverbindlich für Sie, zur Verfügung. Wir beraten Sie gerne, denn wir besitzen eine langjährige Erfahrung. — Verlangen Sie bitte Angebot und Referenzen.



Geschirrspülmaschine Primex

E. SURBECK MASCHINENFABRIK AARAU TEL. (064) 21996

abgelassen ist, wird stillschweigend für eine weitere Amtsdauer bestätigt.

Als Revisor der Vereinsrechnung scheidet Herr Dr. B. C. Olsommer, Sion, aus. Neu wird als Supplement Herr A. Genillard, Villars, gewählt.

Als Revisor der Fachschulrechnung scheidet Herr Fritz Lang, Brugg, aus. Als neuer Suppleant beliebt Herr M. Schlegel, Basel.

Ort der nächsten Delegiertenversammlung

Ursprünglich lagen für die Übernahme der nächsten Delegiertenversammlung zwei Anträge vor, nämlich von Brunnen und von Weggis. Obschon die Sektion Brunnen sich schon früher beworben hat, tritt sie zugunsten von Weggis zurück, worauf die Delegiertenversammlung sich einstimmig für Weggis als Tagungsort im Jahre 1953 ausspricht.

Geschäfte der geschlossenen Sitzung vom 6. Juni

Protokoll der Delegiertenversammlung vom 29.-30. Mai 1951 in Bad Ragaz

Das Protokoll, zu dem keine Bemerkungen eingegangen sind, wird genehmigt.

Preis- und Preisnormierungsfragen

Herr Dr. R. C. Streiff, Vorsteher des Zentralbureaus, referiert eingehend und in klarer Weise über die verschiedenen Fragen der Preisgestaltung und Preisnormierung, über die sich die Delegierten auszusprechen haben. Wir werden später auf Einzelheiten noch zurückkommen.

1. Über die Grundsätze der Preispolitik ist sich der Zentralvorstand, wie der Vorsitzende im Anschluss an die Orientierung durch Dr. Streiff ausführt, darüber einig, dass im gegenwärtigen Moment eine generelle Erhöhung nicht am Platze wäre, obschon die Entwicklung der Gestehungskosten eine solche Erhöhung rechtfertigen würde. Ein Abgehen von dieser Richtlinie ist schon deshalb nicht angezeigt, weil für jene Häuser, für die sich eine Neukategorisierung infolge baulicher Veränderungen aufträgt, oder die den in der bestehenden Preisordnung gezogenen Rahmen noch nicht ausgenutzt haben, im Einverständnis mit den Sektionen, die Möglichkeit zu individuellen Anpassungen besteht, ohne dass das zu einer generellen Preiserhöhung führt. Änderungen individueller Natur gegenüber den Preisen des geltenden Hotelführers sind womöglich jetzt schon anzumelden.

Die Delegiertenversammlung billigt die Auffassung des Zentralvorstandes.

2. Stellungnahme zur Vorlage des Bundesrates über die befristete Einführung der Preiskontrolle in der Verfassung.

Der Zentralvorstand schlägt vor, dass sich der SHV, der Stellungnahme der Spitzenverbände der Wirtschaft, nämlich des Vorortes des Schweizerischen Handels- und Industrievereins, der Schweizerischen Handelskammer und des Schweizerischen Gewerbeverbandes, anschliesst, die aus grundsätzlichen Erwägungen eine verfassungsmässig befristete Verankerung der Preiskontrolle ablehnen.

In der Diskussion beglückwünscht Herr Dr. Kneschaurek, Lugano, den Zentralvorstand zu seiner Stellungnahme in der Frage der Preiskontrolle. Der SHV ist selbst in der Lage, eine strenge Überwachung der Preise durchzuführen. Gegen die vereinzelt Fälle von Preisüberbietungen sollte allerdings mit aller Strenge vorgegangen werden.

Der Vorsitzende weist darauf hin, dass die Fälle

von Preisunterbietungen viel zahlreicher sind als die von Preisüberschreitungen. Beides ist falsch. Wir müssen uns strikte an die Preisordnung halten. Die Delegiertenversammlung des letzten Jahres hat eine Verschärfung der Bussenpraxis beschlossen, die es uns ermöglicht, bei wiederholten Verstössen gegen die Preisordnung energisch durchzugreifen.

Herr Dr. Olsommer, Sion, würde es begrüssen, wenn der SHV, nicht gegen den bundesrätlichen Vorschlag auf Verlängerung der Preiskontrolle Stellung bezöge. Die Stellungnahme der Spitzenverbände der Wirtschaft ist für ihn nicht verbindlich.

Der Vorsitzende weist demgegenüber darauf hin, dass es sich für ihn nicht darum handelt, jede Preiskontrolle zurückzuweisen. Auch die Spitzenverbände treten für eine teilweise Aufrechterhaltung der Kontrolle, so namentlich der Miet- und Pachtzinsen ein. Wir können uns ruhig ihrer Stellungnahme anschliessen, ohne dass es nötig wird, eine Resolution zu fassen. Wir anerkennen die Notwendigkeit, die Preishausse einzudämmen, aber grundsätzlich können wir uns nicht mit einer Verankerung der Preiskontrolle im Staatsgrundgesetz einverstanden erklären.

3. Die Preisnormierungskommission hat von der letzten Delegiertenversammlung den Auftrag bekommen, die Frage der eventuellen obligatorischen Einführung eines Pauschalpreises für eine Übernachtung (Zimmer, Heizung, Frühstück, Bedienungsgeld und Taxen) mit den grossen Sektionen der Städte abzuklären.

In einer Konferenz der Sektionen Zürich, Basel, Bern, Lausanne und Genf kam zu dieser Frage eindeutig eine ablehnende Haltung zum Ausdruck, weshalb die Preisordnungskommission zur Ansicht gelangte, die Angelegenheit vorläufig nicht mehr weiter zu verfolgen.

In den gepflogenen Verhandlungen wünschte die Sektion Genf erneut die Abschaffung des Heizungszuschlages, respektive dessen Einrechnung in den Zimmerpreis, verlagert auf das ganze Jahr. Dieser Vorschlag wird von den übrigen Städte-Sektionen abgelehnt, so dass nun die Delegiertenversammlung zu entscheiden hat, ob die von Genf vorgeschlagene Regelung für die ganze Schweiz zur Anwendung gelangen soll und wenn nein, ob der Sektion Genf ausnahmsweise eine Sonderregelung zubilligt werden kann.

Der Vorsitzende gibt zunächst dem Präsidenten der Sektion Genf, Herrn Ch. Leppin, das Wort, um den Standpunkt der Genfer Mitglieder begründen zu können. Herr Leppin legt dar, dass es sich bei dem Begehren von Genf grundsätzlich um das gleiche handle wie mit der Pauschalierung

L'accueil de Montreux

L'hospitalité de Montreux est à juste titre réputée et les hôteliers de cette grande station de la Riviera vaudoise ont contribué à faire connaître l'hôtellerie suisse dans le monde entier. L'accueil que la section de Montreux a réservé aux hôteliers suisses était digne de cette tradition et le programme de la partie récréative devait donner satisfaction aux plus difficiles.

Le Comité central eut d'abord l'occasion, le mercredi soir, de passer une exquise soirée avec les représentants des autorités montreuysiennes et les membres de la section de Montreux. Un dîner offert par le Conseil administratif de la Ville de Montreux, les entreprises de transports de la région et les hôteliers montreuysiens fut servi à l'Hôtel Excelsior aux soins de M. et Mme G. Guhl, c'est dire qu'on se sait s'il faut plus louer l'excellence de la chère, la parfaite ordonnance du menu et le service impeccable.

M. R. A. Abbas, président du conseil administratif de Montreux, exprima en termes charmants, le plaisir que Montreux avait à recevoir les dirigeants de l'hôtellerie suisse et il remercia le Dr F. Seiler, président central, et ses collaborateurs du Comité central pour tout ce qu'ils font afin de maintenir l'hôtellerie et de développer le tourisme suisse qui est d'une importance vitale pour une ville comme Montreux.

Le président central évoquant les pionniers de l'hôtellerie montreuysiennne, remercia chaleureusement les autorités et les milieux touristiques montreuysiens et donna la parole à M. Anton Bon, ancien président central et membre d'honneur de la S.S.H., qui fit un bref discours, empreint de cette philosophie que donne l'expérience et surtout qui sut agrémenteur ses conseils d'un humour tout britannique.

M. Franck, directeur du Montreux-Palace, n'eut pas la tâche facile, puisqu'il dut servir un menu choisi à quelque 350 personnes qui, pour la plupart, s'étaient inscrites au dernier moment. Mais on a l'habitude des « coups de feu » au Palace et, avec l'aide de 40 élèves de l'Ecole hôtelière, tout fut parfait. Tables très joliment décorées et chargées de petits cadeaux des fournisseurs de l'hôtellerie, ambiance agréable, orchestre qui metait de l'entrain, repas délicieux, couronnés par quelques discours — dont celui de M. M. Feldmann, conseiller fédéral — productions de la chanson de Montreux, que fallait-il de plus pour charmer l'assistance?

La Chanson de Montreux dirigée maintenant par M. Gaillard qui a succédé au regretté Carlo Bolter est un chef d'œuvre des possibilités sont immenses et ceux qui eurent le privilège de l'entendre le mercredi soir à l'hôtel Excelsior et le jeudi soir au Palace ont pu se rendre compte de la variété de son répertoire. Musique populaire suisse et française, musique romantique française, musique religieuse, negro spirituals, elle aborde tout avec le même succès pour le plus grand plaisir des auditeurs.

Parmi les discours prononcés, relevons encore celui du Dr. Franz Seiler, qui salua les invités d'honneur, en particulier le conseiller fédéral Feldmann, M. Ouleva, conseiller d'Etat vaudois, et, comme représentants de l'hôtellerie internationale, M. F. Depret, secrétaire de l'Association internationale de l'hôtellerie, et M. Petracopoulos, président de l'Association nationale des hôteliers grecs.

M. G. Guhl, président des hôteliers de Montreux, et M. Oehninger, président l'Office du tourisme de Montreux, souhaitèrent la bienvenue aux hôteliers suisses sur les bords du Léman et M. Oehninger porta son toast spécialement aux hôtelières et aux nombreuses dames de l'assistance.

Monsieur Anton Bon prit encore une fois la parole pour dire tout le plaisir qu'il avait à participer à nouveau, après bien des années, à une assemblée des délégués, et M. Petracopoulos apporta le salut des hôteliers grecs qui luttent énergiquement pour le redressement de leur industrie.

Le président central exprima l'admiration que les hôteliers suisses ont pour leurs collègues grecs et fit des vœux pour que leur courage et leur ténacité soit bientôt récompensés.

La soirée se termina au Kursaal, où des orchestres entraînants et des attractions choisies retirèrent bien des hôteliers jusque tard dans la nuit.

A côté des organisateurs, nous devons remercier ici aussi les généreux donateurs de cadeaux à savoir la charcuterie Sutter et l'Office des vins vaudois qui offrirent la collation du jeudi après-midi, les maisons Beard et Oehninger, à Montreux, ainsi que notre membre d'honneur M. Jean Haecy, Bâle qui avaient tenu à laisser à chacun un petit souvenir, et en fin les maisons L. Blanchod et Jeanneret & Cie S.A., Montreux, qui offrirent l'apéritif le vendredi matin.

des Frühstückpreises. Ebenso gut lasse sich auch die Einbeziehung des Heizungszuschlages rechtfertigen. Er erblickt in dieser Regelung mehr eine Formfrage.

Der Präsident der Preisnormierungskommission, Herr W. Eisenberger, erinnert demgegenüber an die Preisordnung, repas délicieux, couronnés par quelques discours — dont celui de M. M. Feldmann, conseiller fédéral — productions de la chanson de Montreux, que fallait-il de plus pour charmer l'assistance?

Ausnahmeregelung für Genf würde ein gefährliches Präjudiz schaffen. Eine Verteilung des Heizungszuschlages auf das ganze Jahr würde von der Gasteschaft nicht verstanden und muss aus prinzipiellen Erwägungen abgelehnt werden. Niemand hindert dagegen die Sektion Genf, obschon die psychologische Zweckmässigkeit eines Pauschalpreises in der Städtehotellerie mit dem kurzfristigen Verkehr sehr fraglich ist, einen Sommer- und einen Winterpauschalpreis einzuführen, sofern der Heizungszuschlag nur im Winterpreis inbegriffen ist.

ZÜRICH Unfall

Für Ihre Versicherungen

- Unfall, Haftpflicht
Auto, Kasko
Einbruchdiebstahl
Baugarantie usw.

„Zürich“ Allgemeine Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-AG.

Mitglieder des Schweizer Hotellereivereins erhalten die vertraglichen Vergünstigungen.

Gesucht zu baldigem Eintritt für kommende Sommersaison:

Chef-Entremetier
Aide de cuisine

Offerten mit Lohnansprüchen und Zeugniskopien an Engadinerhof, Scuol/Schulst-Tarasp.

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft

und erinnern Ihre Gäste immer und immer wieder an die schönen, in Ihrem Hause verbrachten Feiertage.

J. Winteler, Fabr. feiner Lederwaren (Geschenkartikel), Manessestrasse 190, Zürich 3, Telefon (051) 25 15 59

Ich bin gerne bereit, Ihnen meine Kollektion zu zeigen und erwarte Ihre diesbezügliche Auforderung.

CHERRY HEERING
WELTBERÜHMTER LIKÖR SEIT 1818
Vertrieb in der Schweiz: Jean Haecy Import AG., Basel

Gesucht Köchin
neben Chef
in Jahresstelle (auch Ausländerin), Eintritt nach Übereinkunft. Jüngere, gewandte Personen melden sich unter Angabe Zeugnis, Gehaltsansprüche und Photo an Hotel Rössli, Meiringen (B.O.).

Gesucht Aide de cuisine
Patissier
Offerten an Posthotel Valbella, Valbella, Lenzerheide.

KÖCHIN
Zeugnisschriften mit Photo und Gehaltsansprüchen unter Chiffre J S 2051 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sonderangebot für Hotelbestecke
Burgdorfer Silberwarenfabrik — la Qualität garantiert
Alpakka 90 g extra schwer versilbertes Baguettemuster

Table with 2 columns: Baguettemuster, p. Stk.
Tafellöffel oder -gabel 3.75
Tafelmesser, rostfrei Klinge 6.25
Dessertlöffel oder -gabel 3.40
Dessertmesser, rostfreie Klinge 5.75
Fischgabel oder -messer 4.50
Kuchengabel 2.50
Kaffeelöffel 2.25
Mokkälöffel 1.85

Grosser Gasthof sucht zum sofortigen Eintritt finke, freundliche

- Serviertochter sauberes
Zimmermädchen mit Servicekenntnissen
Haus- und Buffethärsche finkes, sauberes
Küchenmädchen
Haus- und Officemädchen
Buffetlehrtöchter

Guter Verdienst und gerechelte Freizeit zugesichert. Offerten unter Chiffre V 6210 Q an Publicitas, Basel.

On cherche pour entrée de suite:

1er aide de cuisine
garcon de cuisine
sommeliere

de Café-Restaurant présentiant bien, parlant deux langues et bien au courant des 2 services.

portier d'étages
Toutes bonnes places à l'année. Offres avec copies de certificats, photo et prétentions de salaire à case postale 10276, La Chaux-de-Fonds.

Mittleres Hotel auf dem Platz Zürich sucht

Nacht-Portier
mit gut. Ausweisung, sprachkundig, formid.
Hausbürsche - Portier
Für gutempfohlene Bewerber gute Dauerstellen. Offert, mit Zeugnis-kopien und Photo, sowie Refer.-Angaben erheben unter Chiffre N P 2048 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Dewar's "White Label" SCOTCH WHISKY



Generalagentur: Jean Haecy Import A. G., Basel 18

Gelernter Koch (Chef de partie)
wird vom weltbekanntem Restaurant GRAND HOTEL BRASSEUR, LUXEMBOURG gesucht.
Offerten, Gehaltsansprüche sowie Referenzen sind zu richten an Grand Hotel Brasseur, Luxembourg.

Gesucht: sprachkundige, finke
Restaurationstochter
Maximaler Verdienst. Saison bis Anfang Oktober.
Hotel Carina-Carlton, Morcote.
Insrieren bringt Gewinn!

Der *Vorsitzende* bittet im Namen des Zentralvorstandes, den Standpunkt der Preisnormierungskommission zu unterstützen. Desgleichen die Herren Halder, Arosa, und Ed. Elwert. Nachdem nochmals die Herren Leppin und Weissenberger die Klinge kreuzen, schreitet der Vorsitzende zur Abstimmung.

Mit allen gegen drei Stimmen erklärt sich die Delegiertenversammlung mit der Auffassung der Preisnormierungskommission und des Zentralvorstandes einig.

Der *Vorsitzende* bittet die Mitglieder der Sektion Genf, sich dem eindeutigen Mehrheitsentscheid in gut demokratischer Weise zu unterziehen.

Stellungnahme zum Schlussbericht der Luzerner Konferenz über die Lage der Hotellerie und die zu ihrer Förderung und Stützung notwendigen Massnahmen

Nachdem die Luzerner Konferenz in ihrer Schlussplenarsitzung vom 16. Mai in Luzern den Gesamtbericht zuhanden des Bundesrates genehmigt hat, erachtet es der Zentralvorstand als zweckmässig, die Delegiertenversammlung über das Ergebnis dieser Konferenz zu orientieren, sei es, um das Erreichte festzuhalten, sei es um sie über die noch offenen Wünsche der Hotellerie zu informieren. Da der Bericht aber erst noch der Genehmigung des Bundesrates unterliegt, muss eine Berichterstattung über die Details unterbleiben. Es sei lediglich erwähnt, dass folgende Herren in kurzer, prägnanter Weise referierten: *Budiger* (Frequenzförderung), *Weissenberger* (Gestehungskosten), *Tissot* (Probleme der Nachwuchsförderung) und *Seiler* (rechtliche und finanzielle Hilfsmassnahmen und Hotelerneuerung).

Der *Vorsitzende* dankt den Berichterstattern für ihre ausgezeichneten klaren Exposé und spricht vor allem den Delegationsmitgliedern der Unterausschüsse den wärmsten Dank aus für die ebenso wertvolle, nicht immer dankbare, sehr zeitraubende Arbeit in der Verfechtung des Standpunktes und der Interessen der Hotellerie. Der Bericht stellt ein Dokument dar, an dem die Behörden und die Öffentlichkeit nicht mehr vorbeigehen können. Auf dieser Grundlage lässt sich aufbauen. Hoffentlich währt es nicht allzu lange, bis konkrete Resultate erzielt sind.

Die *Delegiertenversammlung* nimmt in zustimmendem Sinne von der Berichterstattung Kenntnis.

Kenntnisnahme von den Beschlüssen der Sektionspräsidentenkonferenz vom 27. Februar 1952 in Bern

Der Bundesrat hat auf die Eingabe auf Grund der Beschlüsse der Präsidentenkonferenz über zu treffende Massnahmen hinsichtlich der Kürzung der Reiseeisen seitens der englischen und französischen Regierungen erst gestern eine Antwort erhalten. Mit Rücksicht darauf, dass die meisten Postulate ihre Beantwortung im Rahmen des Luzerner Berichtes finden, ist die Antwort negativ ausgefallen. Trotzdem der Bundesrat anlässlich der Beantwortung der kleinen Anfrage *Tencho* sich gegen die Schaffung einer

besonderen Abteilung für Fremdenverkehr innerhalb der Bundesverwaltung ausgesprochen hat, halten wir, wie der Vorsitzende ausführt, an diesem Postulat fest.

Hierauf ratifiziert die Delegiertenversammlung die Beschlüsse der Präsidentenkonferenz.

Kompetenzbeschränkung der Konferenz der Sektionspräsidenten in bezug auf finanzielle Engagements des Vereins

Auf Antrag des Zentralvorstandes beschliesst die Delegiertenversammlung, folgenden verbindlichen Verbandsbeschluss zu fassen:

1. Beschlüsse über im Budget nicht vorgesehene Ausgaben, die eine Summe von 10000 Fr. erreichen oder überschreiten, können auch in dringlichen Fällen nur durch eine Delegiertenversammlung gefasst werden.
2. Dieser verbindliche Verbandsbeschluss soll bei einer nächsten Revision der Vereinsstatuten in den Art. 34 eingebaut werden.

Neuregelung der Allgemeinverbindlicherklärung der Bedienungsgeldordnung

Herr Dr. *Streff*, Vorsteher des Zentralbüros, orientiert über dieses Traktandum. Da am 1. Januar 1953 die geltende Rechtsgrundlage für die Allgemeinverbindlicherklärung der geltenden Bedienungsgeldordnung dahinfällt, würde diese bis Ende 1954 fest abgeschlossen BO nur noch für die Verbandsmitglieder des SHV, des Schweizerischen Wirtvereins und der Union Helvetia, nicht mehr aber für die Outsider Geltung haben. Um eine weitere vom Zentralvorstand als wünschenswert erachtete Allgemeinverbindlicherklärung zu erwirken, müssen aber eine Reihe von Voraussetzungen erfüllt sein, die sich hauptsächlich auf das Verfahren über die Durchführung der BO beziehen. Vor allem sind die Befugnisse der Aufsichtscommission und der Rekurscommission an das neue Recht anzupassen. Die Entschiede der Aufsichtscommission werden in Zukunft nicht mehr gerichtlichen Urteilen gleichgestellt sein, sondern es sind die ordentlichen Gerichte in das Verfahren einzuschalten. Dementsprechend können auch die Entschiede der Rekurscommission, sofern auf die Beibehaltung dieser Instanz noch Wert gelegt wird, inskünftig vor den ordentlichen Richter gezogen werden.

Auf Grund dieser Sachlage, um die Allgemeinverbindlicherklärung der BO ab Juni 1953 zu erwirken, ermächtigt die Delegiertenversammlung den Zentralvorstand, die Anpassung der BO an die neue gesetzliche Grundlage mit den Vertragspartnern vorzunehmen.

Der *Vorsitzende* spricht Herrn A. *Gredig* als Präsident der Kommission für die BO den Dank aus für seine umsichtige und geschickte Verhandlungsführung.

Allgemeine Umfrage und Diverses

Ehrenmitglied *Jean Haecy* erinnert an die zahlreichen Ausstellungen, an denen er im Aus-

land im Interesse des Fremdenverkehrs mitgewirkt hat, und ersucht den Zentralvorstand, dahin zu wirken, dass inskünftig neben der SZV auch die Schweizerische Zentrale für Handelsförderung zur Mitarbeit eingeladen wird.

In London wird eine Propagandaausstellung geplant. Der Sprechende bemüht sich, ein geeignetes Haus zu finden. Wenn wir damit eine kulinarische Ausstellung verbinden und ein gutes Restaurant betreiben, so könnte damit für die schweizerische Fremdenverkehrswerbung viel erreicht werden.

Der *Vorsitzende* dankt für die Mitteilung und sichert Unterstützung der Anregung auf Reaktivierung der Zusammenarbeit zwischen der Zentrale für Handelsförderung und der Verkehrszentrale zu.

Herr Direktor *Keller*, Baden, kommt auf das Traktandum Beschränkung der Aufgabenkompetenzen der Sektionspräsidenten-Konferenz zurück. Im Auftrage der Sektion Baden macht er einige Anregungen über das Verfahren der Einberufung der Sektionspräsidenten-Konferenz und die vorgängige Orientierung der Sektionen über die zu behandelnden Fragen.

Der *Vorsitzende* nimmt die Anträge, die Ausführungscharakter haben und keine Statutenrevision bedingen, zur Prüfung entgegen.

Herr *Hess*, Basel, ersucht im Namen der Sektion Basel den Zentralvorstand, mit aller Energie bei den Behörden vorstellig zu werden, dass der *Visumzwang mit Deutschland*, der nachgerade zu einem Anachronismus geworden ist, endlich aufgehoben wird. Nicht nur Basel, sondern die ganze Schweiz hat am Fallen dieser Barriere grosses Interesse.

Der *Vorsitzende* bemerkt, dass auf der Schweizerseite alles bereit ist, für die *Aufhebung des Visumzwanges*. Da diese nur auf Gegenseitigkeit beruhen kann, müssen aber auch noch deutscherseits die bestehenden Hindernisse weggeräumt werden. Die Verbandsleitung wird den Bundesrat in einem Schreiben auf die Dringlichkeit der Angelegenheit aufmerksam machen.

Herr L. *Niess*, Vevey, übt scharfe Kritik an der *Verkehrspropaganda*. Lokale und regionale Verkehrsbüros verfügen oft nicht über genügende Prospekte der befreundeten Stationen; es sollte nicht vorkommen, dass Prospekte Kindern abgegeben werden. In den Schaufenstern werden nur oft Bilder und Plakate für die eigene Station aufgehängt. Eine gegenseitige loyale Zusammenarbeit ist unbedingt erforderlich. Er macht ferner einige betriebliche Feststellungen über den Stand der SZV an der Basler Mustermesse sowie über die Verkehrsverbundung an der Mailänder, Lyoner und Brüsseler Messe. Überall konnten grosse Unzulänglichkeiten festgestellt werden. Der Sprechende bittet den Zentralvorstand, dafür zu sorgen, dass die von ihm erwähnten Unterlassungssünden in Zukunft nicht mehr vorkommen. Ferner macht Herr *Niess* den Zentralvorstand, darauf aufmerksam, dass die Hotels und Reisebüros jedes Jahr eine grosse Zahl voneinander abweichender Formulare bekommen. Eine Vereinheitlichung drängt sich auf.

Der *Vorsitzende* dankt Herrn *Niess* für die An-

Note de la rédaction

Faute de place, nous sommes contraints de renvoyer à la semaine prochaine, le compte rendu détaillé des délibérations de l'assemblée des délégués, ainsi que les exposés des chefs d'agences de l'Office central suisse du tourisme. Nous nous en excusons auprès de nos lecteurs.

regungen. Die Verbandsleitung wird die Direktion der SZV von den Klagen in Kenntnis setzen und auf Abhilfe der Mißstände dringen. Was die Formulare der Reisebüros betrifft, so ist zu sagen, dass das von der IHA und der Fédération internationale des agences de voyages ausgearbeitete Typformular nur mehr auch im Verkehr mit den Nichtmitgliedern der IHA verwendet werden kann. Das Material kann demnächst beim Zentralbureau SHV bezogen werden.

Herr *Armländer* weist darauf hin, dass er und sein Kollege *Scherz* im Ausschuss der SZV stets für die Behebung der gerügten Mängel eingetreten sind. Der Mangel an Prospekten bei den SZV-Agenturen ist aber oft auch darauf zurückzuführen, dass die Mitglieder nicht genügend Prospektmaterial zur Verfügung stellen.

Herr *Sieber*, Arosa, bedauert, dass in der Frage der Telephontaxen noch nichts gegangen ist. Ferner würde er es begrüssen, wenn auch den Saison-hoteliere in der Zwischensaison die Möglichkeit gegeben würde, sich an organisierten Reisen nach Amerika zu beteiligen, da für sie im Gegensatz zu den Großstadthoteliere, die Kosten für Einzelreisen nicht tragbar sind.

Der *Vorsitzende* sichert Prüfung der Angelegenheit zu. Was die *Telephontaxen* betrifft, ist die Verbandsleitung nicht untätig geblieben. Sie hat erreicht, dass im Luzerner Bericht die Notwendigkeit einer Änderung der bisherigen Gebührenpraxis der PTT-Verwaltung anerkannt wurde.

Herr H. *Stutz*, St. Moritz, bezeichnet es als absolut unhaltbar, dass bereits heute schon *Imporwerpen* auf neue Kartoffeln verfügt wurden, in einem Zeitpunkt, wo diese Waren in der Schweiz nicht oder nur schwer erhältlich sind. Er verweist auch auf den hohen Preis der neuen Kartoffeln, die go bis 100 Franken pro 100 kg kosten. In St. Moritz kann man den Kunden aus Italien keine alten Kartoffeln mehr vorsetzen. Der Sprechende ersucht den Zentralvorstand, diesen Zuständen seine volle Aufmerksamkeit zu schenken.

Der *Vorsitzende* bemerkt, dass der SHV alles daransetzt, um in den auf Grund des Landwirt-

„EIN CAMPARI“
das ist der Aperitif!

SILAVIT-ALBA
Universal-Waschmittel

SAUBER
SCHONEND
SPARSAM

waschen Sie mit

Haben Sie Waschprobleme? Wir beraten Sie gerne!

VAN BAERLE & CIE. AG., MÜNCHENSTEIN
Telephon (061) 9 05 44

Früchte einmachen

in Bülacher Flaschen 2 und 5 Liter

Diese grossen Flaschen eignen sich besonders gut für Ihren Betrieb zum Heisseinfüllen von Früchten aller Art, Konfitüren, Apfelsmus und Tomaten in Stücken.

Ladenpreise: 5 Liter Fr. 2,90, 2 Liter Fr. 1,45 per Stück. Erhältlich bei den Wiederverkäufern der Einmachartikel „Bülach“. Bei grösseren Bezügen Rabatt.

Verlangen Sie dazu unsere neue blaue Broschüre „Einmachen leicht gemacht“. Sie ersetzt unsere bisherigen Publikationen und ist nunmehr ausschliesslich massgebend. Preis 50 Rp. Auch direkt von uns gegen Briefmarken.

GLASHÜTTE BÜLACH

Neue Ersatzgummiringe, die den Stempel „Bülach“ tragen und die nötige Dicke aufweisen, sind jetzt wieder in ausgezeichnete Qualität erhältlich. Ladenpreis 15 Reppen pro Stück.

Therma Kühlanlagen

werden jedem Betrieb speziell angepasst. Zweckmässigkeit, beste Ausführung, zuverlässig im Betrieb und Dauerhaftigkeit sind besondere Vorzüge der *Therma*-Kühlanlagen.

Kontroll-Service
Therma
immer erreichbar

Unsere Spezialisten beraten Sie für die Einrichtung von Schränken, Vitrinen, Glacéanlagen, Kühlraum- und Gefrieranlagen.

Therma Qualität

Therma A. G. Schwanden Gl.
Kältebüro Zürich
Hofwiesenstrasse 141, Tel. (051) 26 16 06

Büros in: Bern, Telephon (031) 5 32 81
Lausanne, Tel. (021) 26 01 21
Genf, Telephon (022) 4 68 19

RWD-IMPERATOR RWD-KS
Universal-Küchenmaschine Karffel- u. Rübenschälmaschine

Stufenloses Getriebe für das Rührwerk beim 20-Liter-Kessel, 1,5-PS-Motor, 3 Kupplungen, Fr. 2800.- Ferner: Universal-Passiermaschine, Fleischwolf, Kaffeemühle, Spezialtische.

5 Typen für 200, 400 resp. 1200 kg Stundenleistung. El. Antrieb, Wasserspülung. Preis ab Fr. 1280.-

Giesserei, Maschinen- und Möbelfabrik | Telephon (051) 91 81 03

REPPISCH-WERK AG., DIETIKON-ZÜRICH

NACH MASS

Dank Ihrer grossen Auswahl an Maschinen für das Gastgewerbe kann die NATIONAL auch Ihnen genau die Registrierkasse liefern, die Sie benötigen. Sie passt wie nach Mass angefertigt.

National National Registrierkassen AG.
Stempfenbeschaltz Zürich

schaftsgesetzes vorgesehenen Gremien das Mitspracherecht zu erhalten. Den besonderen Bedürfnissen unserer Berghotellerie muss Rechnung getragen werden.

Herr M. Budiger macht darauf aufmerksam, dass die Bewirtschaftung der Kartoffeln in den Aufgabenbereich der Alkoholverwaltung fällt. Er bittet Herrn Stutz um genaue Unterlagen über den Stand der Kartoffelversorgung in St. Moritz. Für die besonderen Verhältnisse in den entlegenen Berggebieten haben wir volles Verständnis, und auch in Bern hat man auf Grund unserer wiederholten Vorstellungen eingesehen, dass die Versorgungsmöglichkeiten anders sind als in der übrigen Schweiz. Um aber Ansprüche wirkungsvoll geltend machen zu können, bedürfen wir genauer Unterlagen. Selbst die Informationen der Lieferanten sind nicht immer zuverlässig.

Auf unseren Wunsch hin hat sich Herr Bundesrat Weber bereit erklärt, dem SHV in der Eidg. Alkoholfachkommission einen Sitz einzuräumen.

Herr F. Tissot macht einige Angaben über die Stellenvermittlung. Von Mitgliederseite sind wiederholt Klagen eingelaufen über akuten Personalmangel. Die Schuld liegt vielfach bei den Mitgliedern selbst. Es muss endlich verstanden werden, dass Stellenofferten sofort zu erledigen und zurückzuschicken sind. Mit Bezug auf die ausländischen Arbeitskräfte ist es unseren Anstrengungen gelungen, wesentliche Erleichterungen in der Erteilung der Bewilligungspflicht zu erzielen. Am 15. Mai hat das BIGA ein Zirkular an die Arbeitsämter gerichtet. Noch am gleichen Tage orientierten wir unsere Mitglieder über die zugestandenen Erleichterungen. Der Zentralvorstand widmet der Frage der Personalbeschaffung grösste

Aufmerksamkeit und ist auf die tatkräftige Unterstützung der Mitglieder angewiesen.

Herr A. Kienberger, Basel, weist darauf hin, dass durch eine Mitteilung der internationalen Reiseorganisation Hotel-Plan, Zürich, in Mitgliederkreisen die Meinung aufgekommen ist, der Hotel-Plan habe die USA-Leave-Action übernommen. Er tritt dieser irigen Auffassung entgegen und verweist auf das Zirkular, das den Mitgliedern zugehen wird.

Herr Hunziker, Thun, gibt der Erwartung Ausdruck, dass das Bestehen der Fähigkeitsprüfung an unserer Fachschule von weiteren kantonalen Prüfungen entbindet.

Herr Weissenberger bemerkt, dass das Fähigkeitszeugnis unserer Fachschule von den Kantonen schon jetzt anerkannt wird und dass Aussicht besteht, dass auch allein der Besuch der drei Kurse an der Fachschule genügt, um von den Kantonen als Fähigkeitsausweis anerkannt zu werden. Vorbehalten bleibt natürlich die Prüfung über die kantonalen Wirtschaftsgesetze.

Nachdem die Diskussion nicht mehr weiter benützt wird, dankt der Zentralpräsident für die Aufmerksamkeit der Delegierten und gibt seine Freude über das hohe Niveau der Verhandlungen Ausdruck. Er wünscht den Teilnehmern nicht nur geschäftlichen Erfolg, sondern auch Gesundheit und Freude in ihrer Familie. Die Verbandsleitung fühlt sich getragen vom Vertrauen der Mitglieder und wird auch in Zukunft bestrebt sein, dieses Vertrauen zu rechtfertigen.

Für die unermüdete und erfolgreiche Tätigkeit unseres Verbandspräsidenten, Dr. Franz Seiler, dankt die Versammlung auf Antrag von Herrn Tissot mit einer spontanen Ovation.

betreuung kaum übertrieben, bei Herrn Egli von einer Gabe der Ubiquität zu sprechen.

Ähnliches gilt auch vom beruflichen Arbeitsbereich des Jubilaren, indem sich der Aktionsradius seiner Firma auf drei an sich grundverschiedene, wenn auch gewisse gemeinsame Berührungspunkte aufweisende Branchen verteilt: Bank, Reise und Spedition. Auf seiner angestammten Gründlichkeit beruht auch der Erfolg der von Direktor Egli seit 1947 alljährlich organisierten Gesellschafts- und Studienreisen nach Amerika sowie seiner verdienstvollen Bemühungen um die Belebung des Gästestromes vom Ausland, vorab aus den USA, nach der Schweiz. In ebenso gewissenhafter Detailarbeit pflegt J.W. Egli übrigens auch seine persönlichen Auslandsreisen vorzubereiten. Dieser charakteristischen Eigenschaft, seiner Begeisterungsfähigkeit für alles Schöne und seiner Liebe zur Natur verdankt er zum Teil seine Virtuosität als geistig schöpferischer Reisefachmann, als leidenschaftlicher Dozent über heimatkundliche Anschauungen und als jovialer, geistreicher Gesellschafter. Durch die Förderung der Luftseilbahn auf die Klewenalp und die idyllische Anlage seines dortigen Ferienchalets, das ebensowohl der Gastfreundschaft als der Erholung und dem Skisport dient und ein wohlthuendes Gegengewicht zur aufreibenden Tagesarbeit bildet, hat er neben anderem seine Treue zur Innerschweiz bewiesen.

Dieser Vielseitigkeit, gepaart mit feinfühler Intuition und unbeugsamer Willenskraft verdankt der Jubilar auch seine jüngsten beruflichen Erfolge, nämlich vor sieben Jahren die Ernennung zum Generaldirektor und vor zwei Jahren diejenige zum Vizepräsidenten; eine Ehrung, die vorher auf der Amexco noch keinem Schweizer und nur wenigen Nichtamerikanern zuteil geworden war. So gratulieren denn die zahlreichen Freunde, Mitarbeiter und Angestellten, denen er ein leuchtendes Vorbild treuer Pflichterfüllung, kämpferischer und doch verständnisvoller Lebensart ist, ihrem Gönner und Prinzipal herzlich zu seinem 60. Geburtstag und wünschen ihm noch viele Jahre ungebrochener Schaffenskraft. Ho.

P. S. Der Schweizer Hotelier-Verein entbietet Herrn Generaldirektor Egli seine allerbesten Glückwünsche zum 60. Geburtstag und dankt



ihm von Herzen für seine überaus verdienstvolle Tätigkeit im Interesse des schweizerischen Fremdenverkehrs. Als Leiter der grossen und einflussreichen Organisation der American-Express in der Schweiz hat sich Herr Generaldirektor Egli, der das uneingeschränkte Vertrauen der zentralen Leitung dieses weltweiten Unternehmens genießt, mit kluger Tatkraft und mit offensichtlichen Erfolg für die Intensivierung des Reiseverkehrs USA-Schweiz eingesetzt und dabei immer wieder bewiesen, dass er ein verständnisvoller, treuer, einflussreicher Freund und Förderer unserer Hotellerie ist, deren Wohlergehen ihm ganz besonders am Herzen liegt. Durch seine stets charaktervolle Haltung und Liebenswürdigkeit wusste sich der Jubilar die Achtung und Sympathie weitester Kreise unseres Landes zu erwerben. Die Schweizer Hotellerie schuldet ihm verheerungsvollen Dank und hohe Anerkennung für sein fruchtbringendes Wirken. Möge dem rüstigen Sechziger noch eine lange segensreiche Tätigkeit im Dienste der guten und grossen Sache vergönnt sein, die uns mit ihm verbindet!

Generaldirektor J. W. Egli 60jährig

In jugendlicher Körper- und Geistesfrische vollendete am 9. Juni Herr Jules Egli, Seniorchef der American-Express-Organisation in der Schweiz, sein 60. Lebensjahr selbst unter den ihm täglich Nahestehenden wird kaum einer im Träger des fast runzelloren, scharfgeprägten Profils, der erwartungsfrohen Augen und des üppigen Schwall weisseleiner Haare eine Persönlichkeit ahnen, die bereits an der Schwelle ihres 7. Dezenniums steht.

Seine Schul- und Lehrzeit verbrachte Herr J. W. Egli an seinem Geburtsort Luzern, mit dem er sich heute noch mit allen Fasern verbunden fühlt. Sein angeborener Wissens- und Schaffensdrang liess ihn nach einer gründlichen Banklehre in rascher Folge verschiedene Erwerbszweige und Länder durchlaufen und weckten seinen Sinn für internationale Zusammenhänge. Den Weg zurück in die Heimat und ins Bankwesen fand er durch ein Engagement bei der Schweizerischen Kreditanstalt in Zürich, während seit 1921 sein ganzes Streben dem Aufbau und der Entwicklung der American Express Co. in Zürich und in der übrigen Schweiz gilt.

Schon die ersten Amexco-Jahre mit ihren beispiellosen Konjunkturausschlägen und dem gros-

sen Börsenkrach von 1929 bildeten einen Prüfstein für Direktor Egli's unerbittlichen Scharfsinn. In der klaren Erkenntnis der Grenze zwischen Wirklichkeit und Chimäre, Erreichbarem und Utopischem, Ephemerem und Dauerhaftem lag das Geheimnis seiner glücklichen Lenkung der Geschicke seiner Aktionssphäre in jener klippereichen Zeit. Nicht dass der richtige Weg stets mit blosser Intelligenz und scharfem Weitblick klar erkennbar gewesen wäre: nur zu oft waren höhere Direktiven oder amerikanische Gepflogenheiten mit hiesigen Verhältnissen schwer auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, aber gerade die Fähigkeit, ja die Kunst der verständig widerstrebender Ausgangsfaktoren zu einem tauglichen Mittel verrietten - damals nicht minder als heute - den geschmeidigen Kaufmann-Diplomaten. Bei solchen Konstellationen verdient J. W. Egli's rasches Vorrücken zum Vizedirektor im 30. und zum Direktor im 34. Altersjahr spezielle Erwähnung. Der zweite Weltkrieg stellte alsdann sein Organisationstalent auf eine neue, erfolgreich beständige Probe. Als besonders verdienstvoll darf dies auch im Hinblick auf seine militärischen Obliegenheiten gewertet werden, und es war in Anbetracht der gleichzeitigen Firma-

Zürcher Hotelier-Verein

Die Mitglieder des Zürcher Hotelier-Vereins versammelten sich am 30. Mai unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Herrn Eduard Elwert-Gasteyer, zur diesjährigen Generalversammlung im Hotel Sonnenberg in Zürich. Als Gäste konnte der Vorsitzende Herrn Zentralpräsident Dr. Franz Seiler und Herrn H. Marbach, Präsident des Berner Hotelier-Vereins, begrüßen, durch deren Anwesenheit die enge Zusammenarbeit zwischen Zentralverein und Sektion einerseits und die Verbundenheit der Städtesektionen unter sich andererseits unterstrichen wurde. Ein engerer Zusammenschluss der Städtesektionen drängt sich heute an-

gesichts der vielen sie berührenden gemeinsamen Aufgaben und Belange mehr und mehr auf. Die statutarischen Geschäfte fanden in rascher Reihenfolge im Sinne der Anträge des Vorstandes ihre Erledigung. Der Jahresbericht pro 1951, der den Mitgliedern schriftlich vorlag, gab dem Präsidenten und Sekretär zu verschiedenen ergänzenden Mitteilungen Gelegenheit. Mit Befremden nahm die Versammlung daher Kenntnis, dass die Einführung einer verlängerten Polizeistunde für eine beschränkte Zahl von Gaststätten, wofür heute ein neuer Verordnungsentwurf vorliegt, durch die unverständliche Haltung der Union Helvetica



Servez un dessert rafraichissant en utilisant notre

Crème Caramel
DAWA

présentée en coupes ou en godets à diplomates et bien garnie de baies fraîches ou d'une macédoine de fruits frais. C'est un vrai régal et cela ne vous reviendra pas cher! Demandez-nous nos recettes spéciales en nous passant votre commande de Crème Caramel DAWA par unités de 50 ou de 100 sachets.

Dr A. WANDERS S.A., BERNE
Téléphone (031) 5 50 21

Extra-Klasse



SALIGNAC
Cognac

Generalvertrieb:
A. RUTISHAUSER & CO. AG.
Scherzungen (TG) - St. Moritz

Zu vermieten bestbekanntes Speiserestaurant

mit heiligen Lokalitäten und gut eingerichteter Küche in grossem Industrieort des Kantons Bern. Nötiges Kapital Fr. 20000.-. Für jüngere, tüchtige Berufslaute sichere und ausbaufähige Existenz. Offerten mit Referenzen unter Chiffre OFA 3887 B an Orrell Flüßli-Annoucen AG., Bern.

Das Spezialgeschäft für komplette Hotelleinrichtungen



Steiger & Co. AG.
BERN, MARKTGASSE 45
AMTSHAUSGASSE 28

Gesucht per 1953

Direktions-Ehepaar

für gut eingerichtete, grösseres Sommerhotel. Bevorzugt werden Bewerber mit eigenem Winterbetrieb, handgeschriebene Offerten mit vollständigem Gehaltsausweis sowie Gehaltsansprüchen unter Chiffre D E 2083 an die Hotel-Revue, Basel 2.

ZU VERKAUFEN

wegen Krankheit eine in einem Badeort der Waadtländer Alpen gelegene

Hotelliegenschaft

Grosser Park, Obst- und Gemüsegarten, Geisnet für junge, tüchtige Geschäftslaute, Passanten- und Pensionatsbetrieb, Hotel- und Café-Patent. Anfragen und Auskunt zwecks Besichtigung durch Selbstbesuchen unter Chiffre H B 2073 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Pâtissier

sucht per 15. Juli Saisonstelle. Offerten an Hanno Kettiger, Theodorstrassen 6, Basel.

Restaurant-tea-room de 1er ordre à Genève cherche

à pâtissier qualifié serveuse

pour le Tea-room et restaurant, parlant anglais. Offre avec recommandation sous chiffre RT 2083 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Zu verkaufen: moderne

Hotel-Liegenschaft

bei Interlaken, in vollem Betrieb, 75 Betten, Privatbäder, elektr. Grossküche, Kühlanlagen, Garagen, 2 kompl. Wohnungen. Aus Privathand. Exzellente Kapitalanlage. Interessenten mit 100 Mille Barmitteln oder entsprechender Bankverbindung erhalten nähere Auskunft unter Chiffre Z W 6384 an Mosse-Anoucen, Zürich 23.

Umständehalber zu verkaufen: elektrische

Bügelmaschine

Cordes (Mange). Deutsches Modell, 66 cm Waislänge. Nur 1 Jahr im Gebrauch. Neuwert Fr. 1200.-. Eignet sich für kleineres Hotel oder Restaurant. Grosse Zeitersparnis. Offerten an Hotel Touring, Fribourg.

Ambrosia

das beliebte

Speiseöl und Kochfett

gegenüber der Regelung der Arbeitsbedingungen in diesen Betrieben wesentlich verzögert wird. Trotzdem über die arbeitsrechtlichen Forderungen dank des weitgehenden Entgegenkommens der Arbeitgeberseite eine Verständigung erzielt werden konnte, lehnte schliesslich die Union Helvetica den Abschluss eines Gesamtarbeitsvertrages aus Gründen ab, die mit der Ordnung der Arbeitsverhältnisse nichts mehr zu tun haben. Diese Haltung der Union Helvetica erscheint heute um so unverständlicher, als den Begehren der Arbeitnehmer durch den Abschluss verschiedener neuer Gesamtarbeitsverträge in letzter Zeit weitgehend entsprochen worden ist und die Durchführung derselben durch die Mitglieder des Zürcher Hotelier-Vereins zu keinen Beschwerden seitens des Personals Anlass gegeben haben. Dieses mangelnde Verständnis der Union Helvetica für Postulate, die im Interesse der gesamten Fremdenverkehrswirtschaft und damit auch in demjenigen des Personals liegen, ist leider wenig geeignet, die Beziehungen zwischen ihrer Organisation und den Arbeitgeberverbänden zu fördern.

In den Wahlen wurde der Vorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung mit den Herren Eduard Elwert-Gasteyer als Präsident, Direktor H. Weissenberger als Vizepräsident, W. Steiger als Quästor, G. H. Kraehenbuehl, O. Nussbaumer, H. Schellenberg und A. L. Thurnheer als Beisitzer für eine weitere Amtsdauer bestätigt. Die vielfältigen Bemühungen und Verdienste, insbesondere des Präsidenten wie auch der übrigen Vorstandsmitglieder, wurden von der Versammlung durch Beifall gewürdigt. Als Sekretär beliebt wurde wiederum der bisherige, Otto Besimo. Auch die Wahl der Rechnungsrevisoren ergab die Bestätigung der bisherigen Mandatnhaber.

Durch ein Kurzreferat von Herrn H. Weissenberger wurde die Versammlung sodann über die Geschäfte der diesjährigen Delegiertenversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins orientiert. Zu den Fragen der Preisnormierung bestätigte die Versammlung die bereits im vergangenen Herbst gefassten Beschlüsse und lehnte die Einführung der von der Sektion Genf beantragten Pauschalpreise einmütig ab.

Nach einer weiteren Orientierung über verschiedene laufende Geschäfte nahm Herr Doktor Berthold, Abteilungsvorsteher der Gewerbeschule der Stadt Zürich, in einem tiefstehenden und fesselnden Vortrag zu den *Entwicklungsstufen der Lehrlinge* Stellung. Anhand zahlreicher Beispiele aus der Praxis wies der Referent die Wege, die zu einer erfolgreichen Erziehung der Lehrlinge unter Berücksichtigung ihrer verschiedenen Charaktere zu begehen sind. Eine strenge Überwachung und Erziehung der Jugendlichen ist notwendig. Dabei müssen aber Einbrüche in die persönliche und vor allem in die geheime Sphäre der Jugendlichen strikte vermieden werden. Eine erfolgversprechende Lehrlingsausbildung setzt das Eingehen auf die vielfältigen Probleme der Jugendlichen, das Verständnis der Lehrmeister für die seelischen Belange derselben und eine väterliche Belehrung und Behandlung voraus. Die ausserordentlich lehrreichen und instruktiven Ausführungen des Referenten wurden von der Versammlung mit starkem Applaus quittiert. Dass sie auch auf fruchtbaren Böden fielen, bewies die anschliessende Diskussion, in der zahlreichen Mitgliedern benützt wurde.

Im Anschluss an die Verhandlungen vereinigte ein vorzüglich serviertes Nachessen die Mitglieder mit ihren Damen und weiteren Gästen, unter denen sich u. a. Herr Stadtrat Sieber und der neue Zürcher Verkehrsdirektor, Herr Dr. W. Kämpfer, befanden. Verschiedene heldt- und humorvolle Ansprachen trugen zur guten Stimmung und zum fröhlichen Verlauf des Abends ebenso bei wie die zahlreichen Überraschungen, die den Damen und Herren von verschiedenen Seiten überreicht wurden.

Herrn R. Wismer vom Hotel Sonnenberg sei für das Gebotene und die einwandfreie Organisation des Anlasses auch hier unser Dank und unsere Anerkennung ausgesprochen.

Luftseilbahn Orselina-Cardada

W. Die Konzession für diese Luftseilbahn wurde am 30. November 1950 erteilt. Die in Locarno wohnhaften Initianten erklärten, der Plan zum Bau der Luftseilbahn Orselina-Cardada, die eines der schönsten Aussichts- und Ausflugsgebiete des Tessins leicht zugänglich machen und für die Ortschaften Monte Brè und San Bernardo bequeme Verbindungen schaffen soll, gehe auf über 20 Jahre zurück. Eine Luftseilbahn von Orselina (Madonna del Sasso) nach dem aussichtsreichen Gebiet von Conca di Cardada bringe den Ferienorten Locarno, Ascona und Ronco eine zusätzliche Attraktion, helfe die Frequenz verbessern und die Alp- und Forstwirtschaft fördern.

Das Projekt

Das technische Projekt stammt von der Firma von Roll, Bern. Die Talstation kommt direkt an die Strasse Monte Trinità (Bergstation der Standseilbahn Locarno-Madonna del Sasso) zu liegen, in die unmittelbare Nähe der Wallfahrtskirche.

Bei Monte Brè-San Bernardo ist eine Zwischenstation vorgesehen in wenigen Minuten zu Fuss erreichbar.

Die Berg- und Endstation kommt auf den sogenannten Piano di Colmanicchio (1350 m) zu stehen.

Der Höhenunterschied zwischen den Endstationen beträgt 950 m, die *schwäge Länge* der Fahrbahn 1830 m. *Wirkliche Länge* ca. 2070 m. Die zwei *Kabinen* vermögen je 23 Passagiere und einen Kondukteur zu fassen.

Die *Fahrtgeschwindigkeit* beträgt ca. 4,5 m/sec., so dass die einfache Fahrt nur 9¼ Minuten dauert. Dies entspricht einer Leistungsfähigkeit von 150 Personen pro Stunde in jeder Richtung.

Das Trasse passt sich gut dem Gelände an. Schon während der Fahrt geniesst der Fahrgast eine grossartige Aussicht.

Total der Anlagekosten: Fr. 1 250 000.-

Das Eidg. Post- und Eisenbahndepartement war der Meinung, dass dem Fremdenkurort Locarno eine Luftseilbahn, die eine touristische Attraktion darstellen wird, kaum verwehrt werden könne. Wir erinnern daran, dass Lugano über eine Reihe von Bergbahnen verfügt, während in Lo-

carno bisher jede derartige Anlage fehlte. Dabei bemerken es die Kurgäste, wie teils auch die Einheimischen, insbesondere während der heissesten Sommerzeiten, wenn sie aus den Niederungen mittels einer Bergbahn in die etwas kühlere Höhe gelangen können.

Cardada ist landschaftlich pittoresk und stellt den Ausgangspunkt einer beträchtlichen Zahl schöner Wanderwege dar. Die Aussicht ist ausserordentlich genussreich, sowohl in Richtung Süden und Norden, wie auch nach Westen und Osten.

Es darf angenommen werden, dass Kurgäste wie Einheimische von Locarno dieses Gebiet gleichermaßen als Ausflugsziel wählen, wenn es durch eine Luftseilbahn einmal besser erschlossen ist. Schon heute begeben sich, insbesondere im Sommer, viele Touristen in die Gegend von Cardada.

Aber auch im Winter können am Tag bis zu 100 Personen, die sich dem Skisport widmen, gezählt werden. Das Skigebiet ist allerdings verhältnismässig klein, so dass der Wintersport nur einen kleinen Bruchteil des gesamten Verkehrsvolumens abgeben wird.

Die Post ist nicht in der Lage, die Gegend von Cardada richtig zu erschliessen, da die Strasse nur bis Brè und San Bernardo führt. Diese beiden Agglomerationen sind aber von der Mittelstation der Luftseilbahn aus in 7 Minuten erreichbar. Von Brè und San Bernardo aus führen steile Fusswege nach Cardada. Diese Wege können mit Motorfahrzeugen nicht befahren werden, und selbst für berggängige Pferdewerke ist hier ein Durchkommen nur schwer denkbar. Wer nach Cardada gelangen will, muss von der obersten Haltestelle der Post aus noch gut eine Stunde bergwärts steigen.

Ausserdem wird die Luftseilbahn gegenüber dem Postautomobil eine wesentlich raschere Verbindung zu den beiden Ortschaften Brè und San Bernardo ermöglichen.

Die Inbetriebnahme der Anlage ist auf den Sommer 1952 vorgesehen.

Eine neue Luftseilbahn bei Brig

P. Oberhalb von Brig befindet sich auf einer Höhe von zirka 1900 m ü. M. an den Südhängen des Kleenhornes der sogenannte Rosswald, der seit Jahren ein vielbeachtetes Skigebiet darstellt. Es wurde hauptsächlich bekannt durch die vom örtlichen Skiklub organisierten Slalom- und Abfahrtsrennen Kleenhorn (2725 m ü. M.). Brig (700 m ü. M.). Wenn der Rosswald, der als ideales Skigebiet anzusprechen ist, bisher nur von Skifahrern aus der Umgebung von Brig besucht wurde, so war dies vorwiegend dem Umstand zuschreiben, dass der Aufstieg zu Fuss 3¼-5 Stunden in Anspruch nimmt und daher für den auswärtigen Skifahrer zu zeitraubend ist.

Ein Initiativkomitee mit Sitz in Brig hat sich im Frühling 1951 die Erschliessung des Gebietes mittels einer Luftseilbahn zum Ziele gesetzt. Das Projekt sieht eine Talstation bei „Baswert“ (Ried/Brig) an der Simplonstrasse vor. Sie wird vom Bahnhof Brig aus mittels eines Autobusses

Das Gemüse der Woche

Kohlrabi, Spitzkabis, Blumenkohl.

In zirka 14 Minuten erreicht die Talstation liegt auf einer Höhe von 1067 m ü. M., die Bergstation auf 1828 m. Die Bahn, die als Einseilbahn geplant ist, weist eine durchschnittliche Steigung von 53% auf. Die Fahrgäste werden mittels vierplätzigen, gondelartigen Kabinen in Leichtmetallausführung befördert. Bei einer Seilgeschwindigkeit von 2,3 m/s wird sich die Fahrtdauer auf 11,5 Minuten belaufen, da die schiefe Länge der Bahn zirka 1000 m ausmacht. Das insgesamt 10 Kabinen unterwegs sein können, beläuft sich die Förderleistung der Bahn auf 100 Personen pro Stunde. Die Frage der Rentabilität dieser Bahn ist bei der Konzessionsbehörde einlässlich besprochen worden. Von den Initianten wurde geltend gemacht, dass Brig als Knotenpunkt der Simplon- und Löttschberglinien sowie der Visp-Zermatt- und der Furka-Oberalp-Bahn einen grossen Durchgangsverkehr aufweist. Trotzdem kann Brig nicht als ein eigentlicher Kurort angesehen werden, wobei darauf hinzuweisen ist, dass nach den Grundzügen, die von der Eidg. Kommission für Bergbahnen im Laufe dieses Jahres anlässlich einer Pressekonzferenz im Hinblick auf die Konzessionierung von Luftseilbahn- und Sesselbahnprojekten erläutert wurde, in der Regel dürfte eine derartige Sportbahn nur dann mit einer sicheren Rendite rechnen, wenn sie einen Kurort zum Ausgangspunkt habe. Der Wochenendverkehr vermag bekanntlich eine Luftseilbahn oder Sesselbahn nicht genügend zu alimentieren, um eine Rentabilität zu gewährleisten. Vielmehr bedarf die Anlage einer normalen Wochenfrequenz. Wenn die Anlage trotzdem konzessioniert wurde, so deshalb, weil Brig und dessen Umgebung, vor allem Naters, Visp und Glis, bereits eine gewisse Frequenz zu garantieren vermögen. Die Initianten rechnen zudem mit einem Zuzug von Skifahrern aus der Gegend von Domodossola und des Langenses. Im übrigen scheinen gewisse militärische Gesichtspunkte bei der Konzessionierung ebenfalls eine Rolle gespielt zu haben. Zudem kann nicht geleugnet werden, dass die Gegend von Rosswald und des ganzen Kleenhornes als ideales Skigebiet angesehen werden kann. Es wird auch für den Tourenfahrer ein lockendes Ziel bleiben, sowohl wegen des interessanten Überganges ins Binntal als auch wegen der Tourenmöglichkeiten ins Saftloch.

Die tiefgekühlten

CREVETTES

(roh, ohne Kopf, mit Schale) sind in Grösse und Qualität unerreicht. — Ein Versuch wird auch Sie begeistern!

Auskünfte und Preisliste durch

BIRDS EYE AG., Zürich 22, Tel. (051) 239745

ist es Ihnen schon bekannt,
daß Sie mit

Knorr
Fleischsuppe

spezial

Fond blanc
Kalbs-Ragout
Risotto
Sauce Béchamel
Gemüse-Suppen usw.

entscheidend verbessern können?

Großer Fortschritt für jede Küche, weil frei von Fabrikgeschmack, hellfarbig und klar!

1-Kilo-Büchse 8 75
5-Kilo-Kessel 8 50 p. kg
12-Kilo-Kessel 8 40 p. kg

Thoni

Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft, Zürich

Achtundzwanzigste ordentliche

Generalversammlung

der Aktionäre

Montag, den 23. Juni 1952, vormittags 11.30 Uhr, im Sitzungszimmer der FIDES Treuhand-Vereinigung, Bahnhofstrasse 31, Zürich 1

TRAKTANDEN:

- Bericht und Rechnungsabschluss für das abgelaufene Geschäftsjahr und Bericht der Kontrollstelle.
- Beschlussfassung betreffend Abnahme des Jahresberichtes und der Jahresrechnung, Entlastung der Verwaltung.
- Wahl der Kontrollstelle.

Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Bericht der Kontrollstelle liegen vom 12. Juni 1952 an in unseren Bureaux (Orell Füssli-Hof, Eingang St. Peterstr. 11) zur Einsicht der Aktionäre auf. Eintrittskarten zur Generalversammlung können vom 12. Juni bis 23. Juni 1952 gegen Legitimation über den Aktienbesitz am Sitz der Gesellschaft bezogen werden.

Am gleichen Ort sind die gedruckten Geschäftsberichte erhältlich.
ZÜRICH, den 28. Mai 1952.

Der Präsident des Verwaltungsrates:
Dr. A. Müller.

WIR VERKAUFEN
bestbekannte, absolut fabrikneue

Marken-Hotel-Silbergeschirre

zu Liquidationspreisen

an Wiederverkäufer oder bei nicht allzu kleinen Bestellungen direkt an den Hotelier. Muster und Preislisten werden unverbindlich zugesandt. Bitte in der Anfrage Artikel und Menge angeben. — Offerten unter Chiffre M. H. 210 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Das moderne Gedeck des fortschrittlichen Hoteliers
SETS (44 x 30 cm)

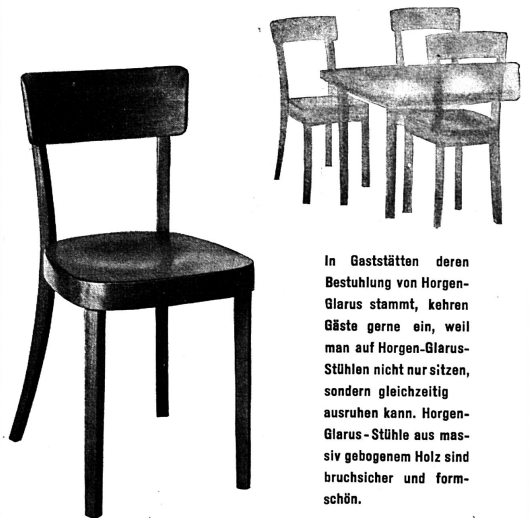
Halbleinen, handgewoben und handgebumt, in versch. Dessins, Schweiz, Heimbühl, Fr. 70.— pro Dtzd. Bei 3 Dtzd. 10%, bei 6 Dtzd. 15% Rabatt. Sonderwünsche können berücksichtigt werden. Muster zu Diensten durch Th. Boesch, Kreuzstr. 82, Zürich 32 (Tel. 346324).

CHAMPAGNE J. BOLLINGER

AY-CHAMPAGNE — un des meilleurs
DRY EXTRA, BRUT EXTRA — BRUT 1941-1945

Agents généraux pour la Suisse

RENAUD S. A., BALE



In Gaststätten deren Bestuhlung von Horgen-Glarus stammt, kehren Gäste gerne ein, weil man auf Horgen-Glarus-Stühlen nicht nur sitzen, sondern gleichzeitig ausruhen kann. Horgen-Glarus-Stühle aus massivem gebogenem Holz sind bruchstärker und form-schön.

HORGEN-GLARUS

AG. MÖBELFABRIK HORGEN-GLARUS IN GLARUS Tel. (058) 5 20 91

Les annonces répétées multiplient l'efficacité de vos insertions!

Kanada: die Schweiz Amerikas

Schweiz und Touristen, das passt zusammen wie Schinken und Ei! bemerkte vor kurzem eine einflussreiche, kanadische Zeitschrift und begann sodann zu ergründen, warum das Dominion noch nicht die Schweiz des nordamerikanischen Kontinents geworden sei.

Kanada ist, in der Tat, überreich an einzigartigen Naturschönheiten. Die riesigen „National Parks“ — die allein einmal so gross wie die ganze Schweiz sind! — bieten dem Besucher unvergessliche Erlebnisse. Doch ihre Verwaltung ist mehr darauf bedacht, das Wildleben zu schützen, als Fremde anzulocken, obwohl in den besten Jahren vor dem Kriege bis zu 100000 Besucher hier eintrafen.

Kanada hat in der Bergregion der Provinzen Alberta und British Columbia sowie in dem nahezu noch unentdeckten unendlich grossen Yukon Territory Gebiete, die jedem Alpinisten wegen ihrer Schönheit berechnen können. „Wir haben hier“, seufzen die Kanadier, „fünfzig Schweizeralpen! Was fehlt uns nur, ausser der Kunst des Jodelns und einem Schweizer Wilhelm Tell...?“

Das Bergsteigen allerdings hat auf dem nordamerikanischen Kontinent noch nicht jene grosse Beliebtheit erreicht, wie in Europa. Kanada hat sich dabei sehr bemüht, das erfolgreiche Beispiel der Schweiz nachzuahmen. Die „Canadian Pacific Railway“ — kurz CPR. genannt — eine der grossen Eisenbahngesellschaften der Welt, hat schon vor Jahren Schweizer Führer für ihre Berg-hotels „importiert“, und diese in einem Schweizer „Modelldorf“ Edelweiss, nahe Golden, in der Provinz British Columbia einquartiert. Auch ein kanadischer Alpine Club wurde vor einigen Jahrzehnten, nach Schweizer Muster, ins Leben gerufen, der aber in den mehr als vierzig Jahren seines Bestandes bloss einen sehr bescheidenen Mitgliederbestand erreichte.

Dass manche Gebiete Kanadas nur von begüterten „Yankees“ besucht werden können, ist natürlich kein Geheimnis. In den Rocky Mountains, beispielsweise, einem Berggebiet von atemberaubender Schönheit, benötigt der Tourist täglich ungefähr fünfzehn Dollar für „Kleingkeiten“, wie Führer, Ponies etc. und das ist natürlich für den Durchschnittsamerikaner selbst zur Zeit der „Prosperity“ etwas zu viel.

Zweifelloos wird Kanada in der Zukunft in noch grösserem Masse als bisher ein Hauptziel der amerikanischen Touristen werden, besonders in jenen Gebieten, deren Besuch mit geringeren Kosten verbunden ist. Dass sich die Fremdenverkehrsindustrie, um dieses Ziel zu erreichen, besonders an die breiten Bevölkerungsschichten

des grossen Nachbarlandes wenden müssen, ist offenkundig. Da Kanada sich in diesen Belangen das Beispiel der Schweiz vor Augen hält, ist anzunehmen, dass diesen Bemühungen ein voller Erfolg beschieden sein wird. W. J.

DIVERS

Prévisions pour l'utilisation de la récolte de cerises

La saison des cerises ne dure que peu de temps et peu d'autres fruits sont aussi périssables que ceux-ci. S'il est un produit de notre sol qui exige un plan d'utilisation précis c'est certainement les cerises. Cette année aussi, la Régie fédérale des alcools en particulier a pris ses dispositions à temps. Ce sont principalement les trois mesures suivantes ayant pour but de favoriser autant que possible l'utilisation non-alcoolique de la récolte:

1. vente en paniers de cerises fraîches à un prix unique dans toute la Suisse;
2. vente à prix réduit aux populations de montagne;
3. promotion des ventes de cerises dénoyautées. L'an passé, ces trois mesures se sont révélées très efficaces. (O.P.)

La semaine de la Rose à Genève

Comment sont jugées les roses

En ce début de juin où, dans le cadre de la Semaine de la Rose, on parle beaucoup du concours international de roses nouvelles, il sera intéressant de présenter les travaux du jury. Celui-ci est formé de personnalités venues de France, de Grande-Bretagne, des Etats-Unis, de Belgique, d'Afrique du Sud, des Pays-Bas, du Danemark, du Luxembourg, d'Italie, d'Allemagne et de Suisse.

Les nouveautés de rosiers à grandes fleurs, petites fleurs, sarmentueux ou autres sont envoyées à Genève avant leur mise en commerce, par trois pieds et pour une durée de trois ans pour les sarmentueux, par cinq pieds et pour deux ans pour les autres variétés. Ces pieds sont plantés dans une roseraie établie derrière la villa de la Grange, où évidemment le public n'a pas accès, car il s'agit là d'un véritable laboratoire horticole, dont les jardiniers du Service des parcs et promenades assurent l'entretien.

Le Jury permanent, composé de spécialistes choisis à Genève, juge les rosiers la première année et au début de la seconde. Puis, après deux ans,

il s'adjoint le jury international pour décerner des diplômes de médailles d'or, d'argent, et des certificats de mérite. Son jugement est basé sur les caractéristiques suivantes des plantes: vigueur, rusticité, résistance aux maladies, qualité du feuillage, des tiges, floribondité, tenue aux intempéries, forme et teinte du bouton et de la fleur, parfum, etc.

Les notes attribuées par le jury permanent la première année et au début de la seconde forment à chaque fois 25% du total final, alors que la visite définitive du jury international compte pour 50%.

Voilà comment, dans quelques jours, seront jugées des fleurs qui porteront dans le monde entier le renom de Genève, ville des roses.

Die Froschmänner trainieren

Tag für Tag kann man am Strand bei Coronado an der kalifornischen Küste eine Schar sonnengebräunter, muskulöser junger Männer im Wasser herumspringen sehen. Sie schnellen sich im Kopfsprung in die Brandung, tauchen weite Strecken, lassen sich mit den Wogenkämmen wieder an Land tragen. Und wenn die Brandung so gefährlich ist, dass der Strand für das Publikum gesperrt wird: um so besser. Was machen diese Männer? Tatsächlich werden sie dort in einer besonderen harten militärischen Spezialausbildung durchtrainiert. So berichtet ein Artikel in der Juninummer der Zeitschrift «DAS BESTE aus Reader's Digest». Und weiter liest man, dass heute dieses Elitekorps aus fünf hundertzwölfköpfigen Einsatzgruppen besteht. Alle sind Freiwillige. Doch wer die Froschmänner kennt, der weiss auch, dass sie bei der Amphibienlandung bei Inchon auf Korea im September 1950 durch ihre Tapferkeit weitgehend zum Gelingen jener Operation beigetragen haben. Neben dem Bericht über das bisher geheimgehaltene Elitekorps sind eine ganze Reihe interessanter Artikel, z. B. über den erfolgreichen Kampf gegen Gelenkrheumatismus, in dieser Juninummer von DAS BESTE, sowie der herrliche, abenteuerreiche Buchauszug über die Erlebnisse eines kanadischen Cowboys in den noch unerschlossenen Gebieten der kanadischen Prärie.

Denkmalschutz

Der Kurverein St. Moritz hat beschlossen, alle Mittel in Bewegung zu setzen, um den Druidenstein — eines der ältesten Kulturdenkmäler des Engadins — unter öffentlichen Schutz zu stellen. Es handelt sich dabei um einen Dolmen, bei dem sich die Priester der Kelten, die sogenannten Druiden, ihre Erleuchtung holten.

Italien

Einlösung italienischer Reisekreditdokumente in der Schweiz

In Anghängung an die neuen Bestimmungen für den Zahlungsverkehr mit Belgien und der Bundesrepublik Deutschland sind auch die Vorschriften über die gestaffelte Auszahlung von Reisezahlungsmitteln im Verkehr mit Italien geändert worden.

Vom 26. Mai 1952 an ist danach die Einlösung italienischer Reisekreditdokumente gemäss folgender Staffeltung vorzunehmen:

Erwachsene		Kinder		
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	
1. Rate 100.—	100.—	anlässlich der ersten Vorweisung der Reisekreditdokumente,		
2. „ 300.—	200.—	frühestens am 3. Tag nach dem Tag der ersten Auszahlung,		
3. „ 500.—	200.—	frühestens am 5. Tag nach dem Tag der zweiten Auszahlung,		
4. „ 600.—	300.—	frühestens am 5. Tag nach dem Tag der dritten Auszahlung.		
Beispiel:				
1. Auszahlung			am 16. Juni.	
2. „			frühestens „ 19. Juni.	
3. „			„ „ 24. Juni.	
4. „			„ „ 29. Juni.	

SAISONERÖFFNUNGEN

- Films-Waldhaus:** Hotel Schweizerhof, 12. Juni.
Gletsch: Hotel Rhonegletscher, 15. Juni.
 Hotel Belvédère, 20. Juni.
Interlaken: Hotel Savoy, 1. Juni.
Lenzerheide: Park-Hotel Lenzerheide, 15. Juni.
Rigi-Kaltbad: Grand Hotel, 20. Juni.

VERBANDSTREUE HOTELIERS

berücksichtigen in erster Linie die Inserenten der Schweizer Hotel-Revue.



Qualität, Echtheit
Präsentation
leichter Service
einfache Abrechnung
kein Schankverlust
vertraute Marke

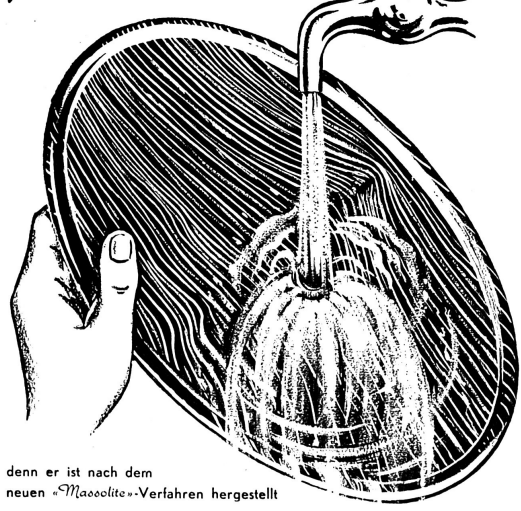
sind 7 Schrittmacher für den Erfolg mit den beliebten Portionenfäschchen mit Kirsch „vom ganz Guten“, Zwetschgen- und Pflümlwasser und Marc.

Verlangen Sie Offerte und Muster vom

Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften der Nordwestschweiz

Basel-Dreispietz, Telephon (061) 5 40 40

Der HOLIT-Servierteller aus Holz fürchtet das Wasser nicht



denn er ist nach dem neuen „Maoalotte“-Verfahren hergestellt

Sehr solid, wird durch Alkohol und Weine ebenfalls nicht beflackt

Fabrikant: HOLIT G.m.b.H. TAVANNES

Gesucht für Sommeraison, jüngerer und tüchtiger

Alleinkoch

Guter Lohn. — Offert. Offerten an Hotel Hirschen, b/Langnau a. A. (Zch.).

Aber gewiss

... nur bei Inserenten kaufen!

Cherchés

pour la saison d'été, entrée 23 juin, dans hôtel Alpes vaudoises:

chef de cuisine seul
cafetière-aide cuisinière
portier seul
femme de chambre

Faire offres avec copies de certificats et photo sous chiffre A V 2098 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Gesucht

per Ende Juni für ca. 3 Monate in den Tessin

Saal-Bartholomäus Zimmermädchen

Offerten mit Bild sind erbeten unter Chiffre B H 2098 an die Hotel-Revue, Basel 2.

2 Freundinnen, ges. Alters, sehr tücht., sprachenk., g. präsent., suchen Saisonstelle ab Juli, eine als

Restaurantstochter

die andere als Zimmermädchen in guten Passantenber., mit guten Verdienstmöglichkeit. Off. an Stella Rossi, Rue Cédard, 8, Genève.

Bar-Pianist

mit Accordeon, Auslandschw., m. Ausländref., gutes Konzert- u. Tanz-Repertoire, sucht Engagem. wunst. Gegenw. 6 Fr. pro Stunde. Anfr. erb. an Willy Thiele, Pianist, Pension Palace, Neumühlquai 8, Zürich 1.

Jeune homme, formation classique et commerciale connaissance de l'allemand parlé et écrit, cherche place comme

secrétaire

Offres sous chiffre J H 2107 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Commis de cuisine

garçons de salle

filles de salle

sont demandés pour l'Hôtel Montesano, Villars.

On cherche à acheter

une

calandre d'occasion

pour établissement de 100 personnes. Adresser offres à St. George's School, Clarens. Tél. 6 34 24.

Frau, ges. Alters, welche schon als Buffetdamo, Lingère, in Saal u. Zimmer u. Küche tätig war, sucht Vertrauensposten als Stütze des Patrons, Gouvernante etc. Off. unt. Chiffre P G 2106 an die Hotel-Revue, Basel 2 oder Telephon 927634, Zürich.



Su-sy bringt neue Genüsse

Su-sy Grapefruit

Su-sy Orange

Su-sy Citron

Su-sy Himbeer

Su-sy Ananas

herzlich prickelnde und rassige Fruchtsaftgetränke, geschmacklich eine besonders glückliche Verbindung von Schweizer Obst mit südlichen Früchten, ganz mit natürlichem Fruchtzucker hergestellt und deshalb sehr gehaltvoll und bekömmlich. Su-sy ist jetzt schon in den meisten Restaurants, Cafés und Lebensmittelgeschäften erhältlich; verlangen Sie überall ausdrücklich: Su-sy!



die prickelnden Fruchtsaftgetränke!

Fabrik-Ausstellung Möbel Pfister AG. Suhr b/Aarau

Die bevorzugte, leistungsfähige Einkaufsquelle für fertige Ein- und Zweizimmer-Einrichtungen. Grösste Auswahl der Schweiz. Eigene Werkstätten für erstklassige Polstermöbel und Bettwaren. Bitte verlangen Sie unverbindlich unseren neuen Hotel-Farbenprospekt mit Mass- und Preisangaben.



Wichtig! Hoteliers erhalten hohe Spezialrabatte. - Lieferung franko Domizil - Vertragliche Garantie.

Achtung! Die Fabrik-Ausstellung Suhr zeigt jetzt in ihrer Hotel-Abteilung die neuesten Spezialmodelle

Gesucht per sofort
Koch-Pâtissier oder Köchin
Offerten an Hotel Bernerhof, Wengen.

Gesucht
Serviertochter
sprachkundig. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten gefl. an Fritz Kaufmann, Restaurant-Tea-room «Au Rendez-vous», Grindelwald.

Gesucht für Sommersaison in Hotel-Dancing-Bar
Barmaid
Englisch sprechend. Offerten mit Zeugniskopien und Bild an Hotel Rössli, Weggis.

Gesucht für sofort oder nach Übereinkunft in Erstklasshotel in Montreux sehr tüchtige, sprachkundige
Direktionssekretärin
evtl. Sekretär
Evtl. Jahresstelle. Detaillierte Bildofferten mit Zeugnissen an Postfach 205, Montreux.

Gesucht
auf 1., evtl. 15. Juli in mittelgrossen Hotelbetrieb
Buffetochter
Serviertochter
Officemädchen
Für willige, tüchtige Bewerberinnen gutbezahlte Stellen. Offerten bitte an K. Riehl, Hotel Alpenblick, Wildhaus.

Gesucht für sofort: selbständiger
K O C H
in Hotel mit 50 Betten, Nähe Interlaken. Gehalt nach Übereinkunft. Saison bis Mitte September. Zeugniskopien erbeten unter Chiffre N J 2089 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Restaurant Blausee (Berner Oberland) sucht für sofort
Sekretärin
evtl. Anfängerin
Officemädchen
Offerten mit Zeugnissabschriften und Bild erbeten an die Direktion Hotel-Restaurant Blausee, Blausee (Berner Oberland).

Gesucht mit Eintritt nach Übereinkunft:
OBERKELLNER
evtl. tüchtiger
CHEF DE RANG
der zum Ober vorrücken will.
jüngere
KELLNER
oder tüchtige
SAALTOCHTER
HAUSBURSCHE
Gute Stellen. Lange Saison. Offerten an Postfach 19, Vitznau.

REVUE-INSERATE haben immer Erfolg!

Gesucht
a) jüngere(r), sympathische(r)
Restaurationstochter oder Kellner
deutsch, französisch und englisch sprechend. Hoher Verdienst. Geringe Freizeit, Jahresstelle, Eintritt nach Übereinkunft.
b) gewandte, erfahrene

Buffetochter
guter Lohn, Jahresstelle. Eintritt n. Übereink. Offerten mit Bild und Angabe der bisherigen Tätigkeit an Hotel Kreuz, Balsthal, Telefon (062) 8 74 12.

Wir suchen auf 1. August, evtl. früher
CASSEROLIER
(Küchenbursche)
Nur gesunde, kräftige, nicht über 30 Jahre alte Bewerber mit einwandfreiem Leumund wollen ihre Offerten mit genauer Angabe der Personalia und der Lohnansprüche einreichen an die Verwaltung der Kantonalen Heilanstalt Burghölzli, Zürich 8.

Gesucht für Sommersaison
I. Saaltochter evtl. auch junger, tüchtiger Kellner anfangs Juli bis zirka Mitte August
Aide de cuisine oder Pâtissier-Aide
näher Chef
Saaltochter oder Praktikantin
Ende Juni/Anfang Juli
Tochter für Mithilfe im Ecomat
Küchenpraktikantin
die sich im Kochen weiterausbilden möchte
Offerten mit Zeugniskopien und Lohnansprüchen erbeten an Falteralp-Hotels, Falteralp (Lötschental).

Gesucht
in Jahresstellen gewandter
RESTAURATIONSKOCH
sowie eine
jüngere KÖCHIN
Guter Lohn und geringe Freizeit. Offerten an W. Frauchiger, «Salmen», Rheinfelden.

In Hotel (Stadt Nähe) wird nette, seriöse
ALLEIN-SERVIERTOCHTER
in Jahresstelle
gesucht
Sehr guter Verdienst. Offerten mit Referenzen und Bild sind erbeten unter Chiffre A T 2921 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in Jahresbetrieb nach Davos (110 Betten) selbständige
Gouvernante
Eintritt nach Übereinkunft. Handschriftliche Offerten mit Bekanntgabe des frühesten Eintrittstermins sind erbeten unter Chiffre J S 2066 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für baldmöglichst: tüchtige
I. SAALTOCHTER
Offerten mit Zeugniskopien und Bild an Dir. C. Schaerer, Kurhaus Bad Schinznach.

Gesucht in mittl. Hotel am Thunersee: tüchtige
Restaurationstochter
sowie
Saaltochter
Guter Verdienst. Gefl. Zeugnisse und Offerten an R. Aeschlimann, Hotel Seeblick, Faulensee bei Spiez.

Gesucht
für sofort, evtl. nach Übereinkunft:
Restaurationstochter
Restaurationskellner
für Terrassen-Restaurant
Serviertochter
für Konzertcafé, Garten Jahresstellen.
Ferner
Servier-Praktikantin
Offerten mit Zeugniskopien und Photo gefl. an **Casino Berne**

KELLNER
23jähr. Österreicher, 3 Sprachen, sucht Jahres- oder Saisonstelle in mittlerem Betrieb. Luzern, Vierwaldstättersee bevorzugt. Aufenthaltserlaubnis müsste besorgt werden. Offerten an Masener Johann, Pedewenstr. 6 c/o Mrs. Lyhn, St. Peter Post, Guessey, Channel Islandes.

Gesucht
per 14. Juni in Jahresstelle

Alleinkoch
für Offizierskantine Andermatt. Elofferten an R. Ackermann-Huber, Offizierskantine Kasernen Altkirchens, Andermatt.

Pianist
für Unterhaltung und Tanz nach Craubünden in Sommersaison gesucht. Offerten an Dir. L. Berther, Feldmellen (Zürich).

Duo
évent. orchestre de 3 à 4, **cherche engagement.** Références 1er ordre sur demande. Offres sous chiffre D O 2078 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

DUO
(Musikstudenten, Violine und Klavier) sucht Engagement für Unterhaltungsmusik in Hotel oder Tea-room (13. Juli bis 13. August). Offerten an H. Siegmahler, Haldenstrasse 125, Zürich 3.

Routinierter **Pianist** mit **Akkordeon**, frei für Saison (evtl. Wochenendengagements). Auf Wunsch auch Orchester ab Duo. Prima Referenzen. Elofferten an Jack Keller-Botsch, Wildbachstr. 49, Zürich 8, Tel. 325453.

ETUDIANT
cherche place
dans un hôtel pour la durée des vacances. Du 25 juin au 30 août. Permis conduire. Entrée sous chiffre PM 11697 L à Publicitas, Lausanne.

Von grösserem Betrieb mit ca. 270 Personen wird
Hilfskoch
oder **-köchin**
gesucht in Zentralküche mit Kantinenbetrieb. Eintritt sofort oder nach Vereinbarung. Geringe Arbeits- und Freizeit. Lohn nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre H L 2090 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für Sommersaison in Hotel I. Ranges
Economat-Gouvernante
Nur bestqualifizierte Bewerberinnen reichen ihre Offerten mit Lichtbild, Zeugnissabschriften und Gehaltsansprüchen ein unter Chiffre S O 2097 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
Koch
oder Köchin, evtl. jüngere Koch, der sich als Alleinkoch betätigen möchte. Offerten an Strandhotel Iseltwald.

Gesucht
für sofort jüngere
Saaltochter
Offerten an Bad-Hotel Schweizerhof, Baden.

Wir suchen
auf ca. 25. Juni 1982 tüchtigen
Alleinportier
oder **Portier-Hausbursche**
in Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Storchen, Rheinfelden.

Junge
Serviertochter
mit guten Zeugnissen, tüchtig im Service, sucht Stelle in gutes Restaurant im Weisland, wo sie sich in der franz. Sprache vervollständigen könnte. Offerten sind zu richten an Lydia Richli, «Weid», Wolhusen (Luz.).

Für die Sommersaison noch frei
Schweizer DUO
vielseitig: Klavier, Akkordeon, Schlagzeug, mit Gesang in verschiedenen Sprachen. Elofferten unter Chiffre V 12725 O an Publicitas Lugano.

CUISINIÈRE et garçon-aide de cuisine,
italiana, parlant français, cherchent place stable dans un hôtel de la Suisse allemande. Entrée à convenir. Faire offre sous chiffre C G 2069 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

On cherche
pour le 15 juin

saucier
chef de partie. Restaurant du Théâtre, Neuchâtel.
Restaurant de montagne, terminus de télécabine, cherche pour début juillet

jeune couple
de cuisinier actif et sérieux à titre de gérance. Faire offres avec certificats et présentations à M. René Antille, agent d'affaires, Sierre, Tél. 51630.

Offerten
von Vermittlungsbureaux
auf Inserate unter Chiffre 1011 bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

In gutbekanntem Höhenkurort der Zentralschweiz (nur Sommersaison) ist auf das Jahresende 1982 sehr gediegen und zweckmässig eingerichtete
GRÖßERES HOTEL
preiswert zu verkaufen oder zu verpachten. Kapitalbedarf mindestens Fr. 200000.- bei Kauf bzw. Fr. 50000.- bei Pacht. Selbstinteressenten mit Kapitalnachweis erhalten nähere Auskunft unter Chiffre H Z 2100 an die Hotel-Revue, Basel 2.

MAITRE D'HOTEL
expérimenté, excellent restaurateur, libre du 1er juillet au 15 septembre, cherche engagement pour l'été dans établissement de premier ordre, sérieuses références. Faire offres et conditions sous chiffre OFA 10312 L à Orell Füssli-Annonces, Lausanne.

Inserieren bringt Gewinn!

Gesucht nach Lugano in Jahresgeschäft
Kochlehrling
Eintritt Anfang Juli. Gefl. Offerten unter Chiffre T E 2084 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Ihre Gäste wissen... Fliegen sind unhygienisch!

Neocid Spray
vernichtet sie

Originalkannen von 5 l 10 l 25 l
Preise per l exkl. Wust. Fr. 6.54 6.15 5.77
Lieferung franco durch
J. R. Geigy A.G. Basel 16
Tel. (061) 4 38 48

Hilfe! Magen-Störungen? Dagegen helfen die grünen **Kräuterpillen «Helvesan-4»** zu Fr. 3.65 rasch, denn die darin befindlichen Pflanzenwirkstoffe werden von Magenschleimhaut und Magendrüssen als sehr heilsam empfunden. Als zweites, flüssiges und empfehlenswertes Magenheilmittel **Kräuter-Balsam, Marke «Hausgeist»**, mittlere Flasche Fr. 3.90, erhältlich in Apoth. od. Drog. Wo nicht erhältlich, Vers. durch Lindenhof-Apothek, Rennweg 46, Zürich 1.

Magen-Helvesan-4 unschädlich
Kräuter Fr. 3.65

La publicité touristique et hôtelière

Exposé de M. Jean Armleder, Genève

M. Jean Armleder — qui vient de quitter le Comité central de la S.S.H. — légè au bureau de l'Office central suisse du tourisme. Il avait eu l'heureuse idée de proposer que l'on fasse coïncider la réunion annuelle des chefs d'agences de l'O.C.S.T. et l'Assemblée des délégués de la S.S.H. afin de permettre aux ambassadeurs de notre tourisme et aux hôteliers suisses de faire plus ample connaissance. Après avoir rendu hommage aux organes directeurs de l'Office central suisse du tourisme et à leurs collaborateurs, il insista sur l'importance de l'hôtellerie pour le tourisme qui ne pourrait pas grand chose sans hôtels. Il précisa ainsi les buts de la rencontre de Montreux:

C'est d'abord de donner l'occasion aux hôteliers qui ne vont que rarement à l'étranger d'apprendre à connaître les chefs d'agences qui sont chargés de la propagande touristique dans les principaux pays étrangers qui intéressent notre tourisme, c'est ensuite d'améliorer la compréhension entre l'O.C.S.T. et les hôteliers suisses, de même le rendement de la «publicité touristique» et hôtelière. M. Armleder releva que l'on avait trop tendance en général à ne voir que les côtés faibles de nos bureaux suisses à l'étranger et, tout en remerciant les agents de l'O.C.S.T. pour leur grande activité, il releva que, comme nous tous, ils disposent de moyens limités et ne peuvent toujours faire ce qu'ils voudraient. Ils sont nos ambassadeurs, nos «publics relations» et à eux seuls ils représentent et sont aux yeux de l'étranger toute la Suisse. Si notre tourisme est prospère, c'est beaucoup à eux que nous le devons.

Mais on constate hélas que l'O.C.S.T. considère un peu trop l'hôtellerie comme une quantité négligeable. On ne tient pas assez compte des remarques et suggestions des hôteliers qui sont pourtant en contact direct avec le client et qui connaissent par conséquent les moyens susceptibles d'influencer favorablement le public. Les beautés naturelles de notre pays se retrouvent ailleurs sous telle ou telle forme, mais ce qui nous est propre c'est justement la tradition hôtelière, sur laquelle la propagande n'insiste pas assez.

Après cette introduction que nous venons de résumer, M. Armleder entra dans le vif de son sujet: «La Publicité». Voici de larges extraits de cet exposé. (Ré.)

La publicité

A première vue, la publicité ressemble à une fantaisie coûteuse sans grand rapport. Mais le moindre examen du problème prouve vite qu'elle est un atout indispensable.

De nos jours, une marchandise a beau être meilleure et plus avantageuse que sa rivale, elle ne se vendra pas sans publicité. Et cette vérité est également valable pour n'importe quel hôtel.

Le problème qui se pose à l'hôtelier est donc de savoir ce qu'est la publicité, de connaître son influence sur le client et le travail productif qu'elle accomplit, de prévoir son organisation et sa réalisation et de déterminer sa valeur en fonction de ses qualités.

La publicité demande à celui qui l'organise un travail permanent de renouvellement et de continuité tout à la fois. L'effort publicitaire est un effort qui paie à longue échéance, mais, bien dirigé, c'est la meilleure des «assurances-ventes».

Son influence

Comme chacun sait, la publicité sert à faire connaître un hôtel de façon que les clients y viennent et si possible y séjournent. Petit à petit, elle pénètre dans l'esprit du public, s'y installe, s'impose à lui et doit finir par faire partie intégrante des éléments connus, je dirais même des éléments «familiers» du client.

Sa productivité

C'est donc avant tout une question de psychologie.

Selon la formule américaine, on «vend» une idée en l'imposant, exactement comme on vend une machine à laver, un rasoir ou une robe!

Pour nous, hôteliers, il s'agit de «vendre» le voyage, de «louer» le paysage, le château de la région, le confort et le luxe de notre maison.

Le rôle de notre publicité est donc: de porter le nom de la ville ou de la station à la connaissance du public que l'on veut atteindre, d'attirer l'attention du public sur cet endroit et d'éveiller son intérêt.

La publicité doit créer chez le client le désir de venir à cet endroit en flattant ses instincts, car si le mobile d'un voyage est parfois d'ordre rationnel (affaires, besoin de repos ou de soins), il est presque toujours lié à un élément sensible qui varie selon qu'on s'adresse à un public féminin, médical, à des industriels, des hommes d'affaires, des malades ou des enfants, etc.

A ces points sensibles, on opposera l'argument attractif tel que:

— l'air pur, le soleil, la neige, à ceux qui recherchent le repos, le calme, la santé de leurs enfants.

— les bienfaits de nos stations thermales et climatiques à ceux qui espèrent leur guérison.

— les châteaux et monuments, la valeur des théâtres à ceux que la curiosité artistique attire.

— les spécialités gastronomiques, la renommée des grands crus aux gourmets.

— l'élégance de la plage, du casino ou de telle ville que le snobisme souvent a rendus célèbres.

Il faut ensuite convaincre le client que son voyage est nécessaire et qu'il doit venir chez nous plutôt que chez le voisin, en soulignant notamment certains avantages tels que commodité d'accès, liaison rapide avec les grands centres, facilités de paiement, etc.

Il faut décider le client à effectuer ce voyage. A ce moment-là, une question se pose au client: dans quel hôtel va-t-il descendre? Dans l'indécision, c'est le nom de votre hôtel qui doit automatiquement surgir de l'esprit du client, si la publicité a été bien faite.

Mais la publicité touristique doit contribuer à faire séjournier le client, le principal but à atteindre par là étant d'éviter une si grosse usure du linge et du matériel.

Enfin, il faut entretenir la «mémoire», rappeler le nom de l'hôtel au souvenir du client par une publicité de rappel notamment en début de saison, par exemple, et à certaines occasions, telles que Nouvel An, Pâques, agrandissement, modernisation importante, innovation notable, éventuellement anniversaire du client ainsi que cela se fait dans certains hôtels.

L'élément important pour cela est la continuité dans le thème qui plante le nom de l'hôtel dans l'esprit du client; qui crée un réflexe chez lui, et qui suscite sa réponse instinctive, lorsqu'il doit choisir ou recommander un bon hôtel à tel ou tel endroit: le nom de votre hôtel doit automatiquement surgir et s'imposer.

Par la suite, lorsque l'hôtel est suffisamment connu, on utilise la «publicité de notoriété»: une seule phrase, un slogan souvent, caractérisant à lui seul ce qui fait le renom de l'hôtel et le summum de la publicité-clair est l'emploi du seul nom: Ritz, Waldorf, etc.

Son organisation

Mais la publicité est très difficile, car très délicate à faire. Elle doit s'intégrer à la vie du public prospecté et non le choquer ou même simplement l'indisposer par différents points de détail tels que: mauvais choix du sujet, mauvaise interprétation, mauvais choix des couleurs, déséquilibre, etc.

D'autre part, les prix de revient dans l'hôtellerie sont beaucoup trop élevés et la marge de bénéfice qu'ils laissent ne permet pas de prélever une somme suffisante pour la publicité. Il s'agit donc de disposer aussi judicieusement que possible du budget que nous pouvons y consacrer.

L'étude du marché à prospecter peut être faite, soit par expérience personnelle, soit avec l'aide des offices de tourisme et notamment des bureaux de l'O.C.S.T. à l'étranger, soit encore avec l'aide ou par une agence de publicité sérieuse.

On tiendra compte naturellement de la situation internationale, et de la situation monétaire des pays entrant en ligne de compte, pour intensifier ou au contraire réduire la publicité. Enfin l'on considérera la classe sociale ou de la profession de la clientèle que l'on cherche à attirer dans un établissement répondant à ses exigences.

Etude et répartition du budget

Généralement, les hôtels n'établissent pas de budget de publicité à l'avance ou, s'ils le font, la somme qu'ils lui consacrent est souvent trop faible. La preuve en est ce petit exemple du rapport de la publicité et du chiffre d'affaires:

Dans un hôtel de 1er rang, la publicité représente environ 2,5% du chiffre d'affaires. Cela signifie que si la nuitée a rapporté en moyenne Fr. 40.— on a dépensé en contre-partie pour la publicité Fr. 1.—.

Dans un hôtel de 2e rang, la publicité représente environ 4,2% du chiffre d'affaires. Cela signifie que si la nuitée a rapporté en moyenne Fr. 17.—, on a dépensé en contre-partie pour la publicité Fr. —70.

On peut établir un budget de publicité par rapport au marché à prospecter et par rapport au chiffre d'affaires prévu (et surtout pas par rapport au chiffre d'affaires de l'année précédente!) Sur un nombre approximatif de nuitées prévues et, d'après les chiffres des années précédentes, on fixe une dépense moyenne arbitraire de Fr. — par nuitée pour la publicité. On sera généralement étonné de la somme considérable que cela représente, même si l'on prend un chiffre faible à la base!

On répartira le budget sur les prospectus qui doivent être diffusés largement. (Ils doivent donner une idée d'ensemble de l'hôtel et souligner ses attraits principaux. Ils contiendront un strict minimum de texte, car le client se laisse plus facilement convaincre par de bonnes photographies); sur les catalogues uniques (établis à l'occasion d'une transformation, d'un agrandissement et qui ont pour but de renseigner le public sur cette nouveauté), ou périodiques (qui contiennent quelques-uns de la vie moderne de l'hôtel); sur les annonces dans la presse (journaux, revues, périodiques); sur les affiches et panneaux publicitaires; sur les diapositifs (passés aux entreactes dans les cinémas et les théâtres); sur les films publicitaires (mais ce procédé est très coûteux); sur les conférences et les émissions de radio et télévision (d'une grande valeur publicitaire, mais difficilement réalisables en Europe et notamment dans notre pays et la publicité radiophonique n'est pas autorisée); et enfin par la remise de divers menus objets (cendriers, briquets, portefeuilles, etc.) ainsi que par la gamme d'attentions spéciales pour les clients de marque et les anciens clients.

Les voyages de propagande sont très intéressants et généralement très fructueux, car le «personnel touché» joue un rôle capital dans les relations commerciales et surtout dans le tourisme. Les buts principaux de ces voyages sont les visites des bureaux de l'O.C.S.T. et des colonies suisses, des agences de voyages (on peut ainsi vérifier, si les renseignements sur l'hôtel sont transmis correctement), ainsi que les visites aux hôteliers de classe correspondante. On fait également la connaissance de personnages importants et influents possédant de nombreuses relations.

Les cotisations aux associations hôtelières, touristiques et aux clubs divers semblent souvent fort

élevées, mais servent la publicité. Des pourparlers sont en cours avec l'Organisation mondiale de l'automobile pour mettre un frein au système des panoneaux qui menace de s'étendre démesurément.

Point n'est besoin non plus d'insister sur les cotisations aux agences de voyages et remises spéciales aux personnalités du monde touristique et hôteliers susceptibles d'envoyer des clients.

A côté de la publicité individuelle, dont nous avons parlé, il y a la publicité groupée et la publicité collective qui permettent d'atteindre un plus large public à des conditions plus avantageuses.

La publicité collective organisée en collaboration avec l'hôtellerie peut l'être sous deux formes:

Le groupement vertical qui réunit un groupe d'hôtels de classes différentes dans une même ville. Il y en a ainsi pour toutes les bourses et le public choisit lui-même.

Le groupement horizontal qui réunit un groupe d'hôtels de même classe dans des villes différentes à raison d'un hôtel par ville. C'est alors nous qui sélectionnons le public. C'est ainsi qu'à plusieurs reprises, 4 hôtels de 1er rang ont organisé une publicité collective de ce genre sous le titre: «Four leading hotels in four leading cities».

En collaboration avec le tourisme, la publicité s'organise sur le plan local par l'intermédiaire du Syndicat d'initiative, des Associations d'intérêts ou de toute autre société de développement, notamment à l'occasion de manifestations spéciales. Toutes les activités commerciales depuis les grands palaces et les entreprises de spectacles jusqu'au petit bazar de souvenirs et de cartes postales bénéficient du tourisme. Il semble donc logique qu'ils participent à la publicité collective faite en faveur de la ville ou de la station.

Puis sur le plan régional, par l'intermédiaire des offices de Tourisme (Léman, Grisons, Tessin, Oberland Bernois, etc.), ce qui est également logique puisque les touristes se déplacent rarement de l'étranger pour visiter une seule ville.

Enfin, sur le plan national, par l'intermédiaire de l'Office central suisse du tourisme en Suisse et à l'étranger.

Mais l'O.C.S.T. devrait, nous semble-t-il, être mieux informé des diverses manifestations que chaque ville ou chaque région organise, de façon à orienter sa publicité et la décoration de ses vitrines en conséquence aux moments opportuns.

De même, et sans faire pour cela des traitements différentiels, l'O.C.S.T. pourrait saisir l'occasion pour faire une publicité générale pour les hôtels de cette même ville, tout en glissant quelques suggestions pour différents tours en Suisse, au départ de cette manifestation.

Cette action collective avec l'O.C.S.T. est très importante. Elle est très intéressante surtout aux Etats-Unis où la publicité individuelle est à des conditions très onéreuses, car la population est très nombreuse et les journaux ont tous de forts tirages. Certains pays européens comme la France et l'Espagne consacrent des sommes fabuleuses à leur publicité en Amérique et notre petite Suisse a fort à faire, avec des moyens plus réduits, pour lutter contre ses concurrents. Et c'est en somme une façon de défendre notre position contre l'Atlantique que de faire de la publicité groupée et collective aux Etats-Unis.

Valeur de la publicité

Cette valeur est énorme, si la publicité est bien faite, c'est-à-dire si elle est facile à assimiler et à retenir; si elle est faite auprès du public qui convient au rang de l'hôtel et dans les pays susceptibles de «rapporter»; si elle est faite dans les journaux et publications de qualité.

A ce propos, on ne saurait trop inciter les hôteliers à la plus grande prudence. Nous recevons très souvent la visite de démarcheurs en publicité qui font briller de magnifiques perspectives de succès, mais qui, en définitive, n'ont aucune garantie sérieuse à nous offrir. Avant de signer un contrat de publicité avec une publication inconnue, il convient de se renseigner soit auprès de la S.S.H. soit encore auprès des offices de l'O.C.S.T. Les chefs d'agences nous rendent un immense service en ce qui concerne l'information dans tous les domaines.

La publicité doit être faite au bon moment, aux bons emplacements, et bien adaptée aux goûts et à la mentalité du public que l'on désire atteindre.

Elle doit enfin être soutenue par une base solide et véritable, c'est-à-dire si la situation, la qualité des services et du confort que l'on vante correspond à ce que le client en attend et est en droit d'en attendre après l'avoir vu à l'infinité dans la publicité. Sinon, l'effet publicitaire devient rapidement nul et se retourne vite contre son auteur.

Conclusion

Et pour conclure, citons M. Tony Burnand qui, avec la précieuse collaboration de l'Office central suisse du tourisme, a écrit un livre admirable sur notre pays et a su apprécier à une juste valeur les qualités de l'hôtellerie suisse.

«Et comment oublier dans cette nomenclature, l'industrie qui a fait la gloire de la Suisse dans le monde: l'industrie hôtelière. Dans aucun autre pays sans doute, le voyageur de passage ou en séjour ne trouve un accueil plus affable, un confort plus attentif, une compréhension de tous ses besoins et des désirs, qui fait qu'y ayant goûté une fois, il n'a de cesse d'y revenir le plus souvent et longtemps possible.

«La plus grande habileté commerciale, dit-on, c'est l'honnêteté; à ce point de vue comme à bien d'autres, le Suisse est le plus habile des hommes! Chez lui, pas de prix à la tête du client, la taxe est scrupuleusement observée. Et cela, qui se sent au premier contact, avant même que l'on puisse s'en rendre un compte précis, ni en analyser les éléments impondérables, confère au tourisme en Suisse un caractère exceptionnel, un agrément auquel songent d'instinct tous les amateurs d'évasions à l'heure de choisir un but pour leurs vacances.

Cette réputation-là, la plus admirable qui soit pour un pays «producteur de tourisme», aucune propagande, si adroite soit-elle, ne pourrait la créer de toutes pièces ni la maintenir, si elle ne reposait sur une solide réalité!»

Association hôtelière du Valais

Programme de l'assemblée générale des 16 et 17 juin prochains à Champéry

16 juin:

15 h. 00: Assemblée générale au Bar du Valais (Film de la Swissair).

18 h. 00: Apéritif offert par les hôteliers de Champéry et la Société de développement.

19 h. 30: Dîner à l'Hôtel Suisse.

Dès 21 h. 00: Soirée récréative à l'Hôtel de Champéry avec le gracieux concours du Chœur de dames «La clé de Sol» de Monthey.

17 juin:

Dès 9 h. 30: Départ pour Planchaux. 13 h. 00: Lunch à l'Hôtel Beau-Séjour. Vers 17 h. 00, arrivée du Tour de Suisse à Monthey.

L'Ordre du jour de la séance administrative:

1. Procès-verbal de l'assemblée générale du 31 mai 1951.
2. Rapport de gestion.
3. Comptes 1951 et budget 1952.
4. Rapport sur l'assemblée des délégués à Monthey les 5 et 6 juin 1952, et discussion.
5. Mesures à l'étude pour la sauvegarde de l'hôtellerie sur le plan cantonal:
 - a) critères de classification;
 - b) certificat de capacité.
6. Divers.

La carte de fête, dont le prix est de fr. 30.—, comprend la course aller et retour sur le chemin de fer Monthey-Champéry et sur le téléphérique Champéry-Planchaux, le dîner et le logement du 16 juin, le petit déjeuner et le lunch du 17 (café-liqueurs aux deux repas, service compris).

Les commandes de cartes de fête doivent être adressées aussitôt au secrétariat de l'A.H.V. à Sion (Tél. 21154), moyennant versement du prix au compte de chèques postaux de l'association (11c 1789).

Association hôtelière du Valais

Neu!

Ein neuzeitliches
Fruchtsaftgetränk aus
Weichselkirschen und
Cassis (schwarze Johannisbeeren)

ROSITA

Dieses neue Fruchtsaft-Getränk von ausserordentlicher Qualität wurde erstmals an der diesjährigen Mustermesse dem Publikum vorgeführt und mit grosser Begeisterung aufgenommen.

ROSITA

wird aus den rezenten, fruchtsäurehaltigen Weichselkirschen und schwarzen Johannisbeeren (Cassis), den vitamin-C-reichsten Beeren, die es gibt, hergestellt.

ROSITA

ist ein herbsäuerliches, naturreines, gezuckertes Fruchtsaft-Getränk, welches keinerlei Konservierungsmittel oder Farbstoffe enthält.

ROSITA

ist ein neuzeitliches Produkt von feinstem Aroma, erfrischend und durststillend, für jung und alt sehr bekömmlich.

Ein

DITZLER

Produkt!

Verlangen Sie bitte unverbindlich bemusterte Offerte durch die

Conservenfabrik Louis Ditzler A.G. Basel
Telephon (061) 5 48 48

«Supra III»
 Stundenleistung bis 35 Liter

Lassen Sie sich vor dem Kauf einer **Kaffeemaschine** unsere neuesten Modelle zeigen.




Kaffee-Maschinen
 Verkauf durch:

Sanitas A.G., Basel Kannenfeldstr. 22 Tel. 4 78 20
Christen & Co. A.G., Bern Marktgasse 28 Tel. 2 56 11
Grüter-Suter A.G., Luzern Hirschmattstr. 9 Tel. 3 11 25
Autometro A.G., Zürich Rämistrasse 14 Tel. 24 47 66
Genf Rue Bonivard 8 Tel. 2 85 44

Hersteller und Fabrikaservice: Egloff & Co. A.G. Rohrdorf, Ag., Tel. (056) 3 31 85
 EGRO Service-Stellen in Basel, Bern, Genf, Lausanne, Lugano, Luzern, Zürich

Gesucht
 per 1. Juli

Commis de cuisine

Offerten an Restaurant Kunsthalle, Steinenberg 7, Basel.

Gesucht
 per sofort nach Bern tüchtige

Buffetdame

Hoher Lohn. Geregelter Freizeit. Offerten unter Chiffre S N 2096 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
 per 1. Juli, jüngerer, tüchtiger

Küchenchef

Offerten an Hotel Ascona, Ascona.

Gesucht
 zu sofortigem Eintritt in Jahresstelle

Aide de cuisine-Entremetier

Offerten mit Saläransprüchen erbeten an Hotel Aarauerhof, Aarau.

Gesucht

Buffetochter, sowie Serviertochter

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Bahnhofbuffet, Postfach 699, Solothurn HB.

Gesucht
 für Sommersaison in Hotelbar am Vierwaldstättersee, tüchtige, selbständige

Barmaid

Sprachkenntnisse erwünscht. Elofferten mit Photo und Zeugniskopien unter Chiffre B A 2105 an die Hotel-Revue, Basel 2.

HOTEL CONTINENTAL BASEL

Wir suchen per sofort

Aide de cuisine Sekretärin-Kassiererin

Offerten mit Zeugnisausschnitten, Photo und Gehaltsansprüchen an die neue Direktion H. Wentz-Häni.

Gesucht
 per sofort

**3 Serviertöchter od. Kellner
 1 Lingère
 2 Officemädchen
 1 Casserolier**

Offerten erbeten an Hotel Regina-Jungfraublick, Interlaken.



Dies ist unser neues
Coca-Cola-Plakat!

Es wurde von dem Zürcher Graphiker Hans Looser entworfen, und seine Aufgabe ist es, gross und klein an COCA-COLA zu erinnern, um so dessen Absatz zu fördern. Allein jedoch kann das Plakat seine Aufgabe nicht erfüllen — es ist auf Ihre Mitwirkung angewiesen.

Wollen Sie für Ihr eigenes Unternehmen von unserer Werbung profitieren, so prüfen sie deshalb immer wieder die 3 folgenden Fragen:

- 1. Offere ich meinen Gästen COCA-COLA zum rechten Preis?
- 2. Wird in meinem Lokal COCA-COLA eiskühlt serviert, so, wie es meinen Gästen am besten schmeckt?
- 3. Wissen meine Gäste, dass COCA-COLA bei mir erhältlich ist und richtig serviert wird?

Können Sie diese 3 Fragen mit „JA“ beantworten, dann haben Sie in Ihrem Unternehmen alles vorgekehrt, um aus unserer Werbung den grössten Nutzen zu ziehen: Sie erhöhen Ihren Umsatz, und grösserer Umsatz bedeutet — bei einem Produkt wie COCA-COLA — grösseren Gewinn!

Verband schweiz. COCA-COLA-Fabrikanten:
 Refresca AG., Zürich und Bern; Boissons Désalé-
 térantes S.A., Lausanne; Gebr. Widmann, Win-
 terthur; Herren P. Hürlimann & Sohn, Luzern;
 Delisca AG., Basel.

Gesucht
 per sofort tüchtige

KÖCHIN

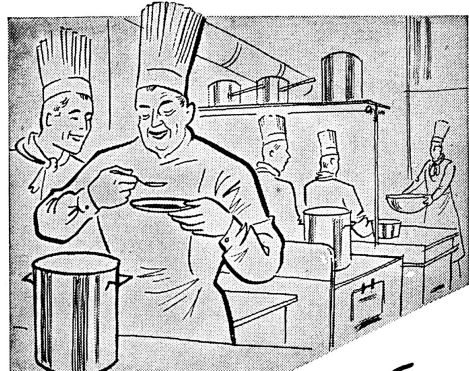
Schöner Lohn zugesichert. Offerten an Hotel-Pension de la Paix, Interlaken, Tel. 429.

Gesucht
 für Sommersaison in Hotel am Vierwaldstättersee mit Eintritt nach Obereinkunft:

**Saaltochter
 Bürotocht. od. Praktikant.
 Barmaid
 tüchtig und selbständig,
 Portier-Hausbursche**

Alle sprachkundig. Sehr guter Verdienst. Offerten mit Photo und Zeugniskopien an Postfach 5, Stansstad.

Inserate lesen ... erwirkt vorteilhaftern Einkauf!



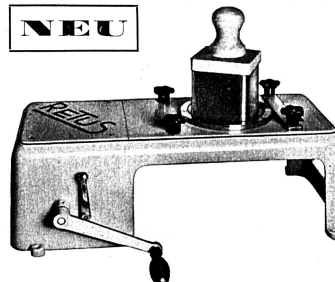
*Wenn der Chef
 seine Saucen goutiert,
 seine Suppen probiert,*

dann fügt er zur geschmacklichen Vollendung noch ein Gütchen Maggi-Würze bei. Maggi's Würze verbessert, verfeinert und vollendet den Geschmack von Suppen, Saucen, Gemüsegerichten und Salaten.



MAGGI'S WÜRZE
 DIE VERTRAUENSMARKE DER HOTELKÜCHE

NEU



**Gemüseschneidemaschine
 RETUS**

für Pommes frites
 Pommes gaufrettes
 Pommes chips
 etc.

Die neue Gemüseschneidemaschine RETUS macht das Zurüsten des Gemüses zum Vergnügen und bringt Abwechslung in Ihr Menu.

RETUS ist eine ganz neue, ausserordentlich vielseitige Küchenhilfe. Sie schneidet Kartoffeln, Sellerie, Randen, Rübli, Gurken etc. ● Verlangen Sie bitte den Besuch unseres Vertreters und lassen Sie sich die neue Gemüseschneidemaschine RETUS eingehend vorführen.

SCHWABENLAND & CIE AG. ZÜRICH

Küchenmaschinen • Nüscherstrasse 44 • Telephon (051) 25 37 40

Petit menu gourmand de saison

Velouté de pois frais
Poulet aux morilles
Pommes croquette
Primeurs printaniers
Salade laitue
Coquillettes aux fraises

Commentaires

Le printemps met à notre disposition une débouchée d'éléments susceptibles de satisfaire notre gourmandise et celle des amis que nous avons conviés. Les maraichers apportent au marché des légumes frais dont leur terrain regorge. Profitez-en.

Les petits pois renferment dans leur sein en ce moment la totalité de leur sucre. Nous les faisons étuver au beurre et les adjoignons à notre velouté mouillé au fond blanc que nous passons à l'étamine en foulant à la spatule; nous finissons après nouvelle ébullition avec une liaison de crème et jaunes d'œufs et quelques noix de beurre frais. C'est savoureux et prépare notre palais aux prochaines dégustations.

Le pays à fait des progrès dans l'élevage de la volaille. Certes, nous ne prétendons pas égaler la Bresse, le Mans ou la Styrie, toutefois nous considérons notre produit comme fort honnête et acceptable. Cela nous suffit. Pour la circonstance, après les avoir vidés, flambés et bridés, nous rétons les bestioles d'un gilet blanc consistant en une barde de lard gras, tant pour protéger leur délicate poitrine que pour nourrir un peu leur chair qui est plutôt pauvre en graisse. Entourées, au trois quarts de la cuisson, d'une petite mirepoix, arrosées fréquemment, il ne nous reste plus qu'à les retirer juste à point, égoutter le corps gras, déglacer au vin blanc et un tantinet de cognac, mouiller avec la quantité désirable de fond de veau brun et réduire au point d'assaisonnement voulu. Débarrassées de leurs liens et de leur gilet, les volailles sont dressées, entourées des morilles, juteuses légèrement et arrosées, pour finir, d'un beurre noisette.

Les morilles? Ce sont les dernières paraît-il de la saison. Ce délicieux cryptogame ne pêche pas par l'abondance; sentencieusement, un de nos collègues nous dit qu'il y a autant de chercheurs que de morilles. C'est beaucoup. Coupées en quatre, bien lavées à plusieurs eaux, pour éviter que quelque perle de grain de sable ne reste dans les alvéoles, nous les avons simplement sautées au beurre et finies par une adjonction d'un peu d'échalote hachée finement et un soupçon d'ail écrasé.

Prix de revient

(début juin 1952)

Velouté de petits pois frais	
6 l fond de veau	.. . . . . -30 1.80
240 g farine	.. . . . . à 1.28 -30
160 g beurre de cuisine	.. . . . . à 8.75 1.40
1 kg petits pois frais	.. . . . . à 1.40 1.40
3 pc. jaunes d'œufs	.. . . . . à .21 -53
3 dl crème	.. . . . . 4.90 1.47
2 dl lait	.. . . . . -50 -10

Poulet aux morilles	
7 kg poulets du pays	.. . . . . à 7.80 54.60
3 dl huile	.. . . . . 3.20 -56
Mirepoix, vin blanc, cognac	.. . . . . -75
100 g beurre noisette	.. . . . . 8.75 -87
600 g morilles fraîches	.. . . . . 30- 18-
beurre, échalotes, etc.	.. . . . . -50
3 kg pommes de terre	.. . . . . -30 -30
80 g beurre	.. . . . . 8.75 -44
4 pc. œufs	.. . . . . -21 -84
panure, assais. friture, etc.	.. . . . . -50

78.36

Primeurs printaniers	
20 pc. petits artichauts	.. . . . . -30 6-
1 kg carottes parisiennes	.. . . . . -60 -60
1500 g chou-fleur	.. . . . . 1.20 1.50
1 kg haricots fins	.. . . . . 1.40 1.40
1 kg asperges du Valais	.. . . . . 2.20 2.20
100 g beurre	.. . . . . 8.75 -37
4 pc. salades poménées	.. . . . . -30 1.20
2 dl huile	.. . . . . 3.20 -54
1 dl vinaigre	.. . . . . -60 -06
Assais. cibouilles, etc.	.. . . . . -30

16.17

Coquillettes aux fraises	
400 g feuilleté	.. . . . . 3.50 1.40
150 g sucre	.. . . . . -96 -15
150 g fraises du valais (net)	.. . . . . 2.20 3.30
5/10 crème	.. . . . . 4.90 3.48
Pain 20x-10	.. . . . . 2-
coût des marchandises	.. . . . . 110.93
Frais généraux 90%	.. . . . . 95.84
Prix de revient pour 20 personnes	.. . . . . 216.77
Prix de repas pour 1 personne	.. . . . . 10.84

Nous avons comme primeurs des petits artichauts à l'intérieur desquels le foin n'a pas eu le

Les aliments crus valent-ils mieux que les cuits?

C'est un problème souvent posé aux diététiciens. Et, là-dessus, les théories ne manquent pas. On pourrait dire même les dogmes, car il s'agit souvent d'idées ou entre une sorte de mysticisme assez intrinsèque.

Ainsi nous explique-t-on que l'homme ayant longtemps ignoré le feu, cela prouve que son corps était fait pour se nourrir de crudités végétales. C'est ignorer par trop délibérément les modifications physiologiques intervenues dans notre organisme depuis ces temps lointains. Il y a une chose incontestable: les herbivores ont un intestin beaucoup plus long que les carnivores, et cette longueur de l'intestin correspond exactement au travail qui lui est demandé pour la digestion et l'assimilation. Que l'homme ait eu primitivement un intestin plus long, nous en avons la preuve par le vestige qui en reste: l'appendice. Mais le bon sens indique qu'il faut vivre avec notre constitution actuelle, non avec celle qui remonte à quelques millions d'années, longtemps avant M. de Cro-Magnon.

Et le bon sens, c'est aussi que chacun suive sa propre expérience. Les tempéraments diffèrent trop entre eux pour qu'il soit possible d'établir dans ce domaine une règle absolue. Tels légumes ou tels fruits conviendront fort bien crus à celui-ci, et seront mal tolérés par celui-là. Il est clair

temps de se former. Les carottes nouvelles qu'on a laissées entières tant elles sont régulières, les haricots verts fins, les pointes d'asperges sont cuits à l'eau salée et liés au beurre. Les bouquets de tête de chou-fleur sont coiffés d'une cuillerée de sauce hollandaise. Cet assemblage, dressé en bouquets doubles, caresse agréablement la rétine par la diversité des nuances avant de caresser le palais des convives. Palette de peintre comestible.

La salade pommée à souhait fait partie également de nos légumes de saison. Assaisonnée comme il convient, elle constitue un accompagnement bien accueilli.

Les coquillettes: Les fraises sont déjà là depuis un peu de temps excitant les papilles gustatives des amateurs qui sont extrêmement nombreux malgré qu'elles aient la réputation de provoquer de l'urticaire chez certaines personnes. La présentation de celles qui font l'objet de notre menu est toute simple. La formule est extraite du livre de M. Gatti: «Petite anthologie des entremets d'hôtels et de restaurants». Elle consiste en deux disques de pâte feuilletée de 7 à 8 cm de diamètre traitée comme pour mille feuilles mais avec beaucoup de sucre dans le tourage, comme pour les prussiens de façon à les obtenir bien croustillants. Sur le pourtour du disque de base, on dresse un gros cordon de crème Chantilly à la douille cannelée; on remplit la cavité de fraises macérées avec du bon kirsch, on place dessus le deuxième disque en appuyant sur un des côtés de façon à laisser entrevoir les fraises dans leur bordure.

A. Audseret,

Prof. de cuisine pratique, Ecole hôtelière, Lausanne

Von den neuen Bundesfeiermarken

Mit den letztjährigen Bundesfeiermarken ist die kurze Reihe „Sport und Volksspiele“ zu Ende gegangen. Die diesjährigen Marken eröffnen eine neue Folge: „Seen und Flussläufe“. Es sind erlesene kleine Ausschnitte aus allen Teilen unseres Landes. Ihr Schöpfer ist der Zürcher Kunstmaler und Graphiker Professor Otto Baumberger in Unterengstringen.

Die Zehermarke zeigt eine typische Juralandchaft, den Doubs, wie er sich langsam in gewundenem Lauf in weiter Ferne verliert. Die Sujets der andern Marken führen uns in die Hochalpen. Die Zwanzigermarke auf den Gotthard, die Dreissigermarke ins Mixox. Die Vierzigermarke zeigt uns eine Sehenswürdigkeit aus den Berner Alpen, den Märjensee im Fiescher-Gletscher.

Die Fünfermarke ist dem Jubiläum des Eintritts von Glarus und Zug in den Bund der Eidgenossen gewidmet. Sie zeigt uns die beiden Standeswappen, gehalten vom Schutzheiligen Fridolin und dem Erzengel Michael mit der Seelenwaage. Der Entwurf für diese Marke stammt von Hans Bösch, Graphiker in Bern; gestochen ist sie von Albert Jersin, Mont-sur-Rolle. Die Marken, offiziell nun Pro-Patria-Marken geheissen, sind vom 31. Mai bis 30. November zum Frankieren von Sendungen gültig. Sie werden durch lokale Organisationen vertreiben, sind aber auch an allen Postschaltern und in den Kiosken und Bahnhofbuchhandlungen erhältlich.

que les légumes en feuilles perdent le 80% de leur vitamine C après deux ou trois jours de magasinage, et les pois dans leur cosse le 30% (prof. Olivier). Après la cuisson, qu'en restera-t-il? Notons ici qu'une cuisson faible et lente détruit plus de vitamines qu'une cuisson rapide et forte. C'est utile à savoir, car notre alimentation moderne, trop raffinée, réduit déjà considérablement plusieurs vitamines indispensables.

Les légumes et les fruits crus en apportent davantage que les cuits, mais ceux-ci nous permettent de mieux assimiler d'autres substances précieuses. Et cela sans les risques de contamination qui existent parfois, ne serait-ce que par certains vers. Il faut donc avant tout savoir varier ses menus, en se rappelant que à la nature a donné à l'homme l'intelligence, c'est pour qu'il en use dans l'économie de ce merveilleux appareil qu'est son tube digestif. (D.M.S.)

Überarbeitet?

Gewiss kann Ausspannen helfen. Rascher und zuverlässiger aber hilft eine aufbauende Stärkungskur.

Verlangen Sie unsern Prospekt Nr. 54/5.

Kurhaus **Senwritli** Degerheim
Telephon (071) 541 41

Désirez-vous pour votre établissement
UN TAPIS DE BON GOUT
soit en milieux, passages ou comme fond de chambre? Vous le trouverez à un prix avantageux dans la maison spécialiste.



P. König & Cie.

TAPIS LINOLEUM
Bât. Ciné Rex, Petit-Chêne
Lausanne Tél. 22 55 41

Genievre
Pour votre bien-être et pour votre plaisir dégustez chaque jour un LIQUEUR SET GINS

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE:
E. OEHNINGER S.A. MONTREUX

W. KLEINERT

Laiterie - Fromagerie modèle

Téléphone 6 43 46 Montreux

Mittelgrosses

HOTEL

zu pachten, eventuell zu kaufen gesucht.

Zweitsaisonbetrieb oder gutgehendes Jahresgeschäft. Offerten unter Chiffre W. E. 2024 an die Hotel-Revue, Basel 2.

WENN SIE

Hotel-Mobiliar zu verkaufen haben oder zu kaufen suchen, dann hilft Ihnen ein Inserat in der Schweizer Hotel-Revue.

Gesucht

I. Saaltochter
sprachkundig
Saalpraktikantin

Eintritt nach Übereinkunft.
Offerten mit Photo an Sporthotel Edelweiss, Müren.

Gesucht

Chef de rang

angehender Restaurant-Oberkellner. Eintritt nach Übereinkunft. Carlton-Elite Hotel, Zürich.

Gesucht

Chef de partie

nach Den Haag (Holland). Offerten mit Zeugnisabschriften u. Photo sind zu richten an Chalet Petit Suisse, Noorddeinde 123, Den Haag (Holland).

Schönstgelegenes

Ausflugsrestaurant

Nähe Interlaken, umständelhalber
ZU VERKAUFEN
Antritt Ende Saison. Eignet sich auch als Kinderheim. Offerten unter Chiffre A R 2064 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen

CHALET PENSION
mit 12-15 Betten in guter Lage in Montana-Ver-mala. Verkaufspreis kompl. möbliert und in vollem Betrieb Fr. 110'000.-
HOTEL-RESTAURANT
mit 20-30 Betten, prächtiger Wirtschaftsräumen in beliebtem Ferienort (Jahresbetrieb) im Tessin. Anzahlung Fr. 40'000.-, Auskult durch G. Frutig, Hotelimmobilien, Spitalgasse 32, Bern.

ZU JEDER GUTEN MALZEIT
WAADTLÄNDER WEIN

OPV



Humosa

Lieferung durch die Grossisten

Wo Humi durchgeht liegt ein Duft
Den jeder gern hat in der Luft.
Ein jeder sagt: „Mein Freund ich wett'
Humosa Oel, Humosa-Fett!“
Es ist halt so, mit diesen beiden
Bereitet man Geniesserfreuden.
Schenkt Humi Eure Sympathie,
Denn wahrlich, er enttäuscht Euch nie.

Humosa-Oel und Fett
für jede gute Küche!



OELWERKE MORGES A.G., MORGES

Quick Tea

mit Ceylon-Tee aus den besten Lagen, ist ein moderner und hygienischer Tee-Filter für den gepflegten Service. Er wirkt appetitlich und sauber.

Verlangen Sie Muster und Offerte.

LANOLDT, HAUSER & CO
NÄFELS



MARTELL
CORDON BLEU
Cordon Argent & Extra

Agence Générale pour la Suisse:
PIERRE FRED NAVAZZA, GENÈVE

Couch
spez. für Hotels
in handwerklicher
Ausführung
ab Fr. 75.—.
Sie erhalten sofort unsere
unverbrüchliche Auskunft!
Tel. 46 63 90
Lohr & Sohn
MATRATZENFABRIK
Schellhauserstr. 483 Zürich 52

Wegen Geschäftsaufgabe zu verkaufen

Aequator-Kaffeemaschine

2 Seitenbehälter à je 5 Liter.
2 Brühköpfe à je 2 Tassen.
Frau Mangold, Casa Thery,
Münster, Tel. (083) 73649.

Zu verkaufen
neue ungebrauchte

Chromnickelstahl-Kasserolen

Olofstroom
2 Stiel-Kasserolen
30 cm Durchmesser
1 Suppentopf
60 Liter, 42 cm Durchmesser.
Hotel Stadthaus, Burgdorf, Telephon (034) 2 35 55.

Zur gef. Notiznahme!
Insertenaufträge beliebe man an die Administration, nicht an die Redaktion zu richten.

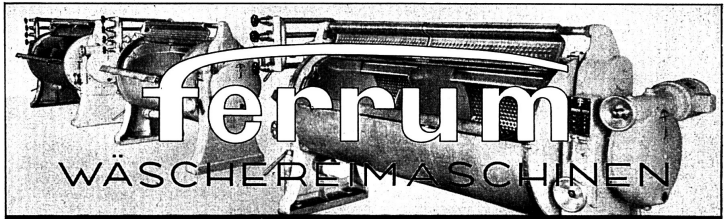


Lüftungen u. Luftheizungen

Unsere Anlagen sorgen in vielen neuzeitlichen Hotels, Restaurants, Spelseälen für reine gesunde Luft. — Spezialausführungen für Küchen- und Bäderentlüftung. — Modernisierung bestehender Anlagen. — Verlangen Sie unseren Besuch, wir beraten Sie gerne.

VENTILATOR AG. STÄFA Telephone (051) 9301 36

Spezialisiert seit 1890 für Ventilatoren und lufttechnische Anlagen



FERRUM AG MASCHINENFABRIK RUPPERSWIL VERKAUFSBÜRO: LOWENSTR. 66 ZÜRICH 23

NOS FENDANTS 1951

sont fins, fruités, de bonne tenue

Ils plairont à votre clientèle

Quant aux prix ils ne sauraient être plus bas. — Consultez-nous

Vins du Valais
VARONE

SION
SUISSE
Téléphone (027) 2 20 26

ZU VERKAUFEN INFOLGE ABREISE INS AUSLAND

in mittlerem Höhenkurort des Kantons Graubünden

Hotel-Restaurant
mit 30 bis 35 Betten

Praktisch und neuzeitlich eingerichtetes Haus mit 3000 m² Umschwung. Mildes Klima, sonnige Lage mit wunderbarer Aussicht. — Schwimmbad. — Preis inkl. reichhaltiges Inventar Fr. 185.000.—. Ernsthaft Interessenten, die eine grössere Anzahlung leisten können, erhalten Auskunft unter Chiffre F 9393 Ch an Publicitas Chur.

Gesucht

für Sommeraison in grösseres Erstklasshotel nach St. Moritz, evtl. auch nur Juli/August: tüchtiger

Saucier

tüchtiger

Pâtissier

sehr gute Bezahlung, sowie

Nachtportier

Zimmermädchen

Eilofferten an Tel. 33712, Hotel Kurhaus, St. Moritz-Bad.

Gesucht

Aide de cuisine
Commis de cuisine
Commis-Pâtissier
2 Kellner für Saal und Restaurant
2 Anfangsaaltöchter od. Commis de rang
2 Zimmermädchen
Etagenportier, Office Mädchen

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Fürigen, Fürigen (Nidwalden).

GESUCHT PER SOFORT

Obersaaltöchter od. j. Oberkellner
sprachkundig, tüchtig im Fach, im Restaurationsbetrieb bewandert; ferner
Saal- und Rest.-Töchter oder Kellner
Buffettöchter oder -lehrtöchter
Etagenportier sink, arbeitsam

Gef. Offerten an Hotel Steinbock, Lauterbrunnen, Telefon (056) 3 43 21 oder 3 47 20.

Gesucht für die Sommeraison

Commis de cuisine

Offerten erbeten an Hotel Belvédère, St. Moritz (Graubünden).

Gesucht

per 1. Juli 1952 in grosses Sanatorium
Pâtissier-Koch
Jahresstelle. Ledige Bewerber melden sich mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter Chiffre P K 2068 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

per sofort tüchtiger
KÜCHENCHEF
für starken Saisonbetrieb. Hoher Lohn. Ebenso guter
AIDE
Offerten an Hotel Hertenstein, Hertenstein.



Bevorzugt

die echten Schweizerprodukte

Martinazzi-Bitter, Typ 1951

sowie

Seeländer Pflümliwasser, naturrein

E. Luginbühl-Bögli & Söhne Aarberg (Bern)
Distillerie und Qualitätsspirituosen

Kauft bei den Inserenten der Schweizer Hotel-Revue



*Sie servieren Qualität
und haben zufriedene Gäste!*

Das Mineralwasser bedarf keiner umständlichen Wartung. Man achtet darauf, daß die Flasche sauber abgestaubt wird und daß das Getränk kühl serviert wird.

Wenn Sie Eglisauer Produkte servieren, dann servieren Sie Qualität und haben zufriedene Gäste.



VIVI-KOLA
Orangina

Produkte der Mineralquelle Eglisau AG.

Eine Anschaffung, die lohnt...
die ideale elektrische Küchenmaschine* Bauknecht-Allzweck für alle gewerblichen Küchen.
*mit Rührwerk, Fleisch- und Gemüsewolf, Gemüseschneider, Püremaschine, Rettich- und Gurkenscheider, Fruchtpresse, Nudel- und Spritzgebäckvorsatz, Kaffeemühle, Emulgator, Wurststopfer und Führungswange.
Bauknecht-Allzweck
G. Bauknecht GmbH., Stuttgart-S

Verkauf durch die offizielle Vertretung:
THEO KNEUBÜHLER & CO., LUZERN
Obergrundstrasse 36, Telephone (041) 2 00 48/2 41 25

Generalvertretung
der bekannten amerikanischen Fleischschneidemaschine «GLOBE»

Selbsthilfe — das gastgewerbliche Gebot der Zeit

Man mag in Hotelierskreisen, wo immer es auch sei, auf Gegenwarts- und Zukunftsaussichten unserer Gastbetriebe zu sprechen kommen: überall ist man sich darüber im klaren, dass vielen von ihnen schwere Belastungs- und Bewährungsproben bevorstehen, auch wenn die Frequenzaussichten nicht mehr ganz so düster sind, wie sie zu Beginn des Jahres waren. Die einem freien Reise- und Ferienverkehr vorläufig immer noch unfreudlich gestimmten internationalen Verhältnisse, neue internationale Konkurrenz und neue Konkurrenzbetriebe im eigenen Lande allerorten, eine Disharmonie zwischen den hohen Betriebskosten und den Frequenz- resp. Ertragsverhältnissen — es möge bei diesen wenigen Beispielen sein Bewenden haben, um zu zeigen, dass überall Gefahren lauern, die zur Untergrabung der wirtschaftlichen Existenz mancher Hoteliers geeignet sind. Freie Saisonbetriebe und die mit ihr schicksals- und ortverbundenen Gastbetriebe unserer Kur- und Ferienorte weist die wirtschaftliche Bedrohung besonders ernsthafte Formen auf.

Wird die Hotellerie durchzuhalten vermögen? Eines ist sicher: es stehen ihr jene Reserven nicht zur Verfügung, die das beruhigende Kräfte-reservoir so manches andern schweizerischen Wirtschaftszweiges bilden. Das Gastgewerbe muss, ob es will oder nicht, sein Schicksal mit aller Energie und mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln selbst in die Hand nehmen.

Ein Gutes mögen die Gegenwartsbedrohungen, die auf dem schweizerischen Gastgewerbe lasten, an sich haben. Nämlich die

Erstarkung des gastgewerblichen Selbsthilfwillens.

Die allgemein schweizerische Einsicht, dass ein Erbeszweig zuerst alle eigenen Mittel zur Verbesserung und Stärkung seiner wirtschaftlichen Existenz ausgeschöpft haben müsse, bevor er von einer Krise oder Notlage überhaupt reden und sie zum Gegenstand öffentlicher Hilferufe machen dürfe, hat auch für die Hotellerie Geltung. Die gastgewerblichen Verbände haben übrigens diese Einsicht in den letzten Jahren offensichtlich zu ihrer Überzeugung gemacht. Immer deutlicher empfindet man es als Recht und Pflicht zugleich, sich nun vorerst unter Anwendung aller Möglichkeiten und Mittel einmal selber zu helfen. Die Formel des „leben und leben lassen“ soll dabei nicht ausser Kraft gesetzt werden. Sie kann aber nicht mehr die einzig mögliche Lösung sein, nach welcher sich in seinen wirtschaftlichen und kaufmännischen Problemen das Gastgewerbe zu richten hat, sondern sie erfährt ihre sinnvolle Korrektur darin, dass vorerst einmal alle Anstrengungen unternommen werden müssen, damit das Gastgewerbe als solches selber leben kann. Eine etwas härtere Wirtschaftspolitik, welche die eigene Existenz in den ersten Rang setzt, unter lothaler Rücksichtnahme auf die Nebengewerbe, wird die einzig mögliche Grundhaltung sein können. Denn das Gastgewerbe muss seine

betriebliche Leistungsfähigkeit

gegenüber allen andern Formen von Beherbergung und Verpflegung steigern, wenn es nicht den Boden unter den Füßen verlieren will. Durch kaufmännisch fundierten Einkauf sind die Gestehungskosten unter Ausschaltung aller möglichen Verteuerungsfaktoren so rationell als möglich zu gestalten; der gastgewerbliche Betrieb muss täglich darauf bedacht sein, jeden betriebs-internen Leerlauf und vermeidbaren Kostenfaktor zu eliminieren; Leistungen, die durch die Entwicklung der Jahre überholt, vom Gast nicht mehr gewünscht oder nicht mehr als solche anerkannt werden, sind im Interesse von Lohn- und Materialeinsparungen wegzulassen. Unter Zusammenfassung dieser und noch anderer Möglichkeiten der Betriebsverbilligung und -rationalisierung ist der Gefahr einer weiteren Verschmälerung des Unternehmereinkommens zu begegnen.

Markt- und Situationsbericht

Mitgeteilt von der Direktion der Howeg

Das Schweizervolk hat die sozialdemokratische Vermögensabgabe-Initiative zur Finanzierung der zusätzlichen Rüstungsausgaben verworfen. Dadurch ist der Weg frei geworden für die Abstimmung über die bundesrätliche Vorlage betr. die *Rüstungsfinanzierung*, welche am 6. Juli die Volksabstimmung zu passieren hat. Diese Vorlage ist von beiden eidgenössischen Räten gutgeheissen und dem Volk zur Annahme empfohlen worden. Die Mehrzahl der grossen Landesparteien wird zweifelsohne die Ja-Parole ausgeben, so dass mit ihrer Sanktionierung durch den Souverän zu rechnen ist. Das bedeutet aber u. a. die Einführung der an dieser Stelle bereits mit Bezug auf ihren Umfang besprochenen

Getränkesteuer

in Form eines Zuschlages zur Wurst.

Die Getränke, vorab die alkoholischen, werden mit zum Teil recht massiven Steuerzuschlägen belastet. Wir wiederholen nachfolgend die vorgesehenen Ansätze, die als *Zuschläge* zu der bis jetzt schon bestehenden Warenumsatzsteuer vorgesehen sind:

- Schaumweine, Wermut, Malaga, Mistella etc. 21% vom Warenwert;
- Weine (inländische und Fremdeine) 6% vom Warenwert;
- Süssmost, Traubensäfte und andere alkoholfreie Getränke 2,5% vom Warenwert.

Beim *nicht* umsatzsteuerpflichtigen Handel (was beim Gastgewerbe die Regel ist) soll der Teil des bestehenden Getränkealters bis zu 3000 Fr. von diesem Wehrsteuerzuschlag nicht erfasst werden, wogegen der über diesen Betrag hinausragende Teil steuerpflichtig ist. Über die Mo-

In diesem Zusammenhang erweist sich vor allem das Instrument der Einkaufszentrale immer deutlicher als unentbehrlich. Wenn eine HOWEG nicht bereits bestünde, so müsste sie gerade heute gegründet werden, hat ein prominenter Mann des Gastgewerbes kürzlich erklärt. Ist es nicht ein Glück, dass unsere gastgewerbliche Einkaufsinstitution bereits vor mehr als 20 Jahren ins Leben gerufen und seither auf einen Stand entwickelt worden ist, der ihr ermöglicht, die Aufgabe des zentralen Einkaufes und das damit zu erreichende Ziel der Regulierung des gastgewerblichen Einkaufsmarktes erfolgreich anzustreben. Die HOWEG ist eine der bewährtesten Waffen, derer sich das schweizerische Hotel- und Wirtegewerbe im Kampfe gegen die gegenwärtige Arglist der Zeit bedienen kann. Die Einkaufsgenossenschaft setzt sich aus lauter Käufern im Gastgewerbe zusammen. Sie hat einzig und allein die Interessen dieser Käufer als ihrer Mitglieder zu wahren und kann deshalb eine klare, unverfälschte Geschäftspolitik betreiben. Die Selbsthilfe im Einkauf ist ein Hauptstützpfiler der gastgewerblichen Existenzfähigkeit.

dalitäten der Veranlagung werden wir in einer nächsten Nummer berichten.

Grosser Zuckerüberhang

Für August dieses Jahres wird auf dem Weltmarkt mit einem Überhang von 1,25 Mio t gerechnet. Dem Exportüberschuss von 6,5 Mio t gegenüberstehen. Unter diesen Umständen kann auch die heutige *Preislage noch nicht als gefestigt* betrachtet werden. Trotz dieser Sachlage sind aber im gegenwärtigen Moment Terminaufträge noch nicht günstiger unterzubringen als Sofortbezüge.

Arachidöl weiterhin fest

Im vorletzten und letzten Bericht haben wir bereits auf die Diskrepanz zwischen dem Einstandspreis und unserem Abgabepreis an die Mitglieder aufmerksam gemacht. Wir rechneten mit einem Wiedernachlassen des vor vier Wochen eingetretenen Sprunges nach oben. Leider ist diese Erwartung bis heute nicht in Erfüllung gegangen. Amerikanische und belgische Arachidöle, voll ausraffiniert, kommen franko verzollt Schweiz auf Fr. 235.- bis 240.- die 100 kg zu stehen. Die inländischen Raffinerien sind diesen Aufwärtsbewegungen natürlich prompt gefolgt, so dass unter den genannten Preisen nicht nachgedeckt werden kann. Unser letzter Import von 400 Fass ist soeben eingetroffen. Das ganze Quantum ist aber bereits vorverkauft, so dass wir uns gezwungen sehen, auch unseren *Abgabepreis* der neuen Lage entsprechend zu *erhöhen*. Die Mitglieder, welche von der Vorratsaktion Gebrauch gemacht haben, haben in Arachidöl einen guten Schnitt gemacht.

Eier

Die Angebote aus dem Auslande sind nicht sehr reichlich. Im Juni erwartet man aus Polen und Rumänien einige Wagenladungen. Auch die Tschechoslowakei und Ungarn treten mit Offerten auf. Es ist nur zu hoffen, dass die Ware trotz der Sommerhitze dann auch gut in der Schweiz ankommt.

Frankreich liefert weiterhin sehr schöne Ware, wenn auch in kleineren Mengen und zu etwas höheren Preisen als letztes Jahr.

Die *Inlandproduktion* hat alle Erwartungen weit übertroffen. Trotzdem sind die *Preise gestiegen*, statt gesunken. Die von Bern verfügten Pflichtübernahmen verhindern das Spielen eines normalen Marktes. *Die vom Staate künstlich hochgehaltenen Preise animieren natürlich die Inlandproduktion so sehr, dass der Import rapid zurückgeht und wir bald nur noch auf die teure Inlandware angewiesen sind.*

Auch ein Honig-Absatzproblem gibt es

Obschon es vorletzten und auch letzten Winter gelegentlich allerhand Beziehungen brauchte, um eines Kessels Honig habhaft zu werden, sollen nun plötzlich 500-600 Doppelzentner vorletzjähriger Inlandhonig unverkäuflich bei den Imkern liegen. Bereits studiert die Abteilung für Landwirtschaft, wie man diesen Honig dem Handel überbinden könnte. *Geht es — verehrte Herren in Bern — nicht doch etwas zu weit, dass jedesmal, wenn sich die Produktion mit ihrer Markter-sorgungspolitik verspekuliert hat, der Handel aus-löffeln soll?*

Reis

Trotz der letztjährigen Überschwemmungsschäden hält sich die Anbaufläche in Italien in ungefähr gleichem Rahmen wie bisher. Es kann daher auch mit einem auf ca. 80000 t gleichbleibenden Ertrag gerechnet werden. Nach Abzug des Saatgutes und des Inlandverbrauches würden unter diesen Umständen für den Export 300000 bis 350000 t zur Verfügung stehen. Für die kommende Reiserente kann kaum mit billigeren Preisen gerechnet werden.

Redaktion — Redaktion:
Ad. Pfister — P. Nantermod
Inseratenteil: E. Kuhn

Zur Reinigung und Auffrischung von polierten, matten u. ge-beizten Möbeln können Sie nichts Besseres verwenden als die albe-währte WOHLNICH'S

RADIKAL MOBELPOLITUR
Erhältlich in Drogerien u. Farbwarenhandlungen

Brasil Sumatra
Goldtrone Corona Cigarre
Verkauf 60 Cts.
Ihren Gästen zur Freude!
Elegante, praktische Packung — 25er Dosen

E. WEBER & CIE. AG., ZÜRICH 5
CIGARREN — CIGARETTEN — TRAIKE EN GROS
Limmattstrasse 45 — Telephone (051) 25 44 30, ausser Ge-schäftszeit Ispophon — Ge-gründet 1876
Howeg-Vertragslieferant

Hotel-Garni

In Stadt der deutschen Schweiz, mit ca. 50 Betten, in ausgezeichnetem Zustand. Notwendiges Kapital ca. Fr. 300000.—.

Für dieses und weitere Objekte schriftliche oder mündliche Anfragen an

HOTEL-IMMOBILIEN — ZÜRICH
P. Hartmann — Seidengasse 20
Zürich 1 — Tel. (051) 23 63 64

Zu verkaufen

Hotel-Restaurant
AM MURTENSEE

Sehr gutes Passantenhotel, für tüchtigen Küchen-chef prima Existenz. 11 Zimmer, neue Küche, neues Restaurant, neue Spezialität und grosser Tanzsaal. Anzahlung Fr. 48 000.—. Anfragen unter Chiffre V 23346 U an Publicitas Biel.

BELLARDI SUPERIORE BELLARDI BIANCO BELLARDI DRY

S.P.A. DOMO BELLARDI e C. TORINO
POUR LA SUISSE: PRODUITS BELLARDI S.A. BERNE

Zart und fein mundende
Glacen und Eisspeisen
erzielen Sie stets mit

Dieses hervorragende Eisbindemittel ist lieferbar als «FRIG» neutral oder mit Vanille-, Mokka- und Schokolade-Aroma

Dr. A. WANDER AG., BERN
Telephon (031) 5 50 21

Für guten Kaffee:

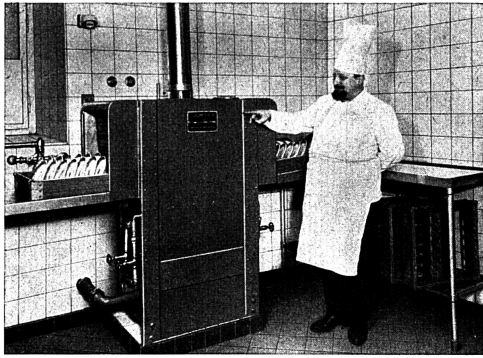
HOTEL-MISCHUNG
Fr. 6.75 per Kilo, von 2 Kilo an franko.

A. STERN, LANGNAU I. E.
KAFFEEÖSTEREI
Telephon (035) 21743, Postcheckkonto III 6685

STAHLROHR-GARTENMÖBEL
elegant, form schön und preiswert!

Klappbare Tische, stapelbare Stühle
Neue bequeme Modelle

F. Stucki-Hierholzer, Elgg (Zch.)
Stahlrohrmöbel, Telephon (052) 4 76 50



Unsere
**Geschirrwash-
 und Spülmaschinen**
Brömssen
Wefco-Spezial
Wefcoma

haben sich glänzend bewährt und werden von den Fachleuten bestens empfohlen.

Kostenlose Beratung durch unsere Spezialisten. - Eigenes technisches Büro. - Erstklassige Referenzen im In- und Ausland. - Immer weitere Kreise aus Hotellerie und Gastgewerbe erkennen die grossen Vorteile unserer Maschinen. - Wir halten auch stets ein grosses Lager an neuen, modernen Küchenmaschinen jeder Art. - Lieferungen ab Lager sofort möglich.

Walter E. Frech & Co., Luzern

Löwenstrasse 9, Telefon (041) 2 98 40 / 2 98 41

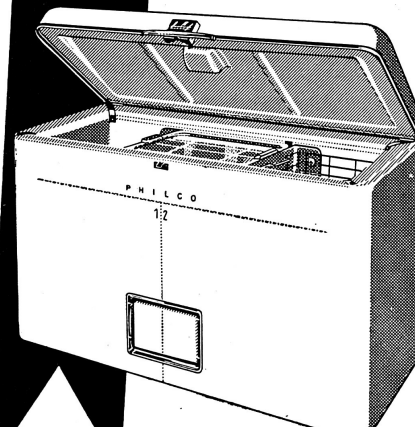
PHILCO

KÜHLSCHRÄNKE + TIEFKÜHLTRUHEN

*für Privat
und Gewerbe*

Kühlschränke
Modelle von 200 bis 370 l Nutzraum

Tiefkühltruhen
Modelle von 230 und 350 l Nutzraum



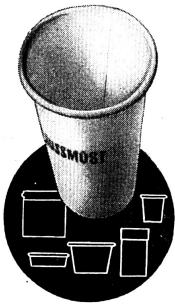
GENERALVERTRETUNG:
DIETHELM & CO. AG ZÜRICH 1

Gaffner, Ludwig & Co.
zur DIANA
Bern - Spiez

*Comestibles - Konserven - Kolonial-
waren - Eigene Kaffeerösterei und
Gewürzmühle - Lipton Tea-bags*

Hotel-Lieferanten seit 1884

TRINK- BECHER



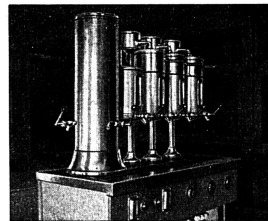
HERMETIC Packungen
MAX SANDHERR A.-G.
 Diepoldsau / Kt. St. Gallen
 Telefon 7 09 95/96

WER
 nicht inseriert
 wird vergessen

Ungeziefer

Jeglicher Art vertilgt mit Garantie zuverlässig, billig und diskret, überall in der Schweiz
Otto v. Büren, Zürich
 staalich geprüft, Hardurmstr. 280, Tel. 27 70 69.

BRAVILOR



Anlage Hotel Baur au Lac, Zürich

FILTERKAFFEE- UND TEE-MASCHINEN

vom Modell Klein-Baby bis zur kombinierten Grossanlage auf Wärmeschrank.
 Eine Kostprobe zeigt Ihnen die hervorragende Qualität des Kaffees, die mit dem unübertroffenen Frischwasser-System unserer Maschinen erreicht wird.

HGZ - AKTIENGESELLSCHAFT, ZÜRICH-AFFOLTERN
 Telefon (051) 46 64 90

PASSUGGER



*seit 70 Jahren schon der Inbegriff
für Tafelwasser*

Reise-Vertreter

gesucht

von bedeutender schweiz. Seifenfabrik zum Besuche der Wäschereien, Hotels, Industrien und anderer Grosskonsumenten der deutschen Schweiz. Detail. Off. m. Curriculum vitae, Photo, Ref. u. Gehaltsansprüchen unter Chiffre P 3328 W an Publicitas Winterthur.

Gesucht
junger, tüchtiger

Koch neben Chef

Offerten mit Photo und Lohnangaben erbeten an Alkoholfreies Restaurant Randemburg, Schaffhausen.

Alles
zum
Waschen
und
Reinigen
liefert prompt & billig
ESWA

ERNST & CO.
Spezialgeschäft für Wäscherei- und Glätterei-Bedarfsartikel
- Zürich 11/50 -
Eggbühlstrasse 23 - Telefon 46 40 46
Gegründet 1912

ENKA

für blendend weisse Tisch- u. Bettwäsche

Seifenflocken

sehr ausgiebig und stark schäumend

Flecken- reinigungsmittel

gegen Fett- und Oelflecken, Rostflecken, Tintenflecken etc.

Schmierseifen, Putzseifen, Fensterputzklappen, Scheuerfächer, Putzpulver etc.

Prompte Bedienung bei direkter Bestellung!

*RAPILLES, ein Fendant Spezial-
 Auslese, rassig und temperament-
 voll; seine köstliche Blume erinnert
 an jene spätgepflückten Trauben,
 die ihm den Namen gaben. Ein
 edler Tropfen von PROVINS,
 anerkannt und berühmt!*

provins

VALAIS

 Bezüßbar beim Weinbandel Ihrer Gegend. Bezugsquellennachweis:
 Provins, Sitten.



Lieferbar
in
Literflaschen



Auch Er
schätzt Schuster-Teppiche!

Schuster

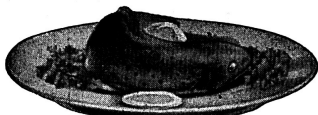
das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Telephon (071) 2 15 01

Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18
Telephon (051) 23 76 03

FÜR DIE GEPFLEGTE KÜCHE
die praktische, feine
Portions-Forelle für Blau-Service



lebend oder küchenfertig ca. 150/250 g, von der
FORELLENZUCHT BRUNNEN
ELSENER + RICKENBACH Telephon 80

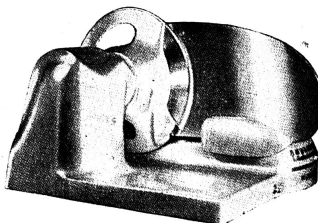
Wir führen auf Lager:

Kassa- Quittungshefte

U. B. Koch's Erben, Chur
VORMALS KOCH & UNGER
Hotelausstattungen • Buchdruckerei

KALTE PLATTE!
RESTAURATIONS-BROT!
SANDWICHES!

mit



Fleischschneidemaschine
geschnitten,
präsentieren gut und ausgiebig

Tausendfach bewährt

HOBART MASCHINEN J. Bornstein A.-G., Zürich
Talacker 41 Telephon (051) 27 80 99

Boillot

Ein BEARD-Tranchier- wagen gehört zum guten Ruf Ihres Restaurants

BEARD

Seine Vorteile:

- * Der Braten präsentiert sich vortrefflich und mundet den Kunden.
- * Die Speisen bleiben stets warm.
- * Die Wirkung ist grosszügig und trotzdem ist der Wagen ein Sparer (Personal und Ware).

Ein dekorativer Tranchierwagen verleiht dem Restaurant die vornehme Note.

Wärme-Tranchierwagen ganz in versilberter Ausführung

Versenkbarer Deckel - zwei grosse eingebaute Gemüseschüsseln und Saucière im bain-Marie - Tellerträger - Grosses Plateau für Service-Platten - Tranchierbesteckhalter - Tranchierbrett.

Stahlgroßgestell auf Rädern, mit Kugellager. Der Wagen bewegt sich auf dem Teppich ebenso gut wie auf dem Parkett.

Verlangen Sie ein Angebot oder den Besuch eines unserer Vertreter.



SILBERWARENFABRIK

H. BÉARD S. A. MONTREUX

Spezialisiert seit 50 Jahren in der Belieferung von Hotels

Generalvertretung und Musterladen für die deutsche Schweiz:

A. Haari, Talackerstrasse 41, Zürich 1, Telephon (051) 25 11 40

Geflügel

gefroren

frisch geschlachtet
weissfleischig
vorteilhafte Preise!

HANS GIGER & CO., BERN

Import von Lebensmitteln en gros

Gutenbergstrasse 3 Telephon (031) 22735



Verkaufe schöne, revidierte
autom. Waagen

mit Garantie, ab Fr. 250.-.

Aufschnittmaschinen
Nationalkassen
Elektrische Kaffeemühlen
Frau Sigg, Mühlegasse 12,
Zürich 1.

Lavabo u. Schüttstein



blank und rein
mit dem enttendenden
Reinigungspulver



Seit Jahren bewährt,
von Kennern begehrt

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42

Tel. (051) 28 60 11

Unsere Erfahrungen -
Ihr Nutzen!

Praktische Weissblech-Strud-
dosen zum Nachfüllen wer-
den der SAP-Lieferung
gratis beigelegt.

FRUCHTGLACEN

mit dem feinen Natur-Fruchtgeschmack (nicht synthetisch):
Aprikose, Banane, Erdbeere, Himbeere, Zitrone,
ferner: Vanille-, Mokka-, Schokolade-, neutrales
Glacépulver in hervorragender Qualität.

Flüssige natürliche Aromen: Himbeere, Mandarine,
Orange, Zitrone.

Vorführung durch Fachmann gratis und unverbindlich
Glacé-Tüten - Holz-Löffel - Portionen-Löffel

BECO A.G. Älteste Spezialfirma der Schweiz
„BEWO“-Produkte, Zürich-Wollishofen
Fabrikation und Handel Seestrasse 321 Telephon (051) 45 11 34



BITTE OFFERTE ODER DEN UNVERBINDLICHEN
BESUCH EINES MITARBEITERS VERLANGEN!

W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7
Telephon (031) 2 21 44

Viamala

das neue, extra für Sie in bester Handwerksarbeit
geschaffene

Hotelzimmer

aus feijnährigem Tannenholz, in freundlichem Hei-
matstil, mit bomb. Füllungen komplett 5-teilig Fr. 790.-
Ein Zimmer echt schweizerischer Tradition, solid und
einladend, das Ihre Gäste aus dem in- und Ausland
begeistern muss.

Eine weitere Brunner-Spezialität:

Wirtschaftsstühle

für jeden Charakter, über 100 Modelle, zu Preisen,
wie sie noch nie geboten wurden.

Grosse Musterausstellung

Brunner-Hotelmobilien

Zürich-Wollishofen Postgebäude
Telephone 453912 und 454241

BLÜHENDE GERANIEN

in den schönsten roten Farben, per Stück Fr. 1.20
bis Fr. 1.40.

Freiland-Chrysanthenen

Jungpflanzen in sechs schönen Farben, per Stück
70 Rp., 10 Stück Fr. 6.-, Glutneri W. Stück,
Hünibach, Telephon (033) 2 38 18.

Schweizerfahren Flaggen

(mit Zubehör)

aus besten Flaggenstoffen zu vorteilhaften
Preisen ab

Fahnenfabrik Heimgartner & Co., Wil
vorm. Kürer & Co. Telephon (073) 60327 (SG)

Für Hotelier!!!

Rolls-Royce, 9plätzer

Limousine mit mod. Schweizer-Karosserie und Schiebe-
dach. Günstig für Reisen und Bahndienst.

Car, 18plätzer

Marke Opel-Blitz mit Schiebedach 18 PS. Preise und Kon-
ditionen günstig. Tauschgelegenheit. Feriengutscheine
werden an Zahlung genommen. Anfragen an Postfach 255,
Zürich 57.

FRIMAJIC



Etablissements ALBAN S.A.
20, Bd. Carl Vogt, 20
GENÈVE

**PLANTEURS
RÉUNIS** LAUSANNE